

III-371 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates XXIV. GP

Bericht des Rechnungshofes



Der
Rechnungshof

Unabhängig. Objektiv. Wirksam.

Reihe Einkommen
2012/1

gemäß Art. 1 § 8
Bezügebegrenzungsgesetz,
BGBl. I Nr. 64/1997

2010 und 2011

Rechnungshof
GZ 105.500/666-5A4/12

Auskünfte

Rechnungshof

1031 Wien, Dampfschiffstraße 2

Telefon (00 43 1) 711 71 - 8644

Fax (00 43 1) 712 49 17

E-Mail presse@rechnungshof.gv.at

Impressum

Herausgeber:

Rechnungshof

1031 Wien, Dampfschiffstraße 2

<http://www.rechnungshof.gv.at>

Redaktion und Grafik:

Rechnungshof

Druck:

Druckerei Hans Jentzsch & Co GmbH

Herausgegeben:

Wien, im Dezember 2012

Bericht des Rechnungshofes

**über die
durchschnittlichen Einkommen
der gesamten Bevölkerung**

**gemäß Art. 1 § 8 Abs. 4
des Bezügebegrenzungsgesetzes,
BGBl. I Nr. 64/1997,**

**getrennt nach
Branchen, Berufsgruppen und Funktionen
für die Jahre 2010 und 2011
(„Allgemeiner Einkommensbericht 2012“)**

Vorbemerkungen

Gesetzesauftrag

Der Nationalrat beschloss in seiner Sitzung vom 15. Mai 1997 das Bezügebegrenzungsgesetz (BGBl. I Nr. 64/1997), dessen Art. 1 das Bundesverfassungsgesetz über die Begrenzung von Bezügen öffentlicher Funktionäre zum Gegenstand hat.

Der gemäß Art. 1 § 8 Abs. 1 bis 3 des Bezügebegrenzungsgesetzes vorgesehene Bericht, in dem Personen namentlich und unter Angabe ihrer aus öffentlicher Hand bezahlten und über einem Grenzbetrag liegenden Bezüge und Ruhebezüge aufzulisten gewesen wären, darf aufgrund der Rechtsprechung der Höchstgerichte (Erkenntnisse des Verfassungsgerichtshofes, KR 1/00-33, KR 3/00-33 und KR 4/00-33, und Beschluss des Obersten Gerichtshofes zu 9 Ob A 77/03v) nicht erstellt werden, weil die namentliche Offenlegung und auch die Beschaffung dieser Daten den unmittelbar anwendbaren Bestimmungen der Datenschutz-Richtlinie entgegenstehen.

Gemäß Art. 1 § 8 Abs. 4 des Bezügebegrenzungsgesetzes hat der Rechnungshof über die durchschnittlichen Einkommen einschließlich der Sozial- und Sachleistungen der gesamten Bevölkerung – nach Branchen, Berufsgruppen und Funktionen getrennt – jedes zweite Jahr dem Nationalrat, dem Bundesrat und den Landtagen zu berichten.

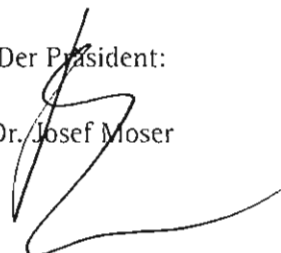
Vorlage

Der Rechnungshof übermittelt gemäß Art. 1 § 8 Abs. 4 des Bezügebegrenzungsgesetzes, BGBl. I Nr. 64/1997, den vorliegenden Bericht dem Nationalrat, dem Bundesrat und den Landtagen.

Wien, im Dezember 2012

Der Präsident:

Dr. Josef Moser



Projektteam

MR Dr. Elisabeth Dearing (Projektleiterin Rechnungshof)

Mag. Daniel Kamleitner

Mag. Martin Bauer (Projektleiter Statistik Austria)

Bakk. Stefanie Scheickl (Projektleiter-Stellvertreterin)

Waltraud Unger (Layout)

Zahlreiche weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Rechnungshofes und der Statistik Austria haben an der Erstellung des Berichtes mitgewirkt.



Inhalt

Vorbemerkungen	I
Gesetzesauftrag	I
Vorlage.....	I
Inhaltsverzeichnis	A
<i>Grafikverzeichnis.....</i>	<i>D</i>
<i>Tabellenverzeichnis</i>	<i>F</i>
<i>Abkürzungsverzeichnis.....</i>	<i>J</i>
Vorwort	1
Zusammenfassung	5
Einleitung.....	17
1 Ergebnisse und Analysen	19
1.1 Entwicklung der Einkommen	19
1.1.1 Unselbständig Erwerbstätige: 1998 bis 2011	20
1.1.2 PensionistInnen: 2000 bis 2011.....	38
1.1.3 Selbständig Erwerbstätige: 1997 bis 2009 (Fortschreibung 2011)	43
1.2 Unselbständig Erwerbstätige.....	45
1.2.1 Überblick	45
1.2.2 Branchen	49
1.2.3 Berufsgruppen	66
1.2.4 Funktionen.....	80
1.2.5 Vollzeit – Teilzeit	89
1.2.6 Atypische Beschäftigung	97
1.2.7 Dauer der Betriebszugehörigkeit und Bildung	102
1.3 Selbständig Erwerbstätige	109
1.3.1 Überblick	110
1.3.2 Ausschließlich selbständig Erwerbstätige.....	111
1.3.3 „Mischfälle“.....	114
1.3.4 Schwerpunktmäßige Einkunftsarten	117
1.4 Land- und Forstwirtschaft.....	121
1.4.1 Durchschnittliche Jahreseinkünfte bzw. -erwerbseinkommen nach Betriebsformen	122

Inhaltsverzeichnis



1.4.2	Durchschnittliche Jahreseinkünfte bzw. -erwerbseinkommen nach Produktionsgebieten	123
1.5	PensionistInnen	125
1.5.1	Überblick	126
1.5.2	Einfach-PensionistInnen	128
1.5.3	Mehrfach-PensionistInnen.....	135
1.6	Bundesländer	139
1.6.1	Unselbständig Erwerbstätige.....	139
1.6.2	Selbständig Erwerbstätige	149
1.6.3	PensionistInnen	152
1.7	Synopse	155
1.7.1	Methodische Vorbemerkungen.....	155
1.7.2	Überblick: Anzahl und mittlere Einkommen.....	156
1.7.3	Branchen	158
2	Glossar	161
3	Tabellen.....	168
	Kapitel 3.1 Unselbständig Erwerbstätige	171
	Kapitel 3.2 Selbständig Erwerbstätige	221
	Kapitel 3.3 Land- und Forstwirtschaft (aus dem „Grünen Bericht“)	251
	Kapitel 3.4 PensionistInnen	257
	Kapitel 3.5 Bundesländer.....	281
	Kapitel 3.6 Synopse	299
4	Methodische Grundlagen	311
4.1	Datenquellen.....	311
4.1.1	Lohnsteuerdaten	311
4.1.2	Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger	313
4.1.3	Mikrozensus.....	313
4.1.4	Der Datenkörper LSt x Mikrozensus	314
4.1.5	Einkommensteuerdaten.....	316
4.1.6	„Grüner Bericht“	317



4.2 EinkommensbezieherInnen	317
4.2.1 Unselbständig Erwerbstätige.....	317
4.2.2 Selbständig Erwerbstätige	319
4.2.3 Land- und Forstwirtschaft	323
4.2.4 PensionistInnen	323
4.3 Überlappungen	325
4.3.1 Verdienste – Pension(en)	325
4.3.2 Verdienste/Pension(en) und Selbständigen-Einkommen	326
4.4 Synopse	327

Grafikverzeichnis



Grafiken

Grafik 1	Veränderungsraten der mittleren Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht und des Verbraucherpreisindex 1999 bis 2011.....	24
Grafik 2	Veränderungsraten der mittleren Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung und des Verbraucherpreisindex 1999 bis 2011.....	26
Grafik 3	Inflationsbereinigte Entwicklung der hohen und niedrigen Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1998 bis 2011.....	30
Grafik 4	Veränderungsraten der inflationsbereinigten mittleren Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen in der Zweijahresbetrachtung und der Gesamtbetrachtung 2001 bis 2011.....	31
Grafik 5	Veränderungsraten der mittleren Bruttojahreseinkommen der ganzjährig unselbständig Erwerbstätigen in der Zweijahresbetrachtung nach Geschlecht 2001 bis 2011	32
Grafik 6	Veränderungsraten der mittleren Bruttojahreseinkommen der ganzjährig unselbständig Erwerbstätigen in der Zweijahresbetrachtung nach sozialer Stellung 2001 bis 2011	34
Grafik 7	Entwicklung der mittleren Einkommen der PensionistInnen nach Gruppen 2000 bis 2011.....	39
Grafik 8	Veränderungsraten der mittleren Bruttojahreseinkommen der PensionistInnen (Bestand), des Verbraucherpreisindex (VPI) und des Preisindex für Pensionistenhaushalte (PIPH) von 2002 bis 2011	40
Grafik 9	Unselbständig Erwerbstätige nach Einkommensgruppen und Geschlecht 2011	46
Grafik 10	Mittlere Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung 2011.....	46
Grafik 11	Mittlere Nettojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung 2011.....	48
Grafik 12	Verteilung der Bruttojahreseinkommen im Produzierenden Bereich 2011	54
Grafik 13	Verteilung der Bruttojahreseinkommen im Dienstleistungsbereich 2011	55
Grafik 14	Verteilung der Bruttojahreseinkommen im öffentlichen Bereich 2011	55
Grafik 15	Lorenzkurven für Bruttojahreseinkommen nach ausgewählten ÖNACE 2008-Ab-schnitten 2011	56
Grafik 16	Mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig und nicht ganzjährig Erwerbstätigen nach Berufshauptgruppen 2011.....	70
Grafik 17	Anteile der Frauen nach Beschäftigungsausmaß, Ganzjährigkeit und Berufshaupt-gruppen 2011.....	71
Grafik 18	Mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten nach Funktionen und Geschlecht 2011	85
Grafik 19	Mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Voll- und Teilzeitbeschäftigten nach Berufshauptgruppen 2011	93



Grafik 20	Anteile der Teilzeitbeschäftigten nach Wochenstunden und Geschlecht 2011	94
Grafik 21	Anteile der Teilzeitbeschäftigten nach Wochenstunden und Funktionen 2011.....	95
Grafik 22	Mittlere Bruttojahreseinkommen für ganzjährig Vollzeitbeschäftigte nach Dauer der Betriebszugehörigkeit 2011	104
Grafik 23	Mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten nach Bildungsabschluss 2011	106
Grafik 24	Anteile der mittleren Jahreseinkünfte (vor Steuern) der ausschließlich selbständig erwerbstätigen Frauen an den Einkünften der Männer nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2009.....	114
Grafik 25	Mittlere Jahreseinkünfte (vor Steuern) der Mischfälle und der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 2009	115
Grafik 26	PensionistInnen nach Einkommensgruppen und Geschlecht 2011.....	127
Grafik 27	Mittlere Bruttojahreseinkommen der Einfach-PensionistInnen mit Wohnsitz in Österreich nach Pensionsarten und Geschlecht 2011	129
Grafik 28	Verteilung der Bruttojahreseinkommen der Einfach-PensionistInnen (versicherungsrechtlich) 2011	130
Grafik 29	Mittlere Bruttojahreseinkommen der Einfach-PensionistInnen mit Wohnsitz in Österreich nach Pensionsarten, Pensionsversicherungsträgern und Geschlecht 2011	133
Grafik 30	Verteilung der Bruttojahreseinkommen der BeamtInnen in Ruhe (einfach) 2011	135
Grafik 31	Mittleres Bruttojahreseinkommen der Einfach- und Mehrfach-PensionistInnen mit Wohnsitz in Österreich nach Geschlecht 2011	136
Grafik 32	Verteilung der Bruttojahreseinkommen der MehrfachpensionistInnen 2011.....	137
Grafik 33	Mittlere Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach Bundesländern und Geschlecht 2011	141
Grafik 34	Anteile der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung und Bundesländern 2011.....	143
Grafik 35	Mittlere Bruttojahreseinkommen der PensionistInnen nach Bundesländern 2011	153
Grafik 36	Unselbständig Erwerbstätige (ohne Lehrlinge) 2011 Lohnsteuerdaten x Mikrozensus	314
Grafik 37	Übersicht über die Einkunftsarten.....	320
Grafik 38	Lohnsteuerdaten x Einkommensteuerdaten 2009	321

Tabellenverzeichnis



Tabellen

Tabelle 1	Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1998 bis 2011	21
Tabelle 2	Jährliche Veränderungsraten der Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1999 bis 2011	22
Tabelle 3	Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung 1998 bis 2011.....	23
Tabelle 4	Entwicklung der mittleren Jahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1998 bis 2011	23
Tabelle 5	Entwicklung der inflationsbereinigten mittleren Jahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1998 bis 2011 (Basis 1998).....	25
Tabelle 6	Entwicklung der mittleren Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung 1998 bis 2011	26
Tabelle 7	Entwicklung der inflationsbereinigten mittleren Jahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung 1998 bis 2011 (Basis 1998).....	27
Tabelle 8	Entwicklung der inflationsbereinigten Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1998 bis 2011 (Basis 1998).....	28
Tabelle 9	Entwicklung der inflationsbereinigten Nettojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1998 bis 2011 (Basis 1998).....	29
Tabelle 10	Entwicklung der inflationsbereinigten Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung 1998 bis 2011 (Basis 1998).....	30
Tabelle 11	Mittlere Jahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen in der Zweijahresbetrachtung nach Geschlecht 2001 bis 2011.....	33
Tabelle 12	Jährliche Wachstumsraten der Jahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen in der Zweijahresbetrachtung 2001 bis 2011	35
Tabelle 13	Mittlere Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen in der Fünfjahresbetrachtung nach Geschlecht 2007 bis 2011	36
Tabelle 14	Mittlere Nettojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen in der Fünfjahresbetrachtung nach Geschlecht 2007 bis 2011	36
Tabelle 15	Mittlere Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen in der Fünfjahresbetrachtung nach sozialer Stellung 2007 bis 2011.....	37
Tabelle 16	Jährliche Wachstumsraten der Jahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen in der Fünfjahresbetrachtung 2008 bis 2011.....	38
Tabelle 17	Entwicklung der mittleren Jahreseinkommen der PensionistInnen mit Wohnsitz in Österreich nach Geschlecht 2000 bis 2011.....	39
Tabelle 18	Inflationsbereinigte Veränderungsraten der mittleren Jahreseinkommen der PensionistInnen in der Fünfjahresbetrachtung nach Geschlecht 2008 bis 2011.....	42



Tabelle 19	Veränderungsraten der mittleren Jahreseinkommen (vor Steuern) der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen 1997 bis 2011	43
Tabelle 20	Veränderungsraten der mittleren Jahreseinkommen (vor Steuern) der Mischfälle 1997 bis 2011	43
Tabelle 21	Mittlere Bruttojahreseinkommen nach sozialer Stellung und Geschlecht 2011	47
Tabelle 22	Mittlere Nettojahreseinkommen nach sozialer Stellung und Geschlecht 2011	48
Tabelle 23	Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen nach ÖNACE 2008-Abschnitten und Geschlecht 2011	50
Tabelle 24	Bruttojahreseinkommen nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2011	52
Tabelle 25	Gini-Koeffizienten der Jahreseinkommen nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2011....	57
Tabelle 26	Anteile der unselbständig Erwerbstätigen nach Arbeitszeit und sozialer Stellung nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2011 (in %)	58
Tabelle 27	Reihung der mittleren Bruttojahreseinkommen nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten und Ganzjährigkeit 2011	59
Tabelle 28	Reihung der mittleren Bruttojahreseinkommen nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten und Beschäftigungsausmaß 2011.....	60
Tabelle 29	Reihung der mittleren Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2011.....	60
Tabelle 30	Mittlere Bruttojahreseinkommen mit und ohne Transfers nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2011	61
Tabelle 31	Einkommensnachteil von Frauen nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2011.....	63
Tabelle 32	Mittlere Bruttojahreseinkommen der Lehrlinge nach ÖNACE 2008-Abschnitten und Geschlecht 2011	65
Tabelle 33	Verteilung der mittleren Bruttojahreseinkommen nach Berufshauptgruppen 2011.....	68
Tabelle 34	Verteilung der mittleren Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten nach Berufshauptgruppen 2011.....	71
Tabelle 35	Mittlere Bruttojahreseinkommen nach Berufshauptgruppen und Geschlecht 2011	72
Tabelle 36	Ausgewählte Berufsgattungen der ÖISCO-88 und mittlere Bruttojahreseinkommen 2011	73
Tabelle 37	Ausgewählte Berufsgattungen der ÖISCO-88 und mittlere Bruttojahreseinkommen der Frauen 2011	76
Tabelle 38	Ausgewählte Berufsgattungen der ÖISCO-88 und mittlere Bruttojahreseinkommen der Männer 2011.....	77
Tabelle 39	Verteilung der Stundenverdienste nach Geschlecht und Berufshauptgruppen 2011.....	78
Tabelle 40	Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen nach Funktionen 2011.....	80

Tabellenverzeichnis



Tabelle 41	Verteilung der Bruttojahreseinkommen nach Funktionen 2011.....	81
Tabelle 42	Beschäftigungsausmaß und mittlere Bruttojahreseinkommen nach Funktionen 2011.....	83
Tabelle 43	Mittlere Bruttojahreseinkommen nach Funktionen und Geschlecht 2011.....	84
Tabelle 44	Mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten nach Funktionen und Geschlecht 2011.....	86
Tabelle 45	Verteilung der Stundenverdienste nach Funktionen 2011.....	87
Tabelle 46	Verteilung der Stundenverdienste der Frauen nach Funktionen 2011.....	88
Tabelle 47	Verteilung der Stundenverdienste der Männer nach Funktionen 2011.....	89
Tabelle 48	Verteilung der Bruttojahreseinkommen der Teil- und Vollzeitbeschäftigten nach Funktionen 2011.....	90
Tabelle 49	Verteilung der Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Teil- und Vollzeitbeschäftigten nach Funktionen 2011.....	91
Tabelle 50	Verteilung der Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Teil- und Vollzeitbeschäftigten nach Berufshauptgruppen 2011.....	92
Tabelle 51	Verteilung der Bruttostundenverdienste der Teil- und Vollzeitbeschäftigten nach Berufshauptgruppen 2011.....	95
Tabelle 52	Ganzjährig Teil- und Vollzeitbeschäftigte nach Geschlecht 2011.....	97
Tabelle 53	Verteilung der Bruttojahreseinkommen der atypisch Beschäftigten 2011.....	98
Tabelle 54	Mittlere Bruttojahreseinkommen der atypisch Beschäftigten nach Geschlecht 2011.....	100
Tabelle 55	Verteilung der Bruttostundenverdienste der atypisch Beschäftigten 2011.....	101
Tabelle 56	Mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten nach Dauer der Betriebszugehörigkeit und Geschlecht 2011.....	103
Tabelle 57	Mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten nach Bildungsabschluss und Geschlecht 2011.....	105
Tabelle 58	Mittlere Jahreseinkünfte (vor Steuern) der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2009.....	113
Tabelle 59	Mittlere Jahreseinkünfte (vor Steuern) der Mischfälle nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2009.....	116
Tabelle 60	Mittlere Jahreseinkünfte (vor Steuern) der selbständig Erwerbstätigen nach Schwerpunkten 2009.....	117
Tabelle 61	Jahreseinkünfte bzw. -erwerbseinkommen nach Betriebsformen 2011.....	122
Tabelle 62	Jahreseinkünfte bzw. -erwerbseinkommen nach Produktionsgebieten 2011.....	123
Tabelle 63	Verteilung der Jahreseinkommen der PensionistInnen mit Wohnsitz in Österreich nach Geschlecht 2011.....	127



Tabelle 64	Einkommensunterschiede bei Ruhe- und VersorgungsgenussbezieherInnen mit Wohnsitz in Österreich nach Geschlecht 2011	134
Tabelle 65	Verteilung der Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach Bundesländern 2011.....	140
Tabelle 66	Mittlere Bruttojahreseinkommen nach Bundesländern und Geschlecht 2011.....	141
Tabelle 67	Mittlere Nettojahreseinkommen nach Bundesländern und Geschlecht 2011	143
Tabelle 68	Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung und Bundesländern 2011	144
Tabelle 69	Mittlere Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung und Bundesländern 2011.....	145
Tabelle 70	Prozentuelle Anteile der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten an allen unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung und Bundesländern 2011.....	146
Tabelle 71	Mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten nach sozialer Stellung und Bundesländern 2011.....	146
Tabelle 72	Prozentuelle Anteile der unselbständig Erwerbstätigen nach Bundesländern und ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2011	147
Tabelle 73	Relative mittlere Bruttojahreseinkommen in Prozent nach Bundesländern und ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2011	149
Tabelle 74	Mittlere Jahreseinkünfte der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen nach Bundesländern 2009.....	151
Tabelle 75	Mittlere Jahreseinkommen der PensionistInnen nach Bundesländern 2011	153
Tabelle 76	Synoptische Darstellung der EinkommensbezieherInnen 2009.....	157

Abkürzungsverzeichnis



Abs.	Absatz
AK-U	Arbeitskrafteinheit des Unternehmerhaushalts
a.n.g.	anderweitig nicht genannt
Art.	Artikel
ASVG	Allgemeines Sozialversicherungsgesetz
BGBI.	Bundesgesetzblatt
Bgld.	Burgenland
bzw.	beziehungsweise
ca.	zirka
d.h.	das heißt
EStG	Einkommensteuergesetz
etc.	et cetera
FSVG	Sozialversicherungsgesetz der freiberuflich selbständig Erwerbstätigen
GSVG	Gewerbliches Sozialversicherungsgesetz
HV	Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger
ILO	„International Labour Organization“ (Internationale Arbeitsorganisation)
ISCO	„International Standard Classification of Occupations“ (Internationale Standardklassifikation der Berufe)
IQA	Interquartilsabstand
Ktn.	Kärnten
LSt	Lohnsteuerdaten
Mio.	Millionen
MZ	Mikrozensus
NACE	„Nomenclature générale des activités économiques dans les communautés européennes“ (Statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Union)
nAK	nicht entlohnte Arbeitskrafteinheit
NÖ	Niederösterreich
Nr.	Nummer
OÖ	Oberösterreich
ÖBB	Österreichische Bundesbahnen
ÖISCO-88	Österreichische Version der ISCO 1988



ÖNACE 2008	Österreichische Version der NACE Rev. 2
PIPH	Preisindex für Pensionistenhaushalte
PJ	Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger: Pensionsversicherung Jahresstatistik
PVA	Pensionsversicherungsanstalt
Sbg.	Salzburg
Stmk.	Steiermark
SVA	Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft
SVB	Sozialversicherungsanstalt der Bauern
T	Tirol
u.	und
u. Ä.	und Ähnliches
usw.	und so weiter
VA	Versicherungsanstalt
VAEB	Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau
v.a.	vor allem
VB	Vertragsbedienstete
Vbg.	Vorarlberg
vgl.	vergleiche
VPI	Verbraucherpreisindex
W	Wien
z.B.	zum Beispiel
...	Anzahl der Personen kleiner gleich 15 oder erhöhter Stichprobenfehler, Werte daher nicht ausgewiesen
–	keine Personen in dieser Kategorie

Vorwort

Der Allgemeine Einkommensbericht 2012 – der siebente dieser Art – bietet eine umfassende Darstellung der Einkommen der Bevölkerung in Österreich für die Berichtsjahre 2010 und 2011. Diesen Bericht hat der Rechnungshof entsprechend seinem gesetzlichen Auftrag (gemäß Art 1 § 8 Bezügebegrenzungsgesetz) alle zwei Jahre dem Nationalrat, dem Bundesrat und den Landtagen vorzulegen. Darin finden sich die durchschnittlichen Einkommen, aufgeschlüsselt nach Frauen und Männern sowie – entsprechend dem Gesetzesauftrag – getrennt nach Branchen, Berufsgruppen und Funktionen.

Die sehr detaillierten Auswertungen beruhen auf Administrativdaten, ergänzt durch Daten des Mikrozensus, einer von Statistik Austria kontinuierlich durchgeführten Haushaltserhebung. Wichtigste Datengrundlage sind die Lohnsteuerdaten. In den Lohnsteuerdaten sind alle Personen enthalten, die im jeweiligen Bezugsjahr Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit oder eine Pension bezogen haben. Damit sind auch die aktiven und im Ruhestand befindlichen BeamtInnen aller Gebietskörperschaften einbezogen. Die Einkommen werden in den Lohnsteuerdaten in voller Höhe erfasst. Aus Daten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger werden wichtige Gliederungsmerkmale hinzugefügt: Geschlecht, Pensionsart und Pensionsversicherungsträger. Aus dem Mikrozensus werden die – gesetzlich vorgegebenen – Gliederungsmerkmale Berufsgruppe und Funktion sowie einige weitere Informationen ergänzt. Die Einkommensteuerdaten bilden die Grundlage für die Berichterstattung über die Einkommen der selbständig Erwerbstätigen.

Im Bericht wird zunächst die Entwicklung der Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen ab 1998, dem ersten Berichtsjahr ab dem eine einheitliche Datenbasis vorliegt, analysiert. Weiters werden die Einkommen der PensionistInnen und der selbständig Erwerbstätigen im Zeitvergleich beschrieben. Darauf folgt eine Darstellung und Analyse der Einkommen

Vorwort



der unselbständig Erwerbstätigen im Berichtsjahr 2011 nach sozialer Stellung, Branchen, Berufen, Funktionen, Vollzeit-/ Teilzeitbeschäftigung, Dauer der Betriebszugehörigkeit und Bildung. Für die selbständig Erwerbstätigen erfolgt eine Gliederung nach Branchen und Schwerpunkten, ergänzt um spezifische Einkommensinformationen für die Land- und Forstwirtschaft aus dem „Grünen Bericht“. Die Darstellung der Einkommen der PensionistInnen im Berichtsjahr 2011 besteht aus einem Überblick für alle PensionistInnen, gefolgt von einer Gliederung nach Pensionsarten und Pensionsversicherungsträgern sowie den Ruhe- und Versorgungsgenüssen von BeamtInnen. Hinsichtlich der Bundesländer werden die Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen, der selbständig Erwerbstätigen und der PensionistInnen im Überblick dargestellt. Den Abschluss bildet eine Synopse über die Einkommen aller einbezogenen Gruppen. Besonderes Augenmerk wird wiederum auf die Analyse der geschlechtsspezifischen Einkommensunterschiede gelegt.

Der aktuelle Bericht ist durch eine Reihe von Neuerungen noch informativer geworden: Hinsichtlich der Entwicklung der Einkommen werden neben den Bruttoeinkommen nunmehr auch Nettoeinkommen dargestellt und analysiert. Weiters werden einige Einkommensgruppen differenzierter dargestellt, so werden die Vertragsbediensteten im Zeitvergleich bei der Fünfjahresbetrachtung getrennt ausgewiesen und die Lehrlinge werden in einem eigenen Exkurs dargestellt. Unter Bezugnahme auf Anregungen der gesetzgebenden Körperschaften wurde bei den unselbständig Erwerbstätigen ein ergänzender Abschnitt zu den atypisch Beschäftigten aufgenommen. Hinsichtlich der Bundesländer-Ergebnisse wurde aufgrund von gestiegenem Interesse eine Übersichtstabelle betreffend ganzjährig Vollzeitbeschäftigte nach sozialer Stellung hinzugefügt. Weiters wird durch die Neugestaltung von Übersichtstabellen eine bessere Vergleichbarkeit mit Österreich-Auswertungen zum Thema Einkommensnachteile von Frauen gewährleistet. Der Tabellenteil wurde um ein zusätzliches Tabellenset betreffend Brutto- und Nettojahreseinkommen je sozialer Stellung nach Bundesländern erweitert. Weiters konnten einige methodisch/ technische Verbesserungen durchgeführt werden.

Der Statistische Annex findet sich wiederum auf einer diesem Bericht beiliegenden CD. Diese enthält neben den detaillierten

Tabellen im Excel-Format zur Weiterverarbeitung auch den Gesamtbericht und den Statistischen Annex im pdf-Format. Darüber hinaus ist der Einkommensbericht auch über die Websites von Rechnungshof und Statistik Austria verfügbar (www.rechnungshof.gv.at bzw. www.statistik.at).

Der Einkommensbericht und der Bericht über die Einkommenserhebung in den Unternehmungen und Einrichtungen des Bundes, der ebenfalls alle zwei Jahre – zuletzt im Dezember 2011 – vorgelegt wird, sind wichtige Informationsquellen. Nicht erstellen kann der Rechnungshof den im Bezügebegrenzungsgesetz vorgesehenen Bericht über die Spitzeneinkommen in öffentlichen Unternehmungen, da nach der Rechtsprechung des Verfassungsgerichtshofes die Datenschutzrichtlinie einer namentlichen Offenlegung der Bezüge entgegensteht.

Die ausgezeichnete Kooperation zwischen der Statistik Austria und dem Rechnungshof hat wesentlich zum Gelingen des Projektes beigetragen. Allen Beteiligten, die an der Erstellung des Berichtes mitgewirkt haben, gebührt herzlicher Dank.



Dr. Josef Moser
Präsident des
Rechnungshofes



Dr. Konrad Pesendorfer
Fachstatistischer
Generaldirektor

**R
H**



Überblick

Unselbständig Erwerbstätige

Einkommen in Österreich – Überblick

Der Allgemeine Einkommensbericht 2012 bietet eine umfassende Darstellung der Einkommen der österreichischen Bevölkerung für die Jahre 2010 und 2011. Berücksichtigt sind dabei alle in administrativen Datenquellen erfassten Einkommen aus unselbständiger und selbständiger Erwerbstätigkeit sowie aus Pensionen. Die Einkommen werden für jede dieser Gruppen nach verschiedenen Gliederungskriterien wie dem Geschlecht, der Branchenzugehörigkeit, der Funktion oder dem Beruf weiter aufgeschlüsselt. Auf den folgenden Seiten werden die wichtigsten Ergebnisse präsentiert. Die weiteren Berichtsteile bieten eine detaillierte Analyse, die durch Grafiken und Tabellen unterstützt wird.

Unselbständig Erwerbstätige

Insgesamt gab es im Jahr 2011 laut Administrativdaten (Lohnsteuerdaten und Daten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger) 4.004.748 unselbständig Erwerbstätige (ohne Lehrlinge). Damit stieg dieser Wert im Vergleich zum Vorjahr (3.900.365 Personen) um 2,68% an.

Unter den unselbständig Erwerbstätigen machten die Angestellten mit einem Anteil von 46% die größte Gruppe und die ArbeiterInnen (40%) die zweitgrößte Gruppe aus. Damit standen mehr als vier Fünftel der unselbständig Erwerbstätigen in einem privaten Dienstverhältnis. Vertragsbedienstete (8%) waren unter den unselbständig Erwerbstätigen anteilmäßig etwas stärker vertreten als BeamtInnen (5%). Der Frauenanteil unter den unselbständig Erwerbstätigen lag 2011 bei rund 47%.

Unselbständig Erwerbstätige (ohne Lehrlinge) erzielten 2011 ein mittleres Bruttojahreseinkommen (Median) von **24.843 Euro**. Die **niedrigsten** Einkommen sind bei den ArbeiterInnen zu finden: Im Mittel erzielten sie 2011 ein Bruttojahreseinkommen von 18.157 Euro. Angestellte wiesen ein mittleres Bruttojahreseinkommen von 28.092 Euro auf, Vertragsbedienstete bezogen 29.103 Euro. Die höchsten mittleren Einkommen verzeichneten BeamtInnen mit einem Medianeinkommen von 49.274 Euro. Relativierend sind hier einige Eigenschaften anzumerken, die die Gruppe der BeamtInnen betreffen und sich positiv auf deren Einkommenshöhe auswirken: BeamtInnen sind im Vergleich zu den anderen Gruppen nicht nur überdurchschnittlich häufig AkademikerInnen, sondern im Schnitt auch deutlich älter als die anderen Beschäftigungsgruppen. Sie stehen seltener in einem Teilzeitbeschäftigungsverhältnis, und auch der Anteil der nicht ganzjährig beschäftigten BeamtInnen ist unter anderem deshalb kleiner, weil BeamtInnen in der Regel nicht arbeitslos werden.

Frauen verdienen nach wie vor und in allen Beschäftigtengruppen deutlich weniger als Männer: 2011 betrug das mittlere Einkommen der Frauen 60% des mittleren Männereinkommens. Allerdings ist der Einkommensnachteil je nach sozialer Stellung unterschiedlich stark ausgeprägt. Im öffentlichen Bereich fällt er schwächer aus als in der Privatwirtschaft. Unter den BeamtInnen verdienen Frauen 94% des mittleren Männereinkommens, unter Vertragsbedienst-

Zusammenfassung



Unselbständig Erwerbstätige

teten 77%. Dagegen kommen weibliche Angestellte auf 50% der mittleren Männerverdienste, Arbeiterinnen gar nur auf 43%.

Ein Teil der Einkommensdifferenzen zwischen den Geschlechtern lässt sich auf Teilzeitarbeit zurückführen. Aber auch wenn nur ganzjährig Vollzeitbeschäftigte verglichen werden, erreicht der Median der Bruttojahreseinkommen der Frauen nur 81% des mittleren Männereinkommens. Für ganzjährig Vollzeitbeschäftigte sind in der Privatwirtschaft größere Einkommensdifferenzen feststellbar: Unter ArbeiterInnen erzielen Frauen 69% der Männereinkommen, bei den Angestellten kommen sie auf 66%. Im öffentlichen Dienst erzielen weibliche Vertragsbedienstete ein Medianeinkommen in der Höhe von 93% des mittleren Männereinkommens, ganzjährig vollzeitbeschäftigte Beamtinnen verdienen im Mittel sogar etwas mehr als ihre männlichen Kollegen.

Eine Analyse der zeitlichen Entwicklung der Einkommen zeigt, dass seit 1998 die mittleren Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen inflationsbereinigt leicht gesunken sind. Während die Einkommen der ArbeiterInnen 2011 nur mehr 88% des Einkommens des Jahres 1998 betragen, erzielten BeamtInnen in diesem Zeitraum eine Steigerung ihrer mittleren Einkommen um 23%. Männer mit niedrigen Einkommen (1. Quartil) mussten die größten Einkommenseinbußen hinnehmen. Ihre inflationsbereinigten Einkommen betragen im Jahr 2011 lediglich 80% des Wertes von 1998.

Für die letzten beiden Jahre wird deutlich, dass die relativ niedrigen nominalen Zuwachsraten der mittleren Einkommen von 0,27% und 1,33% deutlich von der Preissteigerung (VPI: 1,76% und 3,30%) übertroffen wurden. Daher sinken die inflationsbereinigten Einkommen seit 2009 wieder.

Branchen

Die Höhe des Bruttojahreseinkommens hängt stark vom Wirtschaftsbereich ab, in dem eine Person beschäftigt ist. Die Branchen (ÖNACE 2008-Abschnitte) mit den höchsten Bruttojahreseinkommen sind die Energieversorgung (Median 2011: 50.636 Euro), die Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (40.835 Euro) sowie der Bereich Information und Kommunikation (39.029 Euro). Die mit Abstand niedrigsten Einkommen werden in der Beherbergung und Gastronomie (mittleres Bruttojahreseinkommen 2011: 9.464 Euro) erzielt, außerdem sind die Einkommen im Abschnitt sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen mit 14.885 Euro bzw. im Bereich Kunst, Unterhaltung und Erholung mit 14.456 Euro eher gering.

Auch innerhalb der Branchen existieren große Einkommensunterschiede zwischen hohen und niedrigen Einkommen. Als Wirtschaftsbereich mit relativ geringen Einkommensunterschieden sticht die öffentliche Verwaltung ins Auge. Auch in weiten Teilen des produzierenden Bereichs sind die relativen Einkommensunterschiede eher gering. Große Unterschiede zeigen sich dagegen in den Dienstleistungsbranchen.



Überblick

Unselbständig Erwerbstätige

Sowohl die unterschiedliche Höhe der mittleren Einkommen als auch die Verteilung der Einkommen innerhalb der Branchen hängen mit Faktoren wie dem unterschiedlichen Ausmaß von Teilzeitarbeit bzw. Saisonbeschäftigung zusammen. Werden diese Effekte ausgeschaltet, indem nur ganzjährig Vollzeitbeschäftigte miteinander verglichen werden, verbessern sich vor allem die Positionen der Abschnitte Erziehung und Unterricht, Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie Kunst, Unterhaltung und Erholung in der Rangfolge der nach Einkommenshöhe gereihten Branchen. Im Gegenzug fallen die Abschnitte Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen in Relation zu den anderen Branchen zurück.

Ein deutlicher Zusammenhang zeigt sich zwischen dem Frauenanteil und dem Anteil der Vollzeitbeschäftigten in einer Branche. Beispielsweise tritt der höchste Frauenanteil im Gesundheits- und Sozialwesen mit 78% gemeinsam mit dem niedrigsten Vollzeitanteil (44%) auf. Deutliche Einkommensnachteile für Frauen sind auch innerhalb der Branchen erkennbar: Frauen verdienen im Mittel zwischen 55% (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen; Kunst, Unterhaltung und Erholung) und 78% (Erziehung und Unterricht) der mittleren Männereinkommen. Wenn nur ganzjährig Vollzeitbeschäftigte berücksichtigt werden, verringern sich die Unterschiede zwischen Frauen und Männern. Ganzjährig vollzeitbeschäftigte Frauen erzielen zwischen 62% (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen) und 94% (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) der Einkommen ganzjährig vollzeitbeschäftigter Männer.

Berufsgruppen

Im Gegensatz zur Betrachtung der Einkommen nach Branchen spiegelt die Gliederung nach Berufsgruppen die konkrete Tätigkeit einer Person wider. Da die Tätigkeit von verschiedenen einkommensrelevanten Faktoren wie Ausbildung, Zusatzqualifikationen oder der Stellung im Betrieb beeinflusst wird, unterscheiden sich die Einkommen stark. Das Medianeinkommen für leitende Bedienstete und Führungskräfte (53.842 Euro) ist fast viermal so hoch wie jenes der Hilfsarbeitskräfte (14.545 Euro).

In handwerklichen Berufen (28.867 Euro brutto pro Jahr) und für Anlagen- und MaschinenbedienerInnen sowie MontiererInnen (28.742 Euro), die typische Berufsgruppen des Produzierenden Sektors sind, werden deutlich höhere Einkommen als in Dienstleistungsberufen (15.242 Euro) erzielt. In den Produktionsberufen zeigt sich gleichzeitig eine geringere Streuung der Einkommen.

Die höhere Streuung und das niedrigere Niveau der Einkommen in Dienstleistungsberufen sind zum Teil auf die deutlich höhere Teilzeitquote der dort Beschäftigten zurückzuführen. Wie bei der Analyse der Branchen gilt hier: Wenn diese Effekte ausgeschaltet werden, verringern sich die Unterschiede, bleiben aber bestehen. Die Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten in Handwerks- und verwandten Berufen (33.835 Euro) und der Anlagen- und MaschinenbedienerInnen (33.393 Euro) liegen im Median deutlich über den Einkommen, die in Dienstleistungsberufen erzielt werden (26.890 Euro). Die höchsten mittleren

Zusammenfassung



Unselbständig Erwerbstätige

Bruttojahreseinkommen unter den ganzjährig Vollzeitbeschäftigten erzielen Führungskräfte mit 61.077 Euro, am niedrigsten sind die Einkommen der Hilfsarbeitskräfte mit 26.490 Euro.

Auch die Betrachtung der Berufsgruppen nach Geschlecht zeigt ein ähnliches Muster wie beim Vergleich der Branchen. Frauen sind häufiger als Männer in Dienstleistungs- und Hilfstätigkeiten und damit in schlechter bezahlten Berufen zu finden. In diesen Berufsgruppen arbeiten sie zudem überdurchschnittlich häufig in Teilzeit, was sich negativ auf ihre Einkommenssituation relativ zu den Männern auswirkt.

Für die Berufsgruppen wurden ebenfalls Stundenverdienste verglichen. Es zeigt sich, dass auch hier Frauen durchwegs weniger verdienen als Männer. Die Unterschiede fallen bei Dienstleistungsberufen und unter den Büroarbeitskräften mit einem Anteil der Stundenverdienste der Frauen an jenen der Männer von 95% bzw. 90% am geringsten aus, die größten Differenzen sind hingegen bei Handwerks- und verwandten Berufen zu finden. Dort erreichen Frauen nur 74% der Stundenverdienste der Männer.

Funktionen

Im Einkommensbericht kombiniert das Merkmal Funktion die ausgeübte Tätigkeit und die Art des Beschäftigungsverhältnisses. Dadurch wird es möglich, ArbeiterInnen, Angestellte, Vertragsbedienstete sowie BeamtInnen und deren Stellung im Beruf, die von Hilfs- bis zu führenden Tätigkeiten reichen kann, gemeinsam zu betrachten.

ArbeiterInnen erhalten deutlich niedrigere Einkommen als Angestellte, Vertragsbedienstete und BeamtInnen. Darüber hinaus gibt es unter den ArbeiterInnen geringere Einkommensunterschiede als unter den Angestellten: HilfsarbeiterInnen erzielten im Jahr 2011 im Mittel 11.444 Euro brutto, VorarbeiterInnen/MeisterInnen kamen auf 36.871 Euro. Bei den Angestellten wurde für Hilfstätigkeiten ein Medianeinkommen von 6.703 Euro bezahlt, für führende Tätigkeiten lag das mittlere Einkommen bei 60.349 Euro. Auch innerhalb der einzelnen Funktionen waren bei den ArbeiterInnen die Unterschiede zwischen hohen und niedrigen Einkommen kleiner als bei den Angestellten.

Vertragsbedienstete mit niedrigeren Tätigkeiten erhalten im Mittel mit 24.121 Euro ein deutlich höheres Einkommen als Angestellte in vergleichbarer Position. Mit steigender Funktion fallen jedoch die Einkommen der Vertragsbediensteten hinter die der Angestellten zurück. Vertragsbedienstete mit führenden Tätigkeiten erreichen ein mittleres Jahreseinkommen von 42.570 Euro (im Vergleich zu 60.349 Euro bei den Angestellten). Die Einkommen der BeamtInnen sind in allen Funktionsgruppen höher als bei den Angestellten und auch höher als bei den Vertragsbediensteten. Dies hat verschiedene Ursachen: Zu erwähnen sind der höhere Anteil an Personen mit Hochschulabschluss sowie eine andere Altersstruktur. BeamtInnen sind im Durchschnitt um zwölf Jahre älter als Angestellte und um neun Jahre älter als Vertragsbedienstete. Vor allem schlägt sich aber der niedrigere Anteil an Teilzeit- und nicht ganzjähriger Beschäftigung nieder. Werden Arbeitszeiteffekte und Verzerrungen aufgrund nicht ganzjähriger Beschäftigung ausgeschaltet, zeigen sich für die niedrigen Positionen bei den BeamtInnen



Überblick

Unselbständig Erwerbstätige

nach wie vor höhere, für die hohen Positionen (führende Tätigkeiten) dagegen niedrigere mittlere Einkommen als bei den Angestellten (BeamtInnen 62.641 Euro; Angestellte 67.682 Euro).

Zusätzlich wurden Stundenverdienste verglichen, die unabhängig vom Einfluss der Jahresbeschäftigungsdauer sowie der wöchentlichen Arbeitszeit sind. Die Betrachtung der Stundenverdienste hat somit einen ähnlichen Effekt wie die Einschränkung auf Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten. Im Vergleich zu den Bruttojahreseinkommen aller unselbständig Erwerbstätigen verringert sich bei Betrachtung der Stundenverdienste der Abstand zwischen den hohen und niedrigen Einkommen und zwischen den verschiedenen Kategorien der beruflichen Stellung. Daraus kann man ableiten, dass die Differenzen bei der Betrachtung des Jahreseinkommens stark durch unterschiedliche Muster des Beschäftigungsmaßes je nach beruflicher Stellung beeinflusst sind.

Im Hinblick auf den Einkommensnachteil der Frauen zeigt sich, dass er bei ganzjährig vollzeitbeschäftigten BeamtInnen mit mittleren Tätigkeiten am geringsten und bei FacharbeiterInnen/MeisterInnen am höchsten ist. Wenn Stundenverdienste betrachtet werden, dann bestätigt sich, dass die Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern bei Vertragsbediensteten und BeamtInnen in allen Funktionsgruppen deutlich geringer sind als bei ArbeiterInnen und Angestellten.

Vollzeit – Teilzeit

Im Jahr 2011 gab es rund 2.817.100 ganzjährig unselbständig erwerbstätige Personen (ohne Lehrlinge), von denen 800.600 (28%) teilzeitbeschäftigt waren. Das mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Teilzeitbeschäftigten lag 2011 bei 15.429 Euro und betrug damit 42% des mittleren Einkommens der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten. Die Gruppe der Teilzeitbeschäftigten ist aber sehr inhomogen. Beispielsweise stellen das Ausmaß der gearbeiteten Wochenstunden oder die Stellung im Beruf wichtige Aspekte bei der Interpretation ihrer Einkommensstruktur dar.

Unter den Angestellten sind absolut und relativ die meisten Teilzeitarbeitskräfte zu finden, gefolgt von den ArbeiterInnen und Vertragsbediensteten. Ganzjährig teilzeitbeschäftigte BeamtInnen stellen die kleinste Gruppe, die aber über das höchste mittlere Einkommen verfügt. Mit 30.134 Euro im Jahr 2011 beträgt dieses drei Fünftel des mittleren Einkommens ihrer vollzeitbeschäftigten KollegInnen. Teilzeitbeschäftigte Vertragsbedienstete kommen im Mittel auf 57% des Einkommens der Vollzeitbeschäftigten. Bei ArbeiterInnen bzw. Angestellten beträgt dieser Anteil 37% bzw. 40%.

Eine deutliche Mehrheit (83%) aller Teilzeitbeschäftigten konzentriert sich auf vier von zehn Berufsgruppen: in Dienstleistungsberufen, bei Bürokräften, TechnikerInnen und gleichrangigen nichttechnischen Berufen und Hilfsarbeitskräften. Auch der Großteil der Vollzeitbeschäftigten – allerdings ist hier der Anteil an allen Vollzeitbeschäftigten wesentlich kleiner (53%) – teilt sich auf diese Berufsgruppen auf. Die höchsten mittleren Einkommen erhalten ganzjährig teilzeitbeschäftigte AkademikerInnen (26.537 Euro) und Führungskräfte (26.098 Euro), wäh-

Zusammenfassung



Unselbständig Erwerbstätige

rend Hilfsarbeitskräfte (11.169 Euro) mit Ausnahme der Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft, die nur eine vernachlässigbar kleine Gruppe darstellen, die niedrigsten Einkommen beziehen.

Teilzeitbeschäftigung betrifft Frauen deutlich häufiger als Männer: 86% aller ganzjährig Teilzeitbeschäftigten sind weiblich, und 50% aller ganzjährig erwerbstätigen Frauen befinden sich in einem Teilzeit-Arbeitsverhältnis (bei den Männern liegt dieser Anteil bei 8%). Damit kann Teilzeitbeschäftigung in Österreich als ein weibliches Phänomen charakterisiert werden. Ganzjährig teilzeitbeschäftigte Frauen erzielen mit 15.892 Euro ein deutlich höheres Einkommen als Männer (10.582 Euro). Dies ist jedoch zu einem beträchtlichen Teil auf Unterschiede in den Strukturen der teilzeitbeschäftigten Frauen und Männer zurückzuführen (z.B. arbeiten teilzeitbeschäftigte Frauen im Durchschnitt mehr Stunden pro Woche als Männer). Bei der Betrachtung des Bruttostundenverdienstes verringern sich die Unterschiede, teilzeitbeschäftigte Frauen verdienen im Mittel jedoch auch pro Stunde mehr als teilzeitbeschäftigte Männer (Frauen 11,00 Euro; Männer 10,10 Euro).

Atypische Beschäftigung

Neben Teilzeitarbeit spielen auch andere atypische Beschäftigungsformen eine wichtige Rolle am Arbeitsmarkt. Unter atypisch beschäftigten Erwerbstätigen werden im Kontext dieses Berichts alle Personen verstanden, auf die im Bezugsjahr zumindest eines der folgenden vier Kriterien zutrifft: Teilzeitarbeit, geringfügige Beschäftigung, Befristung, Leih- und Zeitarbeit. Auf 39% aller unselbständig Erwerbstätigen traf zumindest eines der genannten Kriterien (inkl. Teilzeit) für atypische Beschäftigung zu. Frauen sind deutlich häufiger von atypischen Beschäftigungsformen betroffen als Männer. Mehr als die Hälfte (59%) der Frauen, aber nur weniger als ein Viertel der Männer (22%) sind atypisch beschäftigt. Dies ist vor allem auf den wesentlich höheren Teilzeitanteil der unselbständig erwerbstätigen Frauen (52%) im Vergleich zu den Männern (11%) zurückzuführen.

Mit einem Bruttojahreseinkommen von 11.230 Euro verdienen atypisch Beschäftigte im Median rund ein Drittel des Einkommens der Personen mit einem Normalarbeitsverhältnis (33.452 Euro). Auch die Stundenverdienste, die von Unterschieden in der Arbeitszeit unbeeinflusst sind, liegen bei atypisch Beschäftigten mit 9,90 Euro deutlich unter jenen der Personen mit einem Normalarbeitsverhältnis (13,50 Euro).

Dauer der Betriebszugehörigkeit und Bildung

Die Höhe des Einkommens hängt auch stark mit der Dauer der Betriebszugehörigkeit und dem Bildungsstand zusammen. Die Ergebnisse für ganzjährig Vollzeitbeschäftigte für das Jahr 2011 bestätigen, dass das Bruttojahreseinkommen mit zunehmender Dauer der Betriebszugehörigkeit steigt und gleichzeitig der Einkommensnachteil der Frauen tendenziell abnimmt.

Die positive Auswirkung der Dauer der Betriebszugehörigkeit auf das Bruttojahreseinkommen unterscheidet sich je nach Funktion. Unabhängig vom Geschlecht weisen mit zunehmender



Überblick

Selbständig Erwerbstätige

Dauer der Betriebszugehörigkeit Angestellte den höchsten und ArbeiterInnen den niedrigsten Einkommenszuwachs auf. Während weibliche Angestellte mit mehr als 20 Jahren Betriebszugehörigkeit 180% des Einkommens der Vergleichsgruppe – also der weiblichen Angestellten, die erst bis zu einem Jahr im Betrieb sind, verdienten, lag dieser Wert bei Arbeiterinnen nur bei 130%. Männliche Angestellte mit mehr als 20 Jahren im Betrieb erreichen im Mittel ein Einkommen, das beinahe doppelt so hoch wie das der Neueinsteiger ist (194%), bei Arbeitern liegt diese Relation bei 1,5:1. Auch der Bildungsabschluss hat wesentlichen Einfluss auf die Einkommenshöhe. So führt die Absolvierung einer Hochschule oder Universität zu fast doppelt so hohem Bruttojahreseinkommen wie nur der Abschluss der Pflichtschule. Die relativen Einkommensunterschiede zwischen ganzjährig vollzeitbeschäftigten Männern und Frauen sind bei Personen mit Fachschul- und Universitätsabschlüssen am geringsten und bei AbsolventInnen von höheren Schulen und mit Lehrabschlüssen am größten.

Selbständig Erwerbstätige

Bei der Interpretation der Einkommen der selbständig Erwerbstätigen müssen im Gegensatz zu den unselbständig Erwerbstätigen und den PensionistInnen einige Besonderheiten beachtet werden. Aufgrund von steuerlichen Regelungen sind die Daten über die Einkommen der Selbständigen zum einen nur mit einer großen zeitlichen Verzögerung verfügbar, zum anderen entsprechen die darin enthaltenen Einkommen häufig nicht den tatsächlichen, da das Einkommensteuergesetz für Selbständige gewisse Gestaltungsfreiräume offenlässt. Daher werden die Einkommen der Selbständigen tendenziell unterschätzt – dennoch lässt sich die Struktur der Einkommenssituation realitätsnah abbilden. Die zuletzt verfügbaren Echtdateen beinhalten Werte des Bezugsjahres 2009. Die Ergebnisse für 2010 und 2011 beruhen auf Fortschreibungen und stellen daher nur Schätzwerte dar.

Unter den Selbständigen werden sehr unterschiedliche „Typen“ von Erwerbstätigen zusammengefasst, von atypisch Beschäftigten wie zum Beispiel Erwerbstätigen auf Werkvertragsbasis über Personen mit Einkünften aus Vermietung und Verpachtung bis zu Selbständigen mit Unternehmertätigkeiten. Im Jahr 2009 hatten in Österreich insgesamt 746.362 Personen Einkünfte aus selbständigen Tätigkeiten. Davon waren 318.029 Personen ausschließlich selbständig erwerbstätig, weitere 428.333 Personen hatten neben dem selbständigen Einkommen zusätzliche Bezüge aus einer unselbständigen Erwerbstätigkeit oder einer Pension (Mischfälle).

Im Mittel betrug das Jahreseinkommen (vor Steuern, nach Abzug der Sozialversicherungsbeiträge) der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen im Jahr 2009 11.415 Euro (Frauen 8.395 Euro; Männer 14.503 Euro), wobei große Unterschiede zwischen den unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen festzustellen sind. Die höchsten Einkommen erzielen ausschließlich Selbständige in der Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen: Das Medianeinkommen betrug hier 2009 19.915 Euro. Ebenfalls relativ hohe Einkommen werden im Gesundheits- und Sozialwesen mit 18.194 Euro erzielt. Am anderen Ende der Einkommensskala finden sich mit einem Medianeinkommen von 7.734 Euro ausschließlich Selbständige im Grundstücks- und Wohnungswesen.

Zusammenfassung



Land- und Forstwirtschaft

Auch unter den Selbständigen gibt es große Unterschiede zwischen den Einkommen von Frauen und Männern. Dabei ist auffällig, dass in den Branchen mit hohem Einkommensniveau gleichzeitig der Einkommensnachteil der Frauen eher hoch ist. Im Gesundheits- und Sozialwesen – der Branche mit den zweithöchsten Einkommen – verdienen Frauen nur 14% der mittleren Einkünfte der männlichen Vergleichsgruppe. Einen erheblichen Einkommensnachteil gegenüber den Männern haben Frauen auch im Bereich Herstellung von Waren, der Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen sowie in der Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen. Ihr Median beträgt hier zwischen 44% und 50% des mittleren Einkommens der Männer. Am geringsten ist der Einkommensunterschied zwischen Frauen und Männern in der Beherbergung und Gastronomie. Hier beträgt das mittlere Einkommen der Frauen gemessen an dem der Männer 78%.

Personen, die neben ihren Einkünften aus selbständiger Tätigkeit auch noch Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit bzw. aus einem Pensionsanspruch aufwiesen (Mischfälle), bezogen 2009 im Mittel insgesamt 27.822 Euro (Frauen 21.160 Euro; Männer 33.632 Euro).

Land- und Forstwirtschaft

Da Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft aufgrund von Pauschalierungen nur teilweise in den Einkommensteuerdaten enthalten sind, erfolgt die Darstellung der Einkommen in der Land- und Forstwirtschaft auf Basis des „Grünen Berichts“ des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. Die Daten im „Grünen Bericht“ sind prinzipiell betriebsbezogen und werden mit Hilfe eines Gewichtungsverfahrens auf Personen („Arbeitskrafteinheiten“) umgerechnet. Eine Arbeitskrafteinheit entspricht dabei einer Person, die voll leistungsfähig ist und an mindestens 270 Tagen im Jahr zumindest acht Stunden pro Tag im Betrieb tätig ist.

Die Jahreseinkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je nicht entlohnter Arbeitskrafteinheit (nAK) entsprechen dem Ertrag minus dem Aufwand aus der land- und forstwirtschaftlichen Tätigkeit gemessen an der Anzahl der nicht entlohnten Arbeitskrafteinheiten im Betrieb. Für die Jahreserwerbseinkommen je Arbeitskrafteinheit insgesamt (AK-U) werden zu den Einkünften aus der Land- und Forstwirtschaft auch Einkommen aus außerbetrieblichen unselbständigen bzw. selbständigen Erwerbstätigkeiten addiert.

Die Gliederung der Einkommen in der Land- und Forstwirtschaft erfolgt nach der wirtschaftlichen Hauptausrichtung des Betriebs und nach dem Produktionsgebiet. Beinahe jeder zweite land- und forstwirtschaftliche Betrieb in Österreich hat seinen wirtschaftlichen Schwerpunkt im Futterbau (hierzu zählen vor allem Milchviehbetriebe und Mutterkuhhalter). Die mittleren Einkünfte je nicht entlohnter Arbeitskrafteinheit lagen in dieser Gruppe für das Jahr 2011 bei 15.466 Euro. Über alle Betriebsformen betragen die mittleren Einkünfte je nicht entlohnter Arbeitskrafteinheit 17.871 Euro. Die höchsten Einkünfte wurden mit 45.655 Euro in den Marktfruchtbetrieben erzielt, die niedrigsten mittleren Einkünfte je nicht entlohnter Arbeitskrafteinheit wurden in den Betrieben mit 25 bis 50% Forstanteil (13.870 Euro) verzeichnet.



Überblick

PensionistInnen

Betrachtet man die mittleren Erwerbseinkommen je Arbeitskrafteinheit insgesamt, also Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft inkl. Einkommen aus Gewerbebetrieb, selbständiger bzw. unselbständiger Arbeit, zeigten sich für 2011 ebenfalls die höchsten Einkommen in den Marktfruchtbetrieben (41.654 Euro), gefolgt von den Betrieben mit über 50% Forstanteil (25.628 Euro). Am niedrigsten waren die mittleren Gesamteinkommen mit 20.857 Euro in den Futterbaubetrieben.

Gegliedert nach Produktionsgebieten wurden 2011 mit 36.430 Euro die höchsten mittleren Einkünfte je nicht entlohnter Arbeitskrafteinheit im nordöstlichen Flach- und Hügelland erzielt. Im Hochalpengebiet waren die Jahreseinkünfte mit 12.563 Euro am niedrigsten. Auch bei den Jahrerwerbseinkommen insgesamt war das nordöstliche Flach- und Hügelland mit 34.952 Euro gegenüber den anderen Regionen besser gestellt. Die niedrigsten Einkommen je Arbeitskrafteinheit insgesamt waren 2011 mit 17.996 Euro ebenso im Hochalpengebiet zu verzeichnen.

PensionistInnen

Von den 2.290.477 PensionistInnen im Jahr 2011 hatten 2.029.062 Personen – das entspricht einem Anteil von 89% – ihren Wohnsitz in Österreich. Neben den Personen, die eine Alterspension beziehen, und den BeamtInnen in Ruhe besteht diese Gruppe im Wesentlichen aus Witwen bzw. Witwern, Waisen sowie Personen, die eine Invaliditäts- oder Erwerbsunfähigkeitspension erhalten. Anders als bei den unselbständig und selbständig Erwerbstätigen sind Frauen mit einem Anteil von 55% unter den PensionistInnen in der Mehrheit, was vor allem mit der höheren Lebenserwartung und dem niedrigeren Pensionsantrittsalter der Frauen zusammenhängt.

Im Mittel betrug das Einkommen der PensionistInnen mit Wohnsitz in Österreich im Jahr 2011 17.678 Euro brutto, wobei das Einkommen der Frauen im Mittel bei 13.487 Euro lag, Männer bezogen 23.307 Euro. Die Höhe der Pension hängt naturgemäß stark von der Pensionsart ab: Die höchsten Einkommen hatten BeamtInnen in Ruhe (BezieherInnen eines Ruhegenusses). Unter den versicherungsrechtlichen PensionistInnen hatten AlterspensionistInnen die höchsten mittleren Einkommen zu verzeichnen, gefolgt von Invaliditäts- und ErwerbsunfähigkeitspensionistInnen. Die niedrigsten Einkommen erzielten WaisenspensionistInnen.

Der Einkommensnachteil der Frauen ist auch bei den PensionistInnen klar erkennbar. Bezieherinnen einer Alterspension müssen im Mittel mit der Hälfte dessen auskommen, was Männer in Alterspension erhalten (Frauen 11.802 Euro; Männer 23.216 Euro). Eine Sonderstellung nehmen in diesem Zusammenhang Witwen/Witwer ein. Sie stellen die einzige Gruppe, in der das mittlere Einkommen der Frauen (11.108 Euro) über jenem der Männer (7.639 Euro) liegt – aus dem einfachen Grund, dass sich die Witwen-/Witwerpension nach der Höhe des Einkommens der/des verstorbenen Partnerin/Partners richtet. Aus demselben Grund haben Frauen unter den Mehrfach-PensionistInnen – also in der Gruppe der Personen mit mehr als einem Pensionsbezug – einen geringeren Einkommensnachteil gegenüber den Männern als unter den Einfach-PensionistInnen.

Zusammenfassung



Bundesländer

Bundesländer

Im vorliegenden Bericht werden Einkommen von unselbständig Erwerbstätigen, selbständig Erwerbstätigen und PensionistInnen auch nach Bundesländern gegliedert dargestellt. Die Unterschiede in den Einkommen zwischen den Bundesländern sind insgesamt relativ gering und großteils auf strukturelle Effekte zurückzuführen. Die höchsten mittleren Bruttojahreseinkommen erzielten im Jahr 2011 mit 27.236 Euro unselbständig Erwerbstätige mit Wohnsitz in Niederösterreich. Auf Platz zwei folgte das Burgenland mit 26.427 Euro. Die dritthöchsten mittleren Bruttojahreseinkommen wurden von den OberösterreicherInnen mit 26.261 Euro erzielt. Mit 22.955 Euro brutto im Jahr verdienten unselbständig Erwerbstätige in Tirol im Vergleich mit den anderen Bundesländern am wenigsten.

Getrennt nach Geschlecht betrachtet, verdienen Frauen – verglichen mit den anderen Bundesländern – in Wien mit einem mittleren Bruttojahreseinkommen von 21.439 Euro am meisten. In Wien lebende Männer liegen in der Rangfolge der Einkommen mit 27.342 Euro an letzter Stelle. Damit ist in Wien insgesamt der kleinste relative Einkommensunterschied (Einkommen der Frauen im Vergleich zu den Männern) zu verzeichnen. Trotzdem verdienen Frauen in Wien immer noch knapp ein Viertel weniger als Männer. Der größte Einkommensunterschied zeigt sich in Vorarlberg. Männer verdienen hier mit 34.476 Euro im Vergleich zu den anderen Bundesländern am meisten, Vorarlberger Frauen erreichen hingegen mit 16.596 Euro nicht einmal die Hälfte des mittleren Einkommens der Männer.

Da Teilzeitarbeit und saisonale Beschäftigung große Auswirkungen insbesondere auf das Einkommen der Frauen haben, ist es sinnvoll, nur ganzjährig Vollzeiterwerbstätige in den Vergleich der geschlechtsspezifischen Einkommen mit einzubeziehen. Auch aus diesem Blickwinkel schneiden Frauen mit einem mittleren Bruttojahreseinkommen von 35.033 Euro in Wien immer noch am besten ab (das entspricht einem Anteil von rund 90% des Einkommens der männlichen Vergleichsgruppe). In Vorarlberg verdienen ganzjährig vollzeitbeschäftigte Frauen mit 30.149 Euro nur rund 72% des Einkommens der Männer. Absolut gesehen verdienten im Jahr 2011 ganzjährig vollzeitbeschäftigte Frauen in Tirol mit 29.718 Euro am wenigsten. Bei den Männern bildeten 2011 die Kärntner mit einem mittleren Bruttojahreseinkommen von 37.891 Euro das Schlusslicht.

Auch die Einkünfte der selbständig Erwerbstätigen können nach Bundesländern gegliedert werden. Ausschließlich selbständig Erwerbstätige, die in Vorarlberg wohnhaft sind, erzielten im Jahr 2009 mit 13.039 Euro die höchsten mittleren Jahreseinkünfte (vor Steuern, nach Sozialversicherungsbeiträgen), gefolgt von ausschließlich Selbständigen in Salzburg (12.920 Euro) und Oberösterreich (12.635 Euro). Am niedrigsten waren die Einkünfte der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen mit einem mittleren Jahreseinkommen von 10.900 Euro im Burgenland.

Unter den Personen, die neben Einkünften aus selbständiger Tätigkeit auch Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit bzw. aus einer Pension bezogen (=Mischfälle), wurden die höchsten mittleren Einkommen im Jahr 2009 in Wien erzielt (32.100 Euro). Vorarlberg



Überblick

Bundesländer

lag hier mit einem mittleren Einkommen von 28.255 Euro mit relativ großem Abstand auf Platz zwei. Am niedrigsten waren die Einkommen der selbständig Erwerbstätigen mit einem zusätzlichen Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit oder einer Pension in Kärnten (25.971 Euro). Insgesamt waren, wie zu erwarten, die mittleren Einkommen der Mischfälle in allen Bundesländern wesentlich höher als die der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen.

PensionistInnen, die in Wien leben, bezogen mit 20.402 Euro im Jahr 2011 ein deutlich höheres Bruttojahreseinkommen als das österreichische Mittel (17.678 Euro). Neben Wien lagen 2011 auch die Einkommen der PensionistInnen in Niederösterreich (18.912 Euro) über dem Schnitt. Die Pensionen der SalzburgerInnen (17.482 Euro) weichen nur gering vom österreichischen Mittel ab. PensionistInnen in Oberösterreich (17.184 Euro), dem Burgenland (16.532 Euro), Tirol (16.401 Euro), der Steiermark (16.343 Euro) und Kärnten (16.249 Euro) lagen im Jahr 2011 etwas unter dem gesamtösterreichischen Mittel. Deutlich niedrigere Pensionen als im gesamtösterreichischen Durchschnitt bezogen PensionistInnen in Vorarlberg (15.501 Euro).





Einleitung

Der „Allgemeine Einkommensbericht 2012“ (Bericht gemäß Art. 1 § 8 Abs. 4 des Bezügebegrenzungsgesetzes, BGBl. I Nr. 64/1997) bietet für die Berichtsjahre 2010 und 2011 eine Statistik der (durchschnittlichen) Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen, der selbständig Erwerbstätigen und der PensionistInnen in Österreich.

Diesen Bericht hat der Rechnungshof entsprechend seinem gesetzlichen Auftrag (gemäß Art 1 § 8 Bezügebegrenzungsgesetz) alle zwei Jahre dem Nationalrat, dem Bundesrat und den Landtagen vorzulegen.

Der „Allgemeine Einkommensbericht 2012“ gliedert sich in vier Kapitel:

Kapitel 1 „Ergebnisse und Analysen“ beinhaltet eine Beschreibung und grafische Aufarbeitung der wichtigsten Ergebnisse. Darüber hinaus werden die wesentlichen Aspekte der personellen Einkommensverteilung analysiert. Dieses Kapitel enthält auch einen Abschnitt betreffend die Entwicklung der Einkommen von 1998 bis 2011 (Kapitel 1.1). Erstmals wurde ein ergänzender Abschnitt zu atypisch Beschäftigten aufgenommen (Kapitel 1.2.6).

Ein Glossar mit den wichtigsten Begriffen bildet Kapitel 2.

Kapitel 3 „Tabellen“ umfasst die durchschnittlichen (bzw. mittleren) Brutto- und Nettojahreseinkommen für die einbezogenen Gruppen: unselbständig Erwerbstätige, selbständig Erwerbstätige und PensionistInnen.

In Kapitel 4 „Methodische Grundlagen“ werden die verwendeten Datenquellen sowie die Gliederungskriterien und die Einkommensdefinitionen der einbezogenen Gruppen von EinkommensbezieherInnen beschrieben. In diesem Kapitel finden sich auch Informationen zum verbesserten Hochrechnungsverfahren hinsichtlich der verknüpften Lohnsteuer-/HV-Mikrozensusdaten.

Im Bericht werden folgende Gliederungskriterien verwendet:

- Für die einbezogenen Gruppen werden die Ergebnisse insgesamt und getrennt für Frauen und Männer ausgewiesen.
- Hinsichtlich der unselbständig Erwerbstätigen werden neben den vom Bezügebegrenzungsgesetz vorgegebenen Gliederungskriterien („Branchen“, „Berufsgruppen“ und „Funktionen“) Ergebnisse für Voll- und Teilzeitbeschäftigte, nach der Dauer der Betriebszugehörigkeit und nach dem Bildungsstand sowie nach einer differenzierten Berufsgruppengliederung ausgewiesen; weiters werden Stundenlöhne dargestellt.
- Für die selbständig Erwerbstätigen erfolgt eine Gliederung nach Branchen und Schwerpunkten, ergänzt um spezifische Informationen für die Land- und Forstwirtschaft aus dem „Grünen Bericht“.

Einleitung



- Die Darstellung der Einkommen der PensionistInnen besteht aus einem Überblick über alle PensionistInnen, gefolgt von einer Gliederung nach Pensionsarten und Pensionsversicherungsträgern sowie den Ruhe- und Versorgungsgenüssen von BeamtInnen in Ruhe.
- Hinsichtlich der Bundesländer werden die Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen, der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen und der PensionistInnen im Überblick dargestellt. Neu aufgenommen wurden Tabellen für die unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung.
- Den Abschluss bildet eine Synopse über die Einkommen aller einbezogenen Gruppen (unselbständig Erwerbstätige, selbständig Erwerbstätige und PensionistInnen).

Der „Statistische Annex“ mit den detaillierten Tabellen findet sich auf der beiliegenden CD, und zwar sowohl im Excel-Format (zum Weiterrechnen) als auch im Pdf-Format (als Überblick und zum Drucken). Die Reihenfolge der Tabellen entspricht jener des Kapitels 3, jedoch sind überdies weitere Verteilungsmaße (Quartile und Dezile) und differenzierte Gliederungen enthalten. Weiters ist der Gesamtbericht im Pdf-Format von der CD abrufbar.

Entwicklung der Einkommen

1 Ergebnisse und Analysen

Das Kapitel „Ergebnisse und Analysen“ bietet umfassende Darstellungen und Beschreibungen der Einkommenssituation für unselbständig **Erwerbstätige** und PensionistInnen im Berichtsjahr 2011. Die Einkommenssituation der **Beschäftigten** in der Land- und Forstwirtschaft sowie eine Betrachtung nach Bundesländern runden das Kapitel im Hinblick auf die Situation im Jahr 2011 ab und werden durch die Beschreibungen der Einkommen der selbständig Erwerbstätigen für das Jahr 2009 ergänzt. Das Unterkapitel „Synopsis“ bietet **eine** systematische Darstellung aller einbezogenen Personengruppen. Über die Querschnittsbetrachtungen hinaus ermöglicht der folgende Abschnitt die Beurteilung der Entwicklung **der Einkommen** über einen längeren Zeitraum, wobei wieder die Gruppen unselbständig **Erwerbstätige**, PensionistInnen und selbständig Erwerbstätige betrachtet werden.

1.1 Entwicklung der Einkommen

Das vorliegende Kapitel beschäftigt sich mit der Veränderung der Brutto- und Nettojahreseinkommen der unselbständig **Erwerbstätigen**, PensionistInnen sowie die Entwicklung der Einkünfte der selbständig **Erwerbstätigen** über mehrere Berichtsjahre hinweg. Dabei wird nicht nur die nominale Entwicklung der Einkommen beschrieben, sondern auch die Veränderung des Preisniveaus berücksichtigt, wobei der Verbraucherpreisindex und der Preisindex für Pensionistenhaushalte als Inflationsindikatoren dienen.

Grundsätzlich gilt hier wie auch in den anderen Teilen dieses Berichts das Schwerpunktprinzip, nach dem eine Person jener Gruppe (unselbständig **Erwerbstätige**, PensionistInnen, selbständig **Erwerbstätige**) zugeordnet wird, aus der das höchste Einkommen der Person stammt. Daraus ergibt sich, dass z.B. bei den Einkommen der PensionistInnen auch geringe Einkommensteile aus unselbständiger **Erwerbstätigkeit** mit enthalten sein können. Lehrlinge sind prinzipiell nicht enthalten.

Um ein umfassendes Bild der Einkommensentwicklung zu bieten, wird neben der Darstellung der Entwicklung der mittleren Einkommen insgesamt auch die Veränderung der Einkommen verschiedener Untergruppen, die auf Basis von Gliederungskriterien wie der sozialen Stellung (ArbeiterInnen, Angestellte, BeamtenInnen und Vertragsbedienstete) und des Geschlechts gebildet werden, beschrieben. Außerdem wird anhand der Darstellung der Entwicklung von überdurchschnittlich hohen bzw. niedrigen Einkommen eine Einschätzung der Verteilungstendenzen sichtbar.

Der erste Teil dieses Kapitels beschreibt die Entwicklung der Einkommen der unselbständig **Erwerbstätigen** bis zum Jahr 2011, in dem drei unterschiedliche Blickwinkel eingenommen werden: Zuerst erfolgt eine Zeitreihe der Einkommen aller unselbständig **Erwerbstätigen**. Einbezogen sind dabei alle Personen, die in mindestens einem Jahr des Bezugszeitraums Einkommen aus einem oder mehreren unselbständigen **Beschäftigungsverhältnissen** bezogen haben und für die ein Lohnzettel ausgestellt wurde. Danach wird die Entwicklung von Personen, die

Ergebnisse und Analysen



Unselbständig Erwerbstätige

in jeweils zwei aufeinanderfolgenden Jahren ganzjährig erwerbstätig waren und deren soziale Stellung (ArbeiterInnen, Angestellte, Vertragsbedienstete und BeamtInnen) sich während dieses Zeitraums nicht verändert hat, näher untersucht. Die Selektion dieser Personengruppe bewirkt, dass bestimmte Verzerrungen in der Einkommensstruktur eliminiert werden, die die Gesamtentwicklung der mittleren Einkommen beeinflussen. Wenn beispielsweise die Anzahl der Personen, die während des Jahres nur wenige Wochen beschäftigt sind, zunimmt, sinkt das gemessene mittlere Jahreseinkommen, selbst wenn die Monats- bzw. Stundenverdienste völlig konstant bleiben. Auch ein überdurchschnittlicher Zuwachs an BerufseinsteigerInnen würde die Entwicklung der Gesamteinkommen negativ beeinflussen. Durch die Auswahl dieser Gruppe werden knapp zwei Drittel aller in diesem Zeitraum unselbständig Erwerbstätigen berücksichtigt.

Eine alternative Betrachtungsweise stellt eine Längsschnittanalyse der Gruppe von Personen dar, die in den letzten fünf Beobachtungsjahren (2007 bis 2011) durchgängig erwerbstätig waren und deren soziale Stellung sich innerhalb dieser Periode nicht geändert hat. Diese Subgruppe beinhaltet aber nur rund ein Drittel aller unselbständig Erwerbstätigen und repräsentiert langfristig stabile „Normalarbeitsverhältnisse“.

Im zweiten Teil des Kapitels wird die Entwicklung der Einkommen der PensionistInnen bis zum Jahr 2011 untersucht. Da die mittlere Pensionshöhe stark durch Struktureffekte wie Zu- und Abgänge beeinflusst ist, werden die Gruppen Bestand, Neuzugänge und Abgänge getrennt betrachtet. Abschließend folgt wie bereits für die unselbständig Erwerbstätigen eine Darstellung der Entwicklung der Einkommen der PensionistInnen, die von 2007 bis 2011 durchgängig einen Pensionsbezug aufwiesen, bereinigt um den Einfluss der Inflation. Eine Beschreibung der Entwicklung der Einkommen von selbständig Erwerbstätigen komplettiert dieses Kapitel.

1.1.1 Unselbständig Erwerbstätige: 1998 bis 2011

Dieser Abschnitt beschreibt die Entwicklung der Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen bis zum Jahr 2011. Zuerst erfolgt eine Betrachtung der Anzahl und der Brutto- sowie Nettojahresverdienste der unselbständig Erwerbstätigen. Danach wird die Entwicklung der Einkommen bei Frauen und Männern nach sozialer Stellung sowie in unteren und oberen Einkommensgruppen differenziert erläutert. In den Tabellen wird in der Regel das Jahr 1998 als Ausgangspunkt verwendet und die Entwicklung bis 2011 aufgezeigt. Wenn es aufgrund der Länge der Zeitreihe nicht möglich war, alle Jahre darzustellen, wurde auf die dem ersten Jahr folgenden Jahre verzichtet. So ist gewährleistet, dass sowohl das Referenzjahr 1998 als auch die aktuelleren Jahre präsentiert werden können.

1.1.1.1 Gesamtbetrachtung aller unselbständig Erwerbstätigen

Insgesamt stieg der Median der Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen von 20.040 Euro im Jahr 1998 auf 24.843 Euro im Jahr 2011 an. Dieser nominale Anstieg um 24,0% entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Einkommenserhöhung von 1,7%. Berücksichtigt man auch die Veränderung der Verbraucherpreise, relativiert sich dieser Anstieg, da



Entwicklung der Einkommen

Unselbständig Erwerbstätige

den Einkommenszuwächsen eine Preissteigerung von 28,8% im Vergleichszeitraum gegenübersteht. Das führt dazu, dass die inflationsbereinigten mittleren Bruttojahreseinkommen 2011 um 3,7% unter dem Basiswert des Jahres 1998 liegen. Zu einem beträchtlichen Teil ist dies auf die hohe Inflationsrate von 3,3% im Jahr 2011 zurückzuführen. Betrachtet man die mittleren Nettoeinkommen, lässt sich nominal ein Anstieg von 26,0% (von 14.686 Euro im Jahr 1998 auf 18.529 Euro im Jahr 2011) beobachten. Da dieser ebenfalls unter der Inflationsentwicklung desselben Zeitraums liegt, sind auch die mittleren Nettojahreseinkommen 2011 real niedriger als 1998.

Im Zeitverlauf seit 1998 zeigt sich eine hohe Dynamik bei den jährlichen Wachstumsraten der Bruttojahreseinkommen, vor allem in den letzten Jahren. Während 2007 noch die höchste jährliche Zuwachsrate (3,41%) im Beobachtungszeitraum verzeichnet werden konnte, folgte 2008 und 2009 ein gebremstes Wachstum (2,71% bzw. 0,81%) und 2010 schließlich die niedrigste Zuwachsrate seit 1998 (0,27%). Im Jahr 2011 war mit 1,33% wieder ein Anstieg der jährlichen Wachstumsrate zu beobachten.

Die beschriebene Entwicklung verläuft nicht für alle Gruppen gleich. Je nach Geschlecht bzw. sozialer Stellung zeigen sich unterschiedliche Tendenzen, die in den nachfolgenden Abschnitten näher untersucht werden. Zuvor werden aber noch Anzahl und Struktur der unselbständig Erwerbstätigen näher behandelt, da Verschiebungen zwischen den Gruppen auch Einfluss auf die Einkommensentwicklung haben.

Wie Tabelle 1 illustriert, ist die Zahl der unselbständig Erwerbstätigen seit dem ersten Berichtsjahr des Allgemeinen Einkommensberichts 1998 bis 2008 kontinuierlich angestiegen. 2009 wurde erstmals und bis dato einmalig ein leichter Rückgang bei den Erwerbstätigen verzeichnet (-0,20%). Ab dem Jahr 2010 stieg die Zahl der unselbständig Erwerbstätigen wieder an.

Tabelle 1: Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1998 bis 2011

	1998	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Frauen und Männer	3.379.637	3.571.768	3.604.361	3.644.382	3.704.623	3.758.957	3.856.439	3.848.679	3.900.365	4.004.748
Frauen	1.496.657	1.634.685	1.656.780	1.678.882	1.715.974	1.750.899	1.807.308	1.815.976	1.847.113	1.892.082
Männer	1.882.980	1.937.083	1.947.581	1.965.500	1.988.649	2.008.058	2.049.131	2.032.703	2.053.252	2.112.666
Frauenanteil (in %)	44,28	45,77	45,97	46,07	46,32	46,58	46,86	47,18	47,36	47,25

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Während 1998 insgesamt 3.379.637 Personen unselbständig erwerbstätig waren, erreichte deren Anzahl im Jahr 2011 ein Maximum von 4.004.748 Personen. Die Gesamtentwicklung im Beobachtungszeitraum entspricht einem Anstieg um 18,50% oder einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 1,31%. Die größte Zuwachsrate der Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen wurde mit 2,68% im Jahr 2011 verzeichnet. Für Frauen und Männer getrennt betrachtet verläuft die Entwicklung in unterschiedlicher Form. Während die Wachstumsraten der Anzahl der unselbständig erwerbstätigen Frauen bis zum Jahr 2010 zum Teil deutlich über jenen der Männer lagen, überstieg im Jahr 2011 der anteilige Zuwachs der männlichen Erwerbstätigen den der weiblichen erstmals (Frauen 2,43%; Männer 2,89%). Damit verbun-

Ergebnisse und Analysen



Unselbständig Erwerbstätige

den kann – einmalig während des gesamten Beobachtungszeitraums – ein leichtes Sinken des Frauenanteils von 47,36% im Jahr 2010 auf 47,25% 2011 beobachtet werden. Dennoch hat die Zahl der unselbständig erwerbstätigen Frauen seit 1998 deutlich stärker zugenommen als jene der Männer. Einem Anstieg der unselbständig erwerbstätigen Frauen von 26,42% steht ein Wachstum von 12,20% bei den Männern gegenüber. Auch 2009 wuchs die Anzahl der weiblichen Erwerbstätigen um 0,48%, während die Anzahl der männlichen Erwerbstätigen um 0,80% zurückging.

Tabelle 2: Jährliche Veränderungsraten der Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1999 bis 2011

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Frauen und Männer	1,67	1,69	1,23	0,29	0,69	0,91	1,11	1,65	1,47	2,59	-0,20	1,34	2,68
Frauen	2,39	2,81	2,21	0,45	1,06	1,35	1,33	2,21	2,04	3,22	0,48	1,71	2,43
Männer	1,10	0,79	0,42	0,16	0,38	0,54	0,92	1,18	0,98	2,05	-0,80	1,01	2,89

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Die Betrachtung der Veränderung der Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen nach der sozialen Stellung (vgl. Tabelle 3) zeigt seit 1998 sowohl für Angestellte als auch für ArbeiterInnen ein relativ kontinuierliches Wachstum, mit einem zwischenzeitlichen Einbruch bei den ArbeiterInnen im Jahr 2009. Im Gegensatz zu der im langfristigen Trend positiven Entwicklung der beiden genannten Gruppen schrumpfte die Gruppe der BeamtInnen kontinuierlich von 352.996 (1998) auf 213.727 (2011), was einem Rückgang von rund 40% entspricht. Durch Ausgliederungen und Aufnahme- bzw. Pragmatisierungsstopps kam es im öffentlichen Bereich zu Brüchen in der Beschäftigtenstruktur. Beispielsweise führten Umstrukturierungen bei den ÖBB dazu, dass seit 2002 keine Bediensteten mehr als BeamtInnen gemeldet werden. Der Rückgang der Zahl der BeamtInnen um rund 50.000 Personen von 2001 auf 2002 ist zu einem großen Teil darauf zurückzuführen. Die Ursachen dafür sind auch für die Interpretation der Einkommensentwicklung von zentraler Bedeutung. Der Abgang einer so großen Gruppe mit einem im Vergleich zu anderen BeamtInnen unterdurchschnittlichen Einkommen führte in der Einkommensentwicklung zu einem überdurchschnittlichen Anstieg des Medianeinkommens der BeamtInnen.

Die Gruppe der Vertragsbediensteten gewann in den vergangenen Jahren zahlenmäßig an Bedeutung und wies relativ hohe Wachstumsraten auf. Die Vertragsbediensteten konnten erst ab 2004 als eigene Gruppe berücksichtigt werden. Im beobachtbaren Zeitraum stieg die Anzahl von 239.567 Personen auf 331.280 Personen an, was einem Zuwachs von rund 38% entspricht. Von 1998 bis 2001 waren die Vertragshediensteten nicht als eigenständige Gruppe in den zur Berechnung der Jahreseinkommen verwendeten Rohdaten enthalten. 2002 und 2003 wurden die – zuvor auf Angestellte und ArbeiterInnen verteilten – Vertragsbediensteten den Angestellten zugeordnet, weil sie nun in den Lohnzetteln zwar als eigene Gruppe vorhanden waren, aber die Zuordnung aufgrund des neuen Merkmals noch nicht in ausreichender Qualität möglich war. Als Folge stieg die Zahl der Angestellten 2002 entsprechend stark an, jene der BeamtInnen und der ArbeiterInnen sank im Gegenzug. Diese Größenverschiebungen sind fast zur Gänze Klassifikationseffekte. Ab 2004 wurden die Vertragsbediensteten



Entwicklung der Einkommen

Unselbständig Erwerbstätige

Tabelle 3: Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung 1998 bis 2011

	1998	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
ArbeiterInnen	1.479.951	1.457.577	1.475.542	1.486.702	1.503.376	1.516.599	1.547.161	1.515.395	1.538.579	1.600.684
Angestellte	1.546.690	1.840.592	1.639.958	1.654.764	1.680.524	1.716.244	1.775.330	1.788.966	1.817.819	1.859.057
BeamtenInnen	352.996	273.599	249.294	243.331	238.517	235.046	230.852	225.650	219.635	213.727
Vertragsbedienstete	-	-	239.567	259.585	282.206	291.068	303.096	318.668	324.332	331.280

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

teten aufgrund ihrer gestiegenen Bedeutung sowie verbesserter Datenqualität als eigenständige Gruppe ausgewiesen, was einen entsprechenden Rückgang der Angestellten auslöste. Um im Zusammenhang mit der Darstellung der Gesamtentwicklung der Einkommen entstehende Brüche durch diese strukturellen Veränderungen zu vermeiden, werden hier teilweise Vertragsbedienstete zu den Angestellten gezählt.

Einkommensentwicklung von Frauen und Männern

Die Entwicklung der Einkommen verlief im Beobachtungszeitraum positiv (vgl. Tabelle 4), wobei das Wachstum ab dem Jahr 2007 deutlich gebremst wurde und erst mit dem Bezugsjahr 2011 wieder anstieg. Diese Einkommensentwicklung betrifft Frauen und Männer gleichermaßen. Seit 1998 wechseln einander Phasen, in denen Frauen und Männer höhere bzw. geringere Zuwachsraten hatten, ab (vgl. Grafik 1). Wie bereits erwähnt wurde, stieg das Bruttojahreseinkommen aller unselbständig Erwerbstätigen von 1998 bis 2009 um 24,0%.

Tabelle 4: Entwicklung der mittleren Jahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1998 bis 2011

	1998	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Bruttojahreseinkommen										
Frauen und Männer	20.040	21.709	21.965	22.320	22.834	23.613	24.253	24.449	24.516	24.843
Frauen	14.551	15.792	15.977	16.296	16.713	17.217	17.699	18.112	18.270	18.549
Männer	24.006	26.507	26.894	27.375	28.102	29.057	29.936	30.102	30.316	30.690
Nettojahreseinkommen										
Frauen und Männer	14.686	15.867	16.124	16.626	16.918	17.376	17.756	18.333	18.366	18.529
Frauen	11.283	12.273	12.644	13.073	13.333	13.651	14.005	14.658	14.768	14.938
Männer	17.139	18.752	19.068	19.598	20.006	20.573	21.064	21.684	21.786	21.984

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Das mittlere Bruttojahreseinkommen der Frauen stieg von 1998 bis 2011 von 14.551 Euro auf 18.549 Euro; das entspricht einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von 1,88%. Das mittlere Einkommen der Männer wuchs dagegen von 24.006 Euro im Jahr 1998 auf 30.690 Euro 2011, was einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von 1,91% entspricht. Frauen hatten zwar 2001, 2002, 2005 und in den Jahren ab 2009 einen geringfügig höheren Anstieg der mittleren Bruttojahreseinkommen zu verzeichnen als Männer, in Summe führte dies aber zu keiner wesentlichen Veränderung der relativen Einkommenssituation der Frauen. Der Median der Bruttojahreseinkommen der Frauen lag 1998 im Vergleich zu den Männern

Ergebnisse und Analysen



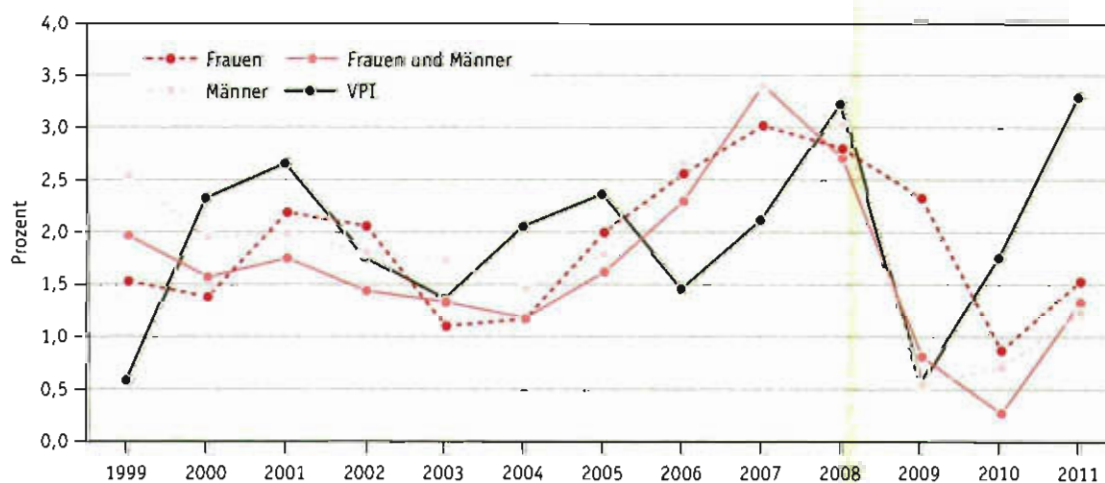
Unselbständig Erwerbstätige

bei 60,62%, 13 Jahre später betrug das mittlere Einkommen der Frauen 60,44% des Vergleichswerts der Männer.

Schließt man Teilzeitbeschäftigte und nicht ganzjährig Erwerbstätige aus und betrachtet somit eine von den Unterschieden in der Arbeitszeit bereinigte Entwicklung, so verdienten Frauen im Jahr 2011 im Mittel 81,49% des mittleren Männereinkommens, 2004 waren es noch 77,54%. Hier kann also ein leichter Rückgang des Einkommensnachteils der Frauen beobachtet werden, der zu einem großen Teil auf die Einkommensentwicklung von 2008 auf 2009 zurückzuführen ist: Die mittleren Einkommen der ganzjährig vollzeiterwerbstätigen Frauen wuchsen in diesem Zeitraum mit 3,58% deutlich stärker als die der Männer (1,67%).

Betrachtet man die Gesamtentwicklung der Nettojahreseinkommen, verbessert sich die Situation besonders für Frauen etwas. Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der mittleren Nettojahreseinkommen liegt mit 1,80% etwas über dem Zuwachs der Bruttojahreseinkommen, wobei dies im Wesentlichen auf die „günstigere“ Entwicklung der Fraueneinkommen zurückzuführen ist (2,18% im Vergleich zu 1,93% bei den Männern). Aufgrund des niedrigeren Einkommensniveaus der Frauen profitieren diese eher vom progressiven Steuertarif als Männer. Im Zeitverlauf zeigt sich, dass in Bezug auf die Nettoeinkommen die Fraueneinkommen in Relation zu den Einkommen der Männer leicht gestiegen sind (von 65,83% im Jahr 1998 auf 67,95% im Jahr 2011).

Grafik 1: Veränderungsraten der mittleren Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht und des Verbraucherpreisindex 1999 bis 2011



Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996. Ohne Lehrlinge.

Um nicht nur die nominale Einkommensentwicklung, sondern auch die reale Wertentwicklung des Einkommens im Zeitvergleich beschreiben zu können, muss die Teuerung mitberücksichtigt werden. Ein üblicher Indikator zur Beurteilung der allgemeinen Preisentwicklung ist der Verbraucherpreisindex (VPI).

Entwicklung der Einkommen

Unselbständig Erwerbstätige

Werden die jährlichen Wachstumsraten der mittleren Einkommen dem VPI gegenübergestellt, zeigt sich folgendes Bild (vgl. Grafik 1): Die Wachstumsrate des mittleren Bruttojahreseinkommens der Männer und Frauen lag in neun von 13 Jahren unter dem entsprechenden Jahreswert des Verbraucherpreisindex. Das bedeutet, dass in diesen Jahren inflationsbereinigt ein Einkommensverlust stattfand. In den letzten beiden Bezugsjahren wuchsen die mittleren Einkommen nominal zwar leicht (0,27% bzw. 1,33%), die vergleichsweise hohen Inflationsraten von 1,76% bzw. 3,30% erwirkten aber real einen relativ deutlichen Einkommensrückgang.

In der längerfristigen Betrachtung, die Tabelle 5 in Form von Indizes zeigt, ist im Jahr 2011 das inflationsbereinigte Bruttomedianeinkommen sowohl der Männer als auch der Frauen um jeweils 1% weniger wert als im Jahr 1998. Vergleicht man die inflationsbereinigte Entwicklung der Bruttojahreseinkommen aller unselbständig Erwerbstätigen, ergibt sich ein Einkommensverlust in der Höhe von 4%.¹ Netto ist das Einkommen der Männer im Jahr 2011 nach der Inflationsbereinigung genau gleich viel wert wie 1998, Frauen konnten einen Zuwachs der realen Nettojahreseinkommen von 3% verzeichnen. Für Frauen und Männer gemeinsam ergibt das einen realen Rückgang der Nettojahreseinkommen von 1998 bis 2011 um 2%. Auch hier zeigt sich für Frauen und Männer gemeinsam eine schlechtere Entwicklung als nach Geschlecht getrennt betrachtet.

Tabelle 5: Entwicklung der inflationsbereinigten mittleren Jahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1998 bis 2011 (Basis 1998)

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Bruttojahreseinkommen														
Frauen und Männer	100	101	101	100	99	99	99	98	99	100	99	100	98	96
Frauen	100	101	100	100	100	100	99	98	99	100	100	102	101	99
Männer	100	102	102	101	101	101	101	100	101	103	102	102	101	99
Nettojahreseinkommen														
Frauen und Männer	100	101	102	100	99	99	99	99	100	100	99	102	100	98
Frauen	100	101	102	100	100	100	101	102	102	103	102	106	105	103
Männer	100	101	102	101	100	100	100	100	101	102	101	103	102	100

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Entwicklung der Einkommen nach der sozialen Stellung

Bei der Betrachtung der Einkommensentwicklung nach sozialer Stellung fällt der geringe Anstieg des Medianeinkommens der ArbeiterInnen im Vergleich zu den Angestellten und BeamtInnen auf (vgl. Tabelle 6).

Nominal stieg das mittlere Bruttojahreseinkommen der ArbeiterInnen von 16.100 Euro (1998) auf 18.157 Euro (2011). Das entspricht einem durchschnittlichen Wachstum von 0,93% pro

¹ Die Tatsache, dass die Werte der Männer und Frauen jeweils für sich nur um 1% sinken, während der Gesamtmedian um 4% sinkt, ist auf eine geänderte Zusammensetzung der Personengruppe zurückzuführen. In diesem Fall vergrößerte sich der Anteil von Frauen. Da Frauen ein niedrigeres Einkommensniveau als Männer haben, sinkt der Median des Gesamteinkommens stärker als die geschlechtsspezifischen mittleren Werte.

Ergebnisse und Analysen



Unselbständig Erwerbstätige

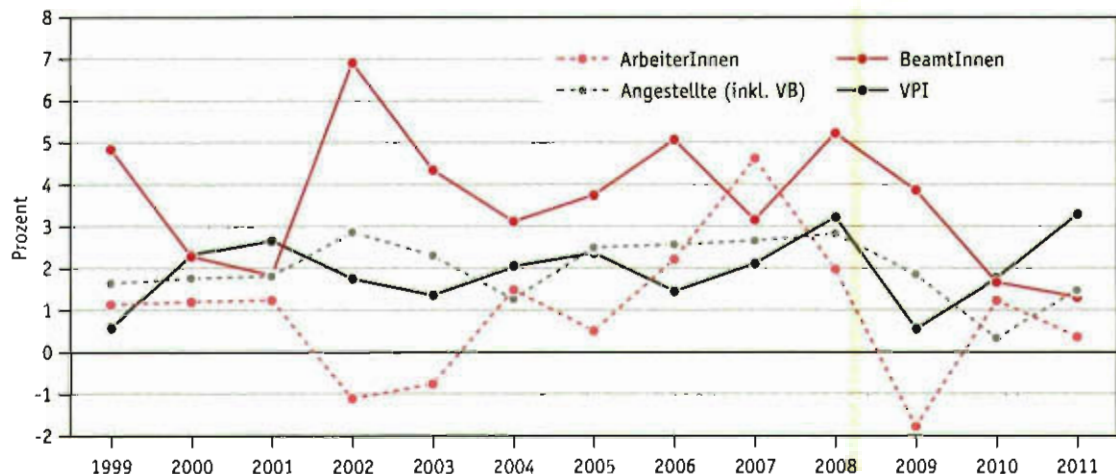
Tabelle 6: Entwicklung der mittleren Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung 1998 bis 2011

	1998	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
ArbeiterInnen	16.100	16.366	16.609	16.691	17.060	17.848	18.200	17.874	18.092	18.157
Angestellte (inkl. VB)	21.933	24.302	24.609	25.221	25.867	26.552	27.304	27.810	27.902	28.313
BeamtInnen	30.993	37.756	38.934	40.392	42.439	43.781	46.065	47.848	48.644	49.274
Vertragsbedienstete	-	-	24.327	25.068	25.406	26.082	27.265	28.103	28.623	29.103
Angestellte	-	-	24.682	25.266	25.995	26.674	27.315	27.723	27.710	28.092

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Jahr. Während 2007 die höchsten jährlichen Zuwachsraten (4,62%) erreicht wurden (vgl. Grafik 2), ging das Wachstum 2008 zurück (1,97%) und kehrte sich ein Jahr später in den negativen Bereich um, sodass 2009 das Medianeinkommen der ArbeiterInnen um 1,79% unter jenem des Vorjahres lag. Dank moderater Zuwachsraten in den letzten beiden Jahren konnte 2011 das Niveau des mittleren Einkommens vor dem Einbruch im Jahr 2009 wieder erreicht werden.

Grafik 2: Veränderungsraten der mittleren Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung und des Verbraucherpreisindex 1999 bis 2011



Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996. Ohne Lehrlinge.

In Grafik 2 kann man erkennen, dass die jährlichen Einkommenszuwächse der ArbeiterInnen seit 1998 nur in drei von 13 Jahren über der Erhöhung des Preisniveaus lagen. Lediglich 1999, 2006 und 2007 konnten Zuwächse erzielt werden, die über den Inflationsraten lagen und somit auch real einen Einkommensanstieg zur Folge hatten. Insgesamt reichte das aber nicht aus, um das Niveau des Basisjahres 1998 zu halten. Daher erreichte das mittlere Bruttoeinkommen der ArbeiterInnen im Jahr 2011 einen Wert, der nur 88% des mittleren Einkommens des Jahres 1998 entspricht, netto betrug das mittlere Einkommen der ArbeiterInnen im Jahr 2011 rund 92% des Werts von 1998 (vgl. Tabelle 7).

Entwicklung der Einkommen

Unselbständig Erwerbstätige

Tabelle 7: Entwicklung der inflationsbereinigten mittleren Jahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung 1998 bis 2011 (Basis 1998)

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Bruttojahreseinkommen														
ArbeiterInnen	100	101	99	98	95	93	93	91	92	94	93	91	90	88
Angestellte (inkl. VB)	100	101	100	100	101	102	101	101	102	103	102	104	102	100
BeamInnen	100	104	104	103	109	112	113	114	118	120	122	126	126	123
Nettojahreseinkommen														
ArbeiterInnen	100	100	101	99	96	94	95	94	95	96	95	96	95	92
Angestellte (inkl. VB)	100	101	102	100	100	101	100	102	102	102	101	105	103	101
BeamInnen	100	103	105	102	106	109	109	111	114	115	116	121	121	118

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996. Ohne Lehrlinge.

Etwas positiver verläuft die Entwicklung für die Gruppe der Angestellten (inkl. Vertragsbedienstete). Tabelle 6 zeigt auch die Medianeinkommen, wenn Angestellte und Vertragsbedienstete nicht zusammengefasst werden. Wie bereits erwähnt, werden aus Gründen der fehlenden Klassifikationsmöglichkeit für die Jahre 1998 bis 2003 Vertragsbedienstete im weiteren Zeitverlauf zu den Angestellten gezählt. Dabei wird deutlich, dass die Medianeinkommen von Angestellten und Vertragsbediensteten ein ähnliches Niveau aufweisen, wobei die Bruttojahreseinkommen der Vertragsbediensteten bis 2008 leicht unter den Einkommen der Angestellten lagen. Ab 2009 hatten Vertragsbedienstete im Mittel ein etwas höheres Einkommen als die Angestellten. Das Medianeinkommen der Gruppe der Angestellten und Vertragsbediensteten stieg nominell von 21.933 Euro 1998 auf 28.313 Euro im Jahr 2011 an, was einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von 1,98% entspricht. Berücksichtigt man die Preisentwicklung, ergibt das für das mittlere Bruttojahreseinkommen 2011 einen Wert, der genau dem von 1998 entspricht. Auffällig ist, dass die inflationsbereinigten Einkommen der Angestellten und Vertragsbediensteten 2009 noch um 4% über dem Ausgangswert von 1998 lagen. Relativ geringe nominale Zuwachsraten der Einkommen und vor allem die hohe Inflationsrate im Jahr 2011 ließen die mittleren Einkommen real allerdings wieder auf das Niveau von 1998 sinken. Die Entwicklung der Nettojahreseinkommen zeigt eine ähnliche Tendenz: Nach einem Anstieg 2009 auf 105% im Vergleich zu 1998 kam es wieder zu einem Absinken der inflationsbereinigten Einkommen auf 101% des Startwerts.

BeamInnen hatten im selben Zeitraum auf den ersten Blick einen deutlich stärkeren Anstieg zu verzeichnen: Von 30.993 Euro stieg das mittlere Bruttojahreseinkommen der BeamInnen auf 49.274 Euro bzw. um durchschnittlich 3,63% pro Jahr. Bereinigt um den Verbraucherpreisindex bedeutet dies einen Wertanstieg des mittleren Bruttojahreseinkommens 2011 auf 123% des Wertes von 1998, netto stiegen die Einkommen auf 118% des Vergleichswertes.

Diese Steigerung ist allerdings nicht nur auf Einkommenszuwächse, sondern auch auf strukturelle Effekte zurückzuführen.² Insgesamt geht die Anzahl der Personen in dieser Gruppe

² Ein Teil des Gesamtanstiegs im Jahr 2002 (+6,91%) ist wesentlich durch die Umklassifizierung der ÖBB-Bediensteten begründet.

Ergebnisse und Analysen



Unselbständig Erwerbstätige

zurück, weil die Zahl der Pragmatisierungen sinkt und damit weniger neue BeamtInnen hinzukommen.³ Die noch verbleibenden BeamtInnen haben durch die gesetzlichen Gehaltsvorrückungen einen Einkommenszuwachs, der nicht im selben Ausmaß durch neu hinzukommende Erwerbstätige mit geringeren Einkommen ausgeglichen wird. Das Resultat ist ein im Vergleich zu den anderen Gruppen starker Anstieg des Gruppenmittelwertes.

Entwicklung der hohen und niedrigen Einkommen im Vergleich

Ein Vergleich der Entwicklung von hohen und niedrigen Einkommen zeigt, dass die Einkommensschere seit 1998 auseinanderging und sich dieser Trend nach einer kurzen Gegenentwicklung 2006 und 2007 in den letzten vier Berichtsjahren fortgesetzt hat. Während die hohen Einkommen real nur leicht stiegen, fielen die niedrigen Einkommen sehr stark ab. Tabelle 8 verdeutlicht dies anhand von Quantilen.

1998 lag das 10%-Quantil – also jener Wert, unter dem die niedrigsten 10% der unselbständig Erwerbstätigen liegen – für Bruttojahreseinkommen bei 2.761 Euro, bis 2011 sank dieser Wert auf 2.436 Euro ab, was nominal einem Rückgang von 11,77% in elf Jahren entspricht. Im Gegensatz dazu kletterte der Wert, über dem die 10% der BezieherInnen der höchsten Einkommen liegen, nominal um 33,55% von 42.590 Euro auf 56.880 Euro.

Tabelle 8: Entwicklung der inflationsbereinigten Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1998 bis 2011 (Basis 1998)

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Frauen und Männer														
10%	100	97	95	93	91	86	83	82	83	86	80	77	74	69
50% Median	100	101	101	100	99	99	99	98	99	100	99	100	98	96
90%	100	102	102	101	101	102	101	102	104	105	105	107	106	104
Frauen														
10%	100	100	100	101	103	99	96	95	96	98	91	91	89	85
50% Median	100	101	100	100	100	100	99	98	99	100	100	102	101	99
90%	100	102	102	101	102	103	103	103	105	107	107	110	109	107
Männer														
10%	100	94	92	83	79	74	71	68	71	74	69	63	60	52
50% Median	100	102	102	101	101	101	101	100	101	103	102	102	101	99
90%	100	102	103	101	102	102	102	102	104	105	106	107	106	104

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996. Ohne Lehrlinge.

Aus der Geschlechterperspektive wird deutlich, dass bei den 10% der Personen mit den höchsten Einkommen und jenen 10% mit den niedrigsten Einkommen unterschiedliche Entwicklungen stattgefunden haben. Während das 10%-Quantil nominell von 1998 bis 2011 bei den

³ Diese Entwicklung lässt sich auch anhand des Durchschnittsalters ablesen. Dieses betrug 1998 für die BeamtInnen 42 Jahre und erhöhte sich 2011 auf 49 Jahre, während das Durchschnittsalter der Angestellten nach wie vor bei 38 Jahren liegt.

Entwicklung der Einkommen

Unselbständig Erwerbstätige

Frauen von 1.773 Euro auf 1.940 Euro (um 9,42%) stieg, sank es bei den Männern um 32,56% (von 4.858 Euro auf 3.276 Euro). Bereinigt um die Inflation ergibt das einen Rückgang der Grenze der unteren 10% der Einkommen auf 69% des Vergleichswertes von 1998 für Frauen und Männer insgesamt bzw. auf 85% für Frauen und 52% für Männer.

Die Grenze zu den oberen 10% der Einkommen hat sich im Gegensatz dazu nominell um 33,55% nach oben verschoben, wobei der Anstieg der Einkommen der Männer (33,34% – von 49.833 Euro auf 66.447 Euro) hier im Gegensatz zu den niedrigen Einkommen nur leicht unter dem Anstieg der Einkommen der Frauen lag (37,87% – von 32.510 Euro auf 44.820 Euro). Gemessen am Verbraucherpreisindex entspricht das von 1998 bis 2011 einem inflationsbereinigten Anstieg des 90%-Quantils um insgesamt 4% (Frauen 7%; Männer 4%).

Tabelle 9 zeigt die inflationsbereinigte Entwicklung der Nettojahreseinkommen, wobei ersichtlich wird, dass hier niedrige Einkommen im Vergleich zur Entwicklung der Bruttojahreseinkommen begünstigt sind, während bei den hohen Einkommen die Nettoeinkommen weniger stark steigen als die Bruttoeinkommen.

Tabelle 9: Entwicklung der inflationsbereinigten Nettojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1998 bis 2011 (Basis 1998)

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Frauen und Männer														
10%	100	97	97	93	92	87	84	83	84	87	82	80	77	71
50% Median	100	101	102	100	99	99	99	99	100	100	99	102	100	98
90%	100	102	103	100	100	100	100	101	102	103	103	106	104	102
Frauen														
10%	100	100	101	101	103	100	97	96	97	99	93	94	92	87
50% Median	100	101	102	100	100	100	101	102	102	103	102	106	105	103
90%	100	102	103	101	101	102	101	102	103	104	104	108	107	105
Männer														
10%	100	95	94	86	82	76	73	72	74	78	73	67	65	57
50% Median	100	101	102	101	100	100	100	100	101	102	101	103	102	100
90%	100	102	104	101	101	101	100	101	102	103	103	107	105	102

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996. Ohne Lehrlinge.

Ein Blick auf die inflationsbereinigte Entwicklung der Quartile seit 1998 in Grafik 3 bestätigt, dass niedrige Einkommen sinken, während hohe Einkommen steigen. Das erste Quartil – dieser Wert entspricht der Grenze, unter der die 25% der niedrigsten Einkommen liegen – lag im Jahr 2011 bei 83% des Vergleichswertes des Jahres 1998 (Frauen 92%; Männer 80%), das dritte Quartil – der Grenzwert zu den höchsten 25% der Einkommen – stieg im Bezugszeitraum auf 102% des Wertes von 1998 an (Frauen 104%; Männer 103%).

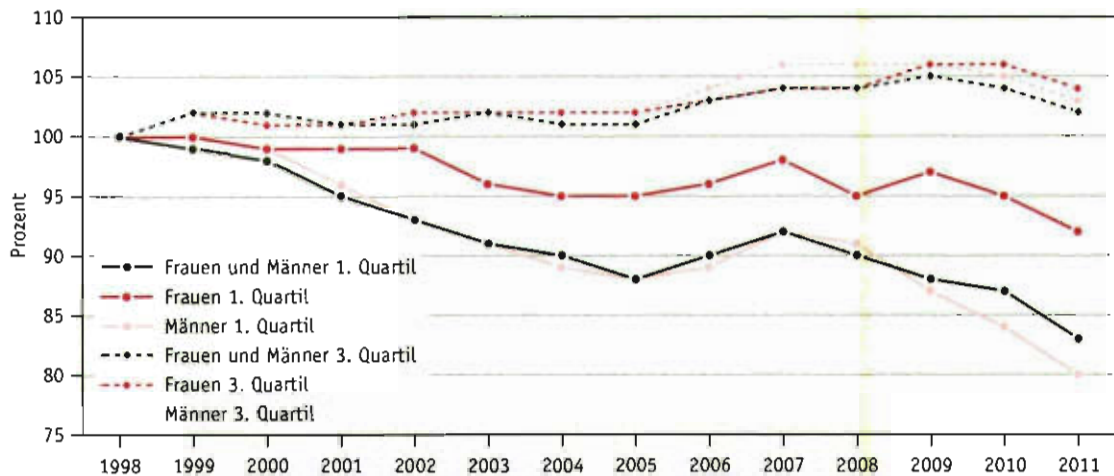
In Grafik 3 ist auch ersichtlich, dass niedrige Einkommen bis 2005 stark an Wert verloren, bis 2007 wieder etwas aufholten und ab 2008 wiederum deutlich zurückgingen, wobei die Männer stärker betroffen waren als die Frauen.

Ergebnisse und Analysen



Unselbständig Erwerbstätige

Grafik 3: Inflationsbereinigte Entwicklung der hohen und niedrigen Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1998 bis 2011



Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996. Ohne Lehrlinge.

Eine Analyse der Entwicklung der hohen und niedrigen Einkommen für die Gruppen der ArbeiterInnen, Angestellten (inkl. Vertragsbedienstete) und BeamtInnen (vgl. Tabelle 10) zeigt, dass vor allem die niedrigen Einkommen der ArbeiterInnen von starkem Wertverlust betroffen sind. Das 10%-Quantil der ArbeiterInnen betrug – bereinigt um die Inflation – im Jahr 2011 nur 60% des Vergleichswertes von 1998. Bei den hohen Einkommen der ArbeiterInnen und Angestellten ist langfristig eine Stagnation zu bemerken. Einen eindeutigen Zugewinn können nur BeamtInnen sowohl in hohen als auch in niedrigen Einkommensbereichen verzeichnen. Das 10%-Quantil der BeamtInnen liegt im Jahr 2011 inflationsbereinigt 20% und das 90%-Quantil 16% über dem Niveau von 1998.

Tabelle 10: Entwicklung der inflationsbereinigten Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung 1998 bis 2011 (Basis 1998)

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
ArbeiterInnen														
10%	100	97	94	92	86	80	78	76	74	77	72	69	68	60
50% Median	100	101	99	98	95	93	93	91	92	94	93	91	90	88
90%	100	102	101	101	100	100	100	99	101	102	101	100	100	99
Angestellte (inkl. Vertragsbedienstete)														
10%	100	97	98	96	103	103	98	98	104	106	100	96	92	92
50% Median	100	101	100	100	101	102	101	101	102	103	102	104	102	100
90%	100	101	101	100	99	99	98	99	100	102	102	102	101	100
BeamtInnen														
10%	100	103	104	103	103	105	111	112	115	116	118	122	123	120
50% Median	100	104	104	103	109	112	113	114	118	120	122	126	126	123
90%	100	104	104	102	107	110	110	110	113	114	116	119	119	116

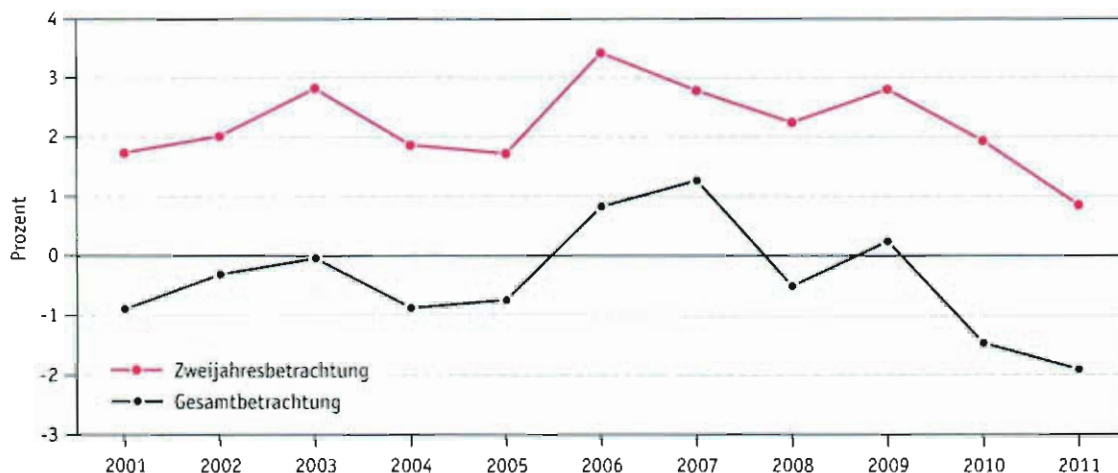
Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996. Ohne Lehrlinge.

1.1.1.2 Zweijahresbetrachtung

Während im letzten Abschnitt alle unselbständig Erwerbstätigen betrachtet wurden, stehen nun Personen, die in jeweils zwei aufeinanderfolgenden Jahren ganzjährig erwerbstätig waren und deren soziale Stellung sich nicht geändert hat⁴, im Mittelpunkt. Diese Auswahl ermöglicht es, verschiedene strukturelle Veränderungen, die bei der Analyse der Entwicklung der Bruttojahreseinkommen verzerrend wirken können, weitgehend auszublenden. Etwa 62% der in den jeweiligen Zweijahresperioden von 2000 bis 2011 unselbständig Erwerbstätigen erfüllen diese Kriterien.

Dabei muss man berücksichtigen, dass die ausgewählte Personengruppe im Vergleich zur Gesamtgruppe der Erwerbstätigen im Hinblick auf die Einkommenshöhe privilegiert ist. Faktoren wie Saisonbeschäftigung und Unterbrechungen in der Erwerbstätigkeit senken die mittleren Jahreseinkommen in der Gesamtbetrachtung aller Erwerbstätigen, da mit einer unterjährigen Beschäftigungsdauer auch ein im Vergleich zu ganzjähriger Beschäftigung geringeres Einkommensniveau verbunden ist. Es kommt daher zu einer Selektion von Erwerbstätigen mit höherem Einkommensniveau.

Grafik 4: Veränderungsraten der inflationsbereinigten mittleren Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen in der Zweijahresbetrachtung und der Gesamtbetrachtung 2001 bis 2011



Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996. Ohne Lehrlinge.

Diese Unterschiede verdeutlicht Grafik 4, die die inflationsbereinigten Veränderungsraten der Bruttojahreseinkommen aus den Blickwinkeln der Gesamtbetrachtung und der Zweijahresbetrachtung gegenüberstellt. Sie zeigt, dass die Einkommen in der Gesamtbetrachtung nur in den Jahren 2006, 2007 und 2009 inflationsbereinigt gestiegen sind, während die in der jeweiligen Zweijahresbetrachtung enthaltenen Erwerbstätigen im Beobachtungszeitraum durch-

⁴ Die Gruppe der Lehrlinge wird ebenfalls ausgeschlossen, da aufgrund der unterschiedlichen, begrenzten Dauer der Lehrzeit nur ein Teil den Auswahlkriterien entsprechen würde.

Ergebnisse und Analysen



Unselbständig Erwerbstätige

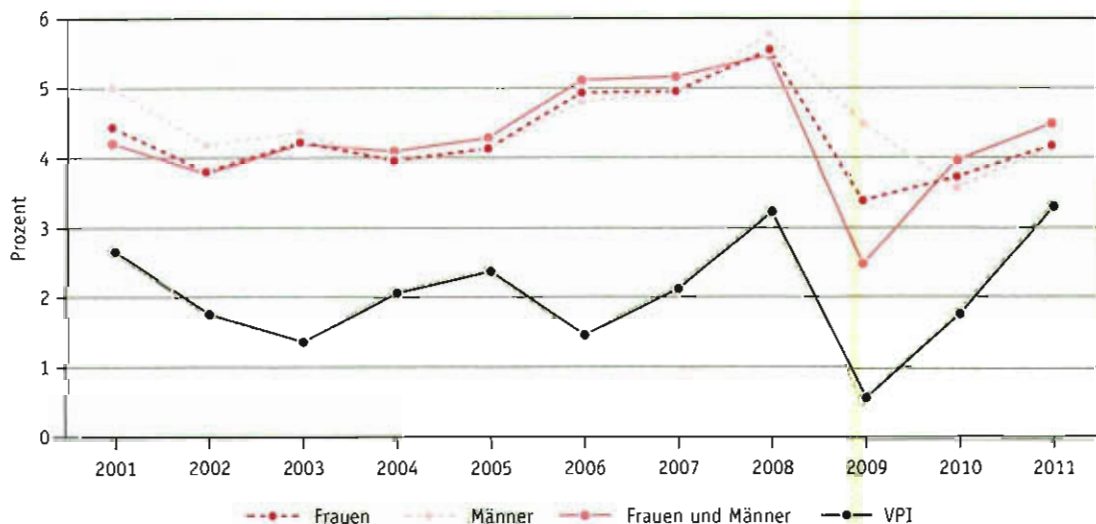
gehend inflationsbereinigte Einkommenszuwächse verzeichnen konnten. In den folgenden Abschnitten werden die Veränderungen der Zweijahresbetrachtung nach Geschlecht und sozialer Stellung sowie für hohe und niedrige Einkommen näher beleuchtet.

Einkommensentwicklung von Frauen und Männern

Der durchschnittliche jährliche Einkommenszuwachs lag in der Zweijahresbetrachtung im beobachteten Zeitraum (2000 bis 2011) für Bruttojahreseinkommen bei 4,30% und war damit deutlich höher als die Zuwachsrate in der Gesamtbetrachtung, die bei 1,82% liegt. Die Zuwachsrate der Frauen in der Zweijahresbetrachtung fiel mit durchschnittlich 4,48% pro Jahr insgesamt unwesentlich höher aus als jene der Männer (4,29%). Sowohl die prozentuellen Einkommenszuwächse der Frauen als auch jene der Männer liegen in allen beobachteten Jahren deutlich über dem Verbraucherpreisindex, wie in Grafik 5 ersichtlich ist. Deutlich erkennbar ist der Einbruch in der Einkommensentwicklung im Krisenjahr 2009. Da gleichzeitig die Inflationsrate deutlich unter den Werten der Vorjahre blieb, waren die Auswirkungen auf die inflationsbereinigten Einkommen begrenzt.

Die durchschnittlichen jährlichen Wachstumsraten der inflationsbereinigten Bruttojahreseinkommen lagen bei 2,19%, für Frauen bei 2,37% und für Männer bei 2,19%. Es zeigt sich, dass die Einkommenszuwächse der Frauen in den Jahren 2001 bis 2003 sowie 2008 und 2009 etwas über jenen der Männer lagen. Obwohl diese Entwicklung im Hinblick auf die Verkleinerung des Einkommensnachteils von Frauen positiv zu bewerten ist, darf der große Niveauunterschied der Medianeinkommen von Männern und Frauen, der in Tabelle 11 dargestellt wird, nicht übersehen werden. 2011 betrug das Bruttojahreseinkommen für die Personen der Zweijahresbetrachtung bei Frauen 25.398 Euro und lag damit um 13.722 Euro

Grafik 5: Veränderungsrate der mittleren Bruttojahreseinkommen der ganzjährig unselbständig Erwerbstätigen in der Zweijahresbetrachtung nach Geschlecht 2001 bis 2011



Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HW-Daten und Verbraucherpreisindex 1996. Ohne Lehrlinge.

Entwicklung der Einkommen

Unselbständig Erwerbstätige

unter jenem der Männer (39.120 Euro). Netto blieben den Frauen im Jahr 2011 19.052 Euro übrig, während Männer im Mittel ein Nettojahreseinkommen von 26.976 Euro verzeichnen konnten. Durch das viel niedrigere Einkommensniveau der Frauen kann eine Angleichung des absoluten Einkommens nur erfolgen, wenn die Wachstumsraten der Fraueneinkommen langfristig deutlich über den Zuwachsraten der Männereinkommen liegen oder die Männereinkommen sinken.

Tabelle 11: Mittlere Jahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen in der Zweijahresbetrachtung nach Geschlecht 2001 bis 2011

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Bruttojahreseinkommen											
Frauen und Männer	26.946	27.456	28.050	28.464	29.032	29.833	30.585	31.614	31.920	32.410	32.946
Frauen	20.781	21.239	21.545	21.799	22.180	22.741	23.279	24.135	24.643	24.930	25.398
Männer	31.266	32.169	32.797	33.425	34.228	35.336	36.356	37.481	37.665	38.471	39.120
Nettojahreseinkommen											
Frauen und Männer	19.165	19.462	19.777	20.084	20.639	21.105	21.536	22.118	22.858	23.138	23.435
Frauen	15.467	15.724	15.912	16.170	16.715	17.041	17.346	17.851	18.616	18.781	19.052
Männer	21.791	22.298	22.584	22.973	23.677	24.301	24.900	25.496	26.211	26.645	26.976

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Entwicklung der Einkommen nach sozialer Stellung

Hinsichtlich der Entwicklung der Einkommen nach sozialer Stellung wird ebenfalls deutlich, dass die Zuwachsraten in der Zweijahresbetrachtung über den Zuwachsraten der jeweiligen Gruppen in der Gesamtbetrachtung liegen und geringere Schwankungen als diese aufweisen. Die Abstände zwischen Gesamt- und Zweijahresbetrachtung sind allerdings je nach sozialer Stellung unterschiedlich groß.

Die Differenzen der jährlichen Zuwachsraten sind vor allem bei ArbeiterInnen und Angestellten deutlich ausgeprägt. Die Zuwachsraten für ArbeiterInnen liegen in der Zweijahresbetrachtung im Mittel 2,88 Prozentpunkte über der Gesamtbetrachtung. Für Angestellte beträgt der Unterschied im Mittel 2,82 Prozentpunkte. Bei BeamtInnen liegen die Unterschiede im Mittel lediglich bei 0,32 Prozentpunkten, wobei im Jahr 2002 ein Unterschied von minus 2,96 Prozentpunkten auffällt und eine spezielle Ursache hat: Im Jahr 2002 stiegen die mittleren Einkommen der BeamtInnen in der Gesamtbetrachtung im Vergleich zu 2001 um 6,91%, während die Zweijahresbetrachtung lediglich einen Anstieg um 3,95% ausweist. Die Erklärung für den besonders hohen Einkommensanstieg in der Gesamtbetrachtung liegt darin, dass 2002 rund 50.000 MitarbeiterInnen der ÖBB nicht mehr mit der sozialen Stellung „Beamtn“ gemeldet wurden. Da diese Personen in der Gruppe der BeamtInnen unterdurchschnittliche Einkommen hatten, führte ihr Wegfall zu einem Anstieg der Medianeinkommen der verbliebenen BeamtInnen. Aus der Perspektive der Zweijahresbetrachtung wird diese strukturelle Veränderung herausgefiltert, da die ÖBB-BeamtInnen nur im Jahr 2001, aber nicht mehr im Jahr 2002 als BeamtInnen registriert waren und daher in der Zweijahresbetrachtung nicht berücksichtigt werden.

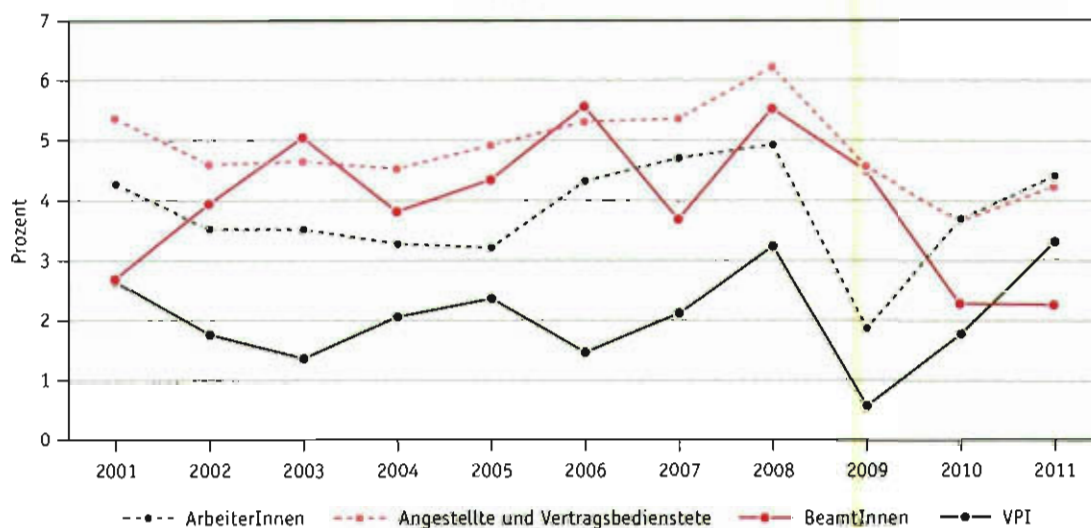
Ergebnisse und Analysen



Unselbständig Erwerbstätige

Grafik 6 illustriert die Entwicklung der Einkommen der Personen in der Zweijahresbetrachtung nach sozialer Stellung. Dabei wird deutlich, dass die Einkommen der Angestellten (inkl. Vertragsbediensteten) bis zum Jahr 2009 durchwegs höhere Zuwachsraten als die der ArbeiterInnen aufwiesen, ab 2010 stiegen die Einkommen der ArbeiterInnen etwas stärker als die der Angestellten. Die Zuwächse der BeamtInnen schwankten über den beobachteten Zeitraum sehr stark. In den letzten beiden Jahren lagen sie deutlich unter den Wachstumsraten der ArbeiterInnen und der Angestellten (inkl. Vertragsbediensteten). Bei ArbeiterInnen macht sich das „Krisenjahr“ 2009 besonders deutlich bemerkbar: Wuchsen die mittleren Einkommen davor noch um vier bis fünf Prozent, brach die Wachstumsrate mit 2009 auf unter zwei Prozent ein. Allerdings machte sich danach wieder eine positive Entwicklung bemerkbar; die Zuwachsrate stieg 2010 auf 3,68% an und im Jahr 2011 auf 4,40%.

Grafik 6: Veränderungsrate der mittleren Bruttojahreseinkommen der ganzjährig unselbständig Erwerbstätigen in der Zweijahresbetrachtung nach sozialer Stellung 2001 bis 2011



Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996. Ohne Lehrlinge.

Entwicklung der hohen und niedrigen Einkommen

Der Vergleich der Entwicklung der hohen und niedrigen Einkommen zeigt, dass sich diese in der Zweijahresbetrachtung im Gegensatz zur Gesamtbetrachtung nicht auseinanderentwickeln, sondern relativ gleichförmig wachsen. In Tabelle 12 werden die jährlichen Veränderungsrate der Einkommensgrenzen, unter denen 10%, 25%, 50%, 75% bzw. 90% der Personen in der Zweijahresbetrachtung liegen, für die jeweiligen Jahre jeweils brutto und netto dargestellt.

Die niedrigsten Bruttojahreseinkommen, die durch das 10%-Quantil (Grenze zu den niedrigsten 10% der Einkommen) repräsentiert werden, wuchsen jährlich im Durchschnitt von 2000 bis 2011 um 5,21% (Frauen 4,53%; Männer 4,71%). Die niedrigen Einkommen, die durch das 25%-Quantil beschrieben werden, stiegen zwischen 2000 und 2011 von Jahr zu Jahr um durchschnittlich 4,65% (Frauen 4,69%; Männer 4,08%).

Entwicklung der Einkommen

Unselbständig Erwerbstätige

Tabelle 12: Jährliche Wachstumsraten der Jahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen in der Zweijahresbetrachtung 2001 bis 2011

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Bruttojahreseinkommen											
10%	5,98	5,10	4,77	5,05	4,76	5,85	5,79	6,46	4,29	4,01	5,22
25%	5,22	4,26	4,30	4,04	4,26	5,09	5,29	6,00	4,04	3,88	4,81
50% Median	4,43	3,80	4,22	3,96	4,13	4,93	4,95	5,55	3,38	3,72	4,17
75%	4,75	4,29	4,66	4,61	4,99	5,71	5,53	6,03	3,64	4,06	4,58
90%	5,32	4,76	4,99	4,89	5,59	5,95	6,16	6,74	4,35	4,21	4,92
Nettojahreseinkommen											
10%	5,56	4,65	4,38	5,15	4,75	5,61	5,71	7,79	5,73	3,82	5,04
25%	3,81	3,46	3,46	4,34	5,43	3,83	4,05	4,66	5,79	2,94	3,69
50% Median	3,33	3,20	3,61	3,78	4,68	4,07	4,11	4,60	5,47	3,13	3,47
75%	3,23	3,43	3,91	3,91	5,54	4,79	4,82	5,06	5,48	3,47	3,80
90%	4,22	4,83	5,10	5,07	6,68	5,93	6,26	6,75	6,82	4,44	4,99

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Die Entwicklung der Grenze zu den hohen 25% der Einkommen (75%-Quantil) verläuft für Frauen und Männer annähernd gleich. Insgesamt stiegen die hohen Bruttojahreseinkommen von 2000 bis 2011 im Schnitt um 4,80% pro Jahr (Frauen 4,87%; Männer 4,80%). Auch hier ist das niedrigere Einkommensniveau der Frauen beim Vergleich mit den Einkommen der Männer zu berücksichtigen. Etwas höhere Wachstumsraten sind in der Entwicklung des 90%-Quantils zu beobachten. Die 10% der höchsten Bruttoeinkommen stiegen im Durchschnitt in den Jahren 2000 bis 2011 um 5,26% pro Jahr (Frauen 5,24%; Männer 5,16%). Interessant ist die Tatsache, dass alle Einkommensgruppen gleichermaßen vom Einbruch des Einkommenszuwachses im Jahr 2009 betroffen waren. Die Wachstumsrate fiel sowohl für niedrige als auch für hohe Einkommen im Vergleich zum Vorjahr um rund zwei Prozentpunkte zurück.

1.1.1.3 Fünfjahresbetrachtung

Die Fünfjahresbetrachtung ist neben der Gesamtbetrachtung und der Zweijahresbetrachtung die dritte Sichtweise, aus der die Entwicklung der Einkommen analysiert wird. Analog zur Zweijahresbetrachtung wird hier die tatsächliche Einkommensentwicklung der Personen untersucht, die in den letzten fünf verfügbaren Jahren (2007 bis 2011) durchgängig und jeweils das gesamte Jahr erwerbstätig waren und deren soziale Stellung sich in diesem Zeitraum nicht geändert hat. Diese Kriterien trafen auf 1.761.332 Personen zu und bewirken – in noch höherem Ausmaß als bereits die Zweijahresbetrachtung – eine Selektion von Personen mit höheren Jahreseinkommen, da saisonal Beschäftigte, Personen mit Erwerbsunterbrechungen, zahlreiche Berufsausscheidungen und EinsteigerInnen etc. nicht in der Betrachtung inkludiert sind. Somit wird eine Auswahl von Personen mit stabilen Beschäftigungsverläufen betrachtet. Durch diese Einschränkung liegen die mittleren Bruttojahreseinkommen deutlich über dem Niveau der Einkommen in der Zweijahresbetrachtung und der Gesamtbetrachtung. Überraschenderweise liegen die Wachstumsraten (vgl. Tabelle 13) zwar über jenen der Gesamtbetrachtung, aber nicht über jenen der Zweijahresbetrachtung.

Ergebnisse und Analysen



Unselbständig Erwerbstätige

Tabelle 13: Mittlere Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen in der Fünfjahresbetrachtung nach Geschlecht 2007 bis 2011

	2007	2008	2009	2010	2011
Bruttojahreseinkommen					
Frauen und Männer	31.283	33.058	34.062	35.156	36.493
Frauen	23.861	25.441	26.613	27.535	28.429
Männer	36.839	38.837	39.602	40.961	42.622
Wachstumsraten (im Vergleich zum Vorjahr in %)					
Frauen und Männer		5,67	3,04	3,21	3,80
Frauen		6,62	4,60	3,47	3,24
Männer		5,42	1,97	3,43	4,06

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Einkommensentwicklung von Frauen und Männern

Insgesamt betrug das mittlere Bruttojahreseinkommen der in den letzten fünf Jahren durchgängig Erwerbstätigen im Jahr 2007 31.283 Euro und wuchs schließlich auf 36.493 Euro im Jahr 2011 an. Dies entspricht einer Steigerung von 16,66%. Das mittlere Bruttoeinkommen der Frauen in dieser Gruppe stieg von 23.861 Euro im Jahr 2007 auf 28.429 Euro 2011 (19,14%), jenes der Männer von 36.839 Euro auf 42.622 Euro (15,70%). Der Verbraucherpreisindex wuchs im selben Zeitraum um 9,12%, das bedeutet, dass auch real eine Steigerung der Bruttojahreseinkommen beobachtet werden kann.

Die Entwicklung der Nettojahreseinkommen in der Fünfjahresbetrachtung verläuft insgesamt ähnlich. Durchschnittlich konnten Frauen und Männer eine Steigerung der Nettoeinkommen um 16,39% verzeichnen (Frauen 17,91%; Männer 15,22%). Auffällig zeigt sich die Entwicklung 2009: Während die Zuwachsrate der Bruttojahreseinkommen von 5,67% 2008 auf 3,04% zurückfiel, konnte die Wachstumsrate der Nettoeinkommen im gleichen Zeitraum sogar von 4,66% auf 5,08% zulegen. In den Folgejahren sank die jährliche Zuwachsrate der Nettoeinkommen allerdings wieder auf 2,62% (2010) bzw. 3,13% (2011) ab.

Tabelle 14: Mittlere Nettojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen in der Fünfjahresbetrachtung nach Geschlecht 2007 bis 2011

	2007	2008	2009	2010	2011
Nettojahreseinkommen					
Frauen und Männer	21.908	22.929	24.094	24.725	25.500
Frauen	17.674	18.579	19.753	20.275	20.839
Männer	25.142	26.248	27.293	28.039	28.970
Wachstumsraten (im Vergleich zum Vorjahr in %)					
Frauen und Männer		4,66	5,08	2,62	3,13
Frauen		5,12	6,32	2,64	2,78
Männer		4,40	3,98	2,73	3,32

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Entwicklung der Einkommen nach sozialer Stellung

Aufgrund der Datenlage können bei der Fünfjahresbetrachtung Vertragsbedienstete isoliert dargestellt werden und müssen nicht mit den Angestellten zusammengefasst werden. Die Ein-



Entwicklung der Einkommen

Unselbständig Erwerbstätige

kommen der Angestellten wiesen unter den Personen, die in den letzten fünf Jahren durchgängig erwerbstätig waren, die größte relative Steigerung auf. Ihr mittleres Bruttojahreseinkommen wuchs im Zeitraum 2007 bis 2011 um 19,10%, was einer jährlichen Wachstumsrate von 4,47% entspricht. Im Vergleich dazu wuchsen die Einkommen der Vertragsbediensteten um 16,08% (3,97% pro Jahr), die der BeamtInnen um insgesamt 16,85% (3,80% pro Jahr). ArbeiterInnen hatten mit einem Plus von 13,55% über die fünf Jahre bzw. 3,23% pro Jahr die geringsten Einkommenszuwächse zu verzeichnen.

Die Einkommensveränderung im Vergleich zu 2010 betrug im Jahr 2011 für die Angestellten 4,25%, für die ArbeiterInnen 3,70%, für die Vertragsbediensteten 2,31% und für BeamtInnen 2,28%.

Tabelle 15: Mittlere Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen in der Fünfjahresbetrachtung nach sozialer Stellung 2007 bis 2011

	2007	2008	2009	2010	2011
Bruttojahreseinkommen					
ArbeiterInnen	26.079	27.343	27.729	28.555	29.612
Angestellte	33.588	35.752	37.124	38.372	40.004
Vertragsbedienstete	28.569	30.284	31.785	32.628	33.383
BeamtInnen	43.395	45.913	48.093	49.248	50.371
Wachstumsraten (im Vergleich zum Vorjahr in %)					
ArbeiterInnen		4,85	1,41	2,98	3,70
Angestellte		6,44	3,84	3,36	4,25
Vertragsbedienstete		6,00	4,96	2,65	2,31
BeamtInnen		5,80	4,75	2,40	2,28

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Entwicklung der hohen und niedrigen Einkommen

Der Vergleich der Entwicklung der oberen und unteren Einkommen zeigt, dass sich die niedrigen und die hohen Einkommen in der Fünfjahresbetrachtung seit 2007 nicht so gleichförmig entwickeln wie in der Zweijahresbetrachtung. In Tabelle 16 werden die jährlichen Veränderungsraten der Einkommensgrenzen, unter denen 10%, 25%, 50%, 75% bzw. 90% der Personen in der Fünfjahresbetrachtung liegen, für die jeweiligen Jahre dargestellt. Auffällig ist, dass die Zuwächse der niedrigsten Einkommen während des Beobachtungszeitraums kontinuierlich sinken (von 9,63% 2008 auf nur 1,87% 2011), gleichzeitig die Veränderungsrate der höchsten Einkommen nach einem zwischenzeitlichen Abfall von 5,85% im Jahr 2008 auf rund 3% in den Jahren 2009 und 2010 im Jahr 2011 wieder auf 4,92% stieg. Über den gesamten Zeitraum betrachtet weisen jedoch trotzdem die niedrigsten Einkommen (10%-Quantil) mit einer Steigerung von 21,84% die größten Zuwächse auf. Im Vergleich dazu stiegen die anderen beobachteten Quantile von 2007 bis 2011 um jeweils rund 17-18%. Berücksichtigt man die Nettoeinkommen, so ergibt sich für die niedrigsten Einkommen ein Gesamtwachstum von 24,03% in den Jahren 2007 bis 2011. Die niedrigsten Einkommen wachsen somit nach Abzug der Steuern und der Sozialversicherungsbeiträge etwas stärker als brutto. Im Gegensatz dazu kann man bei den höchsten Einkommen (90%-Quantil) netto eine geringfügig kleinere Gesamtwachstumsrate beobachten (netto 17,76%; brutto 18,83%).

Ergebnisse und Analysen



Unselbständig Erwerbstätige

Tabelle 16: Jährliche Wachstumsraten der Jahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen in der Fünfjahresbetrachtung 2008 bis 2011

	2008	2009	2010	2011
Brutt jahreseinkommen				
10%	9,63	5,39	3,51	1,87
25%	6,64	3,97	3,09	3,01
50% Median	5,67	3,04	3,21	3,80
75%	5,71	3,02	3,12	4,35
90%	5,85	2,97	2,98	4,92
Netto jahreseinkommen				
10%	10,55	6,93	3,15	1,70
25%	5,22	5,78	2,36	2,44
50% Median	4,66	5,08	2,62	3,13
75%	4,51	4,69	2,50	3,81
90%	5,18	4,67	2,56	5,24

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Die Preissteigerung gemessen am VPI betrug im selben Zeitraum 9,21% und war somit deutlich geringer als die Einkommenszuwächse. Daher ergab sich eine inflationsbereinigte Zunahme für alle betrachteten Quantile. Auffällig ist jedoch, dass selbst in der in Hinblick auf das Einkommen positiv selektierten Gruppe jener, die von 2007 bis 2011 ohne Bruch in der Erwerbsbiographie beschäftigt waren, noch immer zahlreiche Personen mit inflationsbereinigten Einkommensverlusten zu finden sind. Bei immerhin 35% der ArbeiterInnen, 26% der Angestellten und jeweils 23% der Vertragsbediensteten und der BeamtInnen erhöhte sich von 2007 bis 2011 das Brutt jahreseinkommen weniger stark als das Preisniveau.

1.1.2 PensionistInnen: 2000 bis 2011

Dieser Abschnitt beschreibt die Entwicklung der Einkommen der PensionistInnen zwischen 2000 und 2011. In die Betrachtung fließen Einkommen jener Personen ein, die im beobachteten Zeitraum ihren Wohnsitz in Österreich hatten und mindestens eine versicherungsrechtliche Pension bzw. einen Ruhe- oder Versorgungsgenuss für BeamtInnen bezogen.

Die Entwicklung der Einkommen der PensionistInnen verlief im Zeitraum von 2000 bis 2011 positiv. Der Median der Brutt jahreseinkommen aller PensionistInnen wuchs im Durchschnitt von 2000 bis 2011 jährlich um 2,91%. Dieser Wert liegt über dem Wachstum der Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen, wobei ein Vergleich mit anderen Gruppen wie den unselbständig Erwerbstätigen oder den Selbständigen schwierig ist. Der Grund dafür ist, dass die Gruppe der PensionistInnen sehr inhomogen ist und ein Struktureffekt zu einem Einkommenswachstum führt. Personen, die neu zur Gruppe der PensionistInnen hinzukommen, verfügen im Mittel über höhere Einkommen aus Pensionen als ältere PensionistInnen. Daraus resultiert, dass im Verlauf des Untersuchungszeitraums durchschnittlich höhere Pensionen hinzukommen, während niedrigere Bezüge aufgrund der höheren Sterblichkeit von älteren PensionistInnen wegfallen. Diese Veränderung der Gruppenzusammensetzung führt in der



Entwicklung der Einkommen

PensionistInnen

Tabelle 17: Entwicklung der mittleren Jahreseinkommen der PensionistInnen mit Wohnsitz in Österreich nach Geschlecht 2000 bis 2011

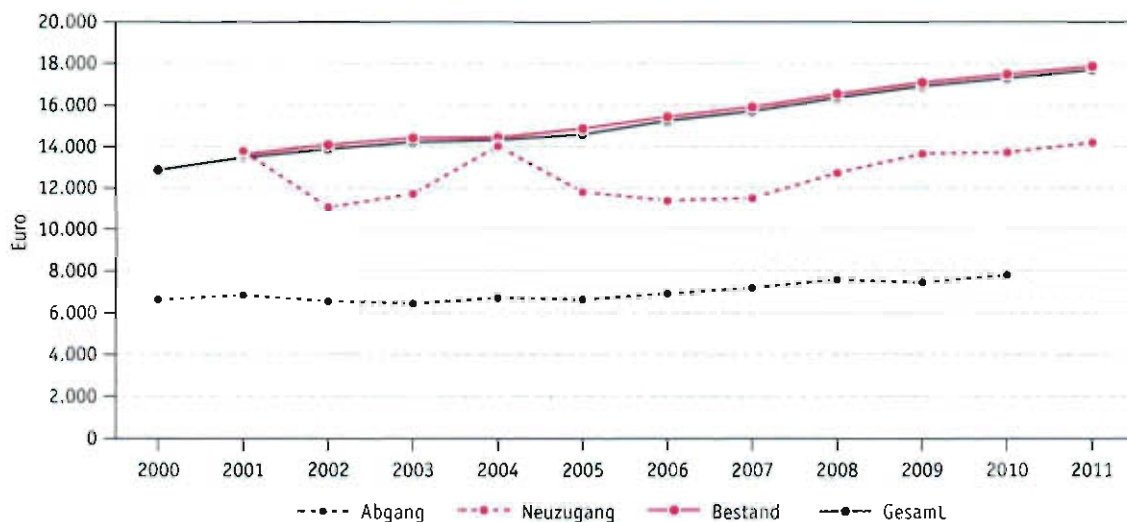
	2000	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Bruttojahreseinkommen										
Frauen und Männer	12.896	14.221	14.324	14.598	15.253	15.716	16.358	16.905	17.284	17.678
Frauen	9.782	10.636	10.736	10.956	11.486	11.859	12.449	12.843	13.162	13.487
Männer	17.830	19.547	19.467	19.732	20.430	20.970	21.709	22.373	22.860	23.307
Nettojahreseinkommen										
Frauen und Männer	11.873	12.930	13.201	13.639	14.040	14.343	14.733	15.424	15.638	15.872
Frauen	9.394	10.259	10.236	10.394	10.894	11.248	11.783	12.156	12.458	12.763
Männer	15.323	16.444	16.344	16.778	17.208	17.543	17.968	18.875	19.162	19.370

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten.

Regel zu einem Wachstum der mittleren Pensionsbezüge, selbst wenn die individuellen Einkommen nicht steigen.

Um diese strukturellen Effekte in der Analyse von der Entwicklung der Einkommen zu entkoppeln, bietet sich eine Gliederung der Darstellung in die Gruppen Bestand, Neuzugänge und Abgänge an, die im Folgenden beschrieben und deren Entwicklung in Grafik 7 illustriert wird. Dort zeigt sich, dass die Einkommen der Neuzugänge deutlich über jenen der Abgänge liegen. Die Einkommen der Gesamtgruppe sind fast identisch mit dem Bestand, da der Bestand ca. 90% der Gesamtgruppe ausmacht.

Grafik 7: Entwicklung der mittleren Einkommen der PensionistInnen nach Gruppen 2000 bis 2011



Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten.

In Übereinstimmung mit dem Personenkonzept des Allgemeinen Einkommensberichts werden Personen immer mit der Summe ihrer Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit und Pensionen berücksichtigt. Personen, die sowohl Einkommen aus unselbständiger Tätigkeit

Ergebnisse und Analysen



PensionistInnen

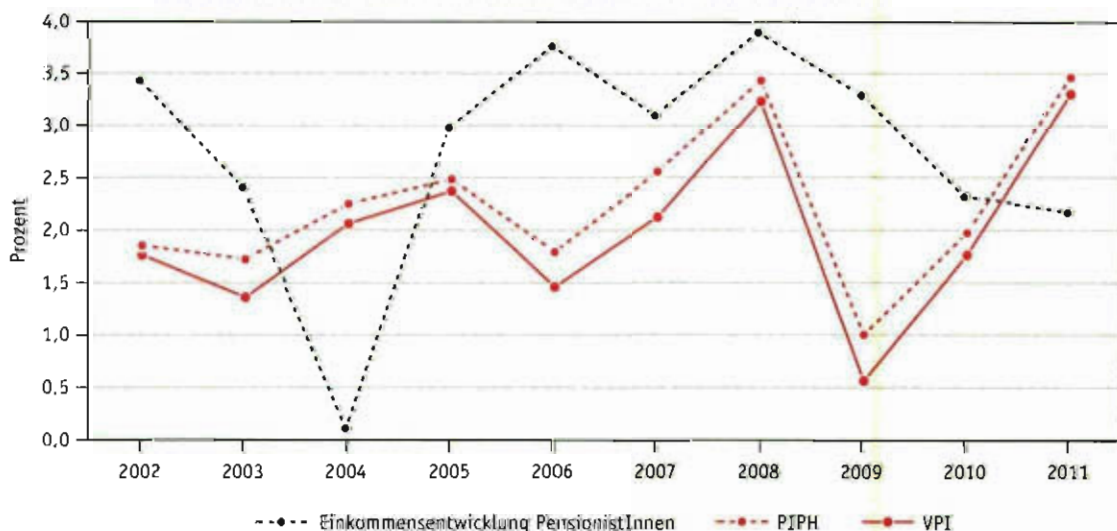
als auch Einkommen aus Pensionen beziehen, werden je nach der Höhe entweder den PensionistInnen oder den Aktiven zugeordnet (Schwerpunktprinzip). Dadurch kann sich ergeben, dass Fälle erst im Jahr nach dem eigentlichen Pensionsantritt den Neuzugängen zugerechnet werden. Beispielsweise geht eine Person mit Oktober 2006 direkt aus einer unselbständigen Erwerbstätigkeit in Ruhestand. Die unselbständigen Einkommen von Jänner bis September sind in Summe höher als die Pensionsbezüge der letzten drei Monate des Jahres 2006. Damit wird die Person 2006 zu den Aktiven gezählt. Im Jahr 2007 erscheint sie erstmals als PensionistIn und wird so zu den Neuzugängen 2007 gerechnet, obwohl der Eintritt in den Ruhestand bereits 2006 erfolgt ist.

1.1.2.1 Bestand

Die Gruppe *Bestand* umfasst PensionistInnen des jeweiligen Jahres, die auch schon im Vorjahr laut dem Schwerpunktkonzept dieses Berichts PensionistInnen waren. Diese Gruppe ermöglicht die Beurteilung der Entwicklung der Pensionseinkommen, die frei von Struktureffekten durch neu hinzukommende oder abgehende PensionistInnen ist.

In der Gruppe Bestand befanden sich im Zeitraum von 2000 bis 2011 pro Jahr durchschnittlich rund 1,8 Mio. Personen oder rund 90% aller PensionistInnen. Grafik 8 stellt die Zuwachsraten der Einkommen der PensionistInnen (Bestand) im Vergleich zur Entwicklung des Verbraucherpreisindex und des Preisindex für Pensionistenhaushalte (PIPH) dar. Wenn inflationsbereinigte Einkommen der PensionistInnen ausgewiesen werden, erfolgt die Bereinigung mit dem PIPH. Der PIPH misst die Preisentwicklung mittels eines speziell auf PensionistInnen abgestimmten Warenkorbs und ermöglicht so eine Berücksichtigung der spezifischen Ausgabenstruktur der PensionistInnen.

Grafik 8: Veränderungsraten der mittleren Bruttojahreseinkommen der PensionistInnen (Bestand), des Verbraucherpreisindex (VPI) und des Preisindex für Pensionistenhaushalte (PIPH) von 2002 bis 2011



Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten, Verbraucherpreisindex 1996 und PIPH 2000.



Entwicklung der Einkommen

PensionistInnen

Dabei wird deutlich, dass die Einkommenszuwächse der PensionistInnen in der Gruppe Bestand in den meisten Jahren des Beobachtungszeitraums über der allgemeinen Teuerungsrate bzw. dem PIPH lagen. Lediglich die Jahre 2004 und 2011 bildeten eine Ausnahme: 2004 war die Zuwachsrate der Pensionseinkommen mit nur 0,4% deutlich niedriger als in den Jahren davor und danach; 2011 wurde die (leicht gesunkene) Wachstumsrate der Einkommen von der vergleichsweise hohen Veränderungsrate des PIPH bzw. des VPI übertroffen.

Die auffallend niedrige Wachstumsrate des Jahres 2004 ist vor allem auf zwei Tatsachen zurückzuführen: In den Jahren 2002 und 2003 bekamen alle PensionsbezieherInnen Einmalzahlungen, im Jahr 2004 nur mehr BezieherInnen von Pensionen unter 780 Euro. Eine Verbesserung trat in den darauffolgenden Jahren ein. So pendelte sich die jährliche Wachstumsrate der Bruttojahreseinkommen der PensionistInnen in den Jahren 2005 bis 2009 bei drei bis vier Prozent ein, 2010 und 2011 gab es einen kleinen Rückgang auf 2,33% bzw. 2,18%.

Die Pensionsanpassung für 2011 wurde wie folgt gesetzlich festgelegt: Pensionen bis 3.300 Euro brutto im Monat wurden um 2,7% erhöht, Pensionen zwischen 3.300 Euro und 5.940 Euro brutto wurden mit einem linear absinkenden Prozentsatz zwischen 2,7% und 1,5% erhöht. Ab einer Pensionshöhe von 5.940 Euro wurde eine Pensionsanpassung um 1,5% festgesetzt.

Die beschriebenen rechtlichen Maßnahmen führten 2011 zu einem nominalen Zuwachs der mittleren Bruttojahreseinkommen von 2,18%, aus der hohen Teuerungsrate (VPI 3,30% bzw. PIPH 3,46%) resultiert jedoch ein Verlust der inflationsbereinigten Einkommen.

Eine Betrachtung der Einkommen der PensionistInnen des Bestands nach Geschlecht zeigt, dass das Einkommensniveau von Frauen deutlich unter jenem der Männer liegt. So lag der Median der Bruttojahreseinkommen 2011 für Pensionistinnen bei 13.616 Euro, während männliche Pensionisten 23.423 Euro erhielten. Allerdings zeigt sich wie bei den unselbständig Erwerbstätigen, dass die Einkommen der Pensionistinnen von 2001 bis 2011 jährlich durchschnittlich etwas stärker wuchsen (2,81%) als jene der Pensionisten (2,33%).

1.1.2.2 Neuzugänge

Die Gruppe der *Neuzugänge* besteht aus Personen, die im jeweiligen Jahr zum ersten Mal als PensionistInnen aufscheinen. Da für die Auswahl dieses Personenkreises Informationen über das jeweilige Vorjahr notwendig sind, können im Jahr 2000 keine Neuzugänge beschrieben werden. Diese Gruppe umfasste im Zeitraum von 2001 bis 2011 im Durchschnitt rund 100.000 Personen. Der Frauenanteil unter diesen Neuzugängen lag bei ca. 51%. Wie man aus Grafik 7 ablesen kann, schwanken die Einkommen der Neuzugänge relativ stark. Ausreißer sind die Jahre 2002 (nach unten) und 2004 (nach oben). Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass 2004 überdurchschnittlich viele Neuzugänge zu beobachten waren. Im Jahr 2010 stieg das mittlere Bruttojahreseinkommen der Neuzugänge nur unwesentlich um 0,48% an, 2011 immerhin um 3,37%. Absolut lag der Median der Bruttojahreseinkommen der NeupensionistInnen im Jahr 2011 bei 14.163 Euro (Frauen 10.653 Euro; Männer 20.571 Euro).

Ergebnisse und Analysen



PensionistInnen

1.1.2.3 Abgänge

Spiegelbildlich zu den Neuzugängen umfasst die Gruppe der *Abgänge* Personen, die im jeweiligen Jahr zum letzten Mal eine Pension bezogen haben. Da für die Auswahl dieses Personenkreises Informationen über das jeweils nachfolgende Jahr notwendig sind, können keine Abgänge des Jahres 2011 beschrieben werden.

Pro Jahr fallen durchschnittlich 78.000 Personen aus der Gruppe der PensionistInnen, wobei der Frauenanteil ca. 53% beträgt. Das niedrige Niveau der Einkommen der „Abgänge“ (vgl. Grafik 7) resultiert aus den niedrigen Pensionsansprüchen der älteren Jahrgänge und daher, dass unterjährig abgehende PensionistInnen im Jahr des Abgangs nicht die volle Jahrespension erhalten. Deshalb erfolgt keine weiterführende Interpretation dieser Gruppe.

1.1.2.4 Fünfjahresbetrachtung

Die Fünfjahresbetrachtung untersucht die Gruppe jener PensionistInnen, die durchgängig in den letzten fünf Berichtsjahren, also von 2007 bis 2011, Pensionseinkommen bezogen. Ähnlich wie bei der Gruppe Bestand soll die Betrachtung dieser Auswahl eine Beurteilung der Entwicklung der Pensionseinkommen ermöglichen, die von strukturellen Einflüssen wie Zu- und Abgängen frei ist. Insgesamt traf das im Zeitraum von 2007 bis 2011 auf 1.539.161 PensionistInnen (857.889 Frauen; 681.272 Männer) zu.

Die mittleren Einkommen dieser Personen wuchsen von 16.665 Euro im Jahr 2007 auf 18.155 Euro im Jahr 2011. Dies entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 2,65%. Tabelle 18 zeigt die Veränderungsrate der Einkommen dieser Gruppe für die Jahre 2007 bis 2011 bereinigt um den PIPH. Dabei wird deutlich, dass die inflationsbereinigten Wachstumsraten der mittleren Einkommen der Männer immer unter jenen der Frauen lagen und die Männer mit Ausnahme von 2009 in allen beobachteten Jahre inflationsbereinigte Einkommensverluste hinnehmen mussten, während die Frauen bis auf 2011 Zuwächse verzeichneten. Auch in der Fünfjahresbetrachtung werden die Auswirkungen der hohen Inflationsrate von 2011 sichtbar: PensionistInnen mussten real einen Einkommensrückgang von 1,51% im Vergleich zum Vorjahr hinnehmen.

Tabelle 18: Inflationsbereinigte Veränderungsrate der mittleren Jahreseinkommen der PensionistInnen in der Fünfjahresbetrachtung nach Geschlecht 2008 bis 2011

	2008	2009	2010	2011
Bruttojahreseinkommen				
Frauen und Männer	0,26	1,89	0,11	-1,51
Frauen	1,29	2,15	0,46	-1,02
Männer	-0,62	1,59	-0,30	-2,08
Nettojahreseinkommen				
Frauen und Männer	-0,89	3,88	-0,44	-2,20
Frauen	1,23	2,08	0,48	-1,04
Männer	-1,62	3,73	-0,76	-2,76

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und PIPH 2001.

Entwicklung der Einkommen

Selbständig Erwerbstätige

1.1.3 Selbständig Erwerbstätige: 1997 bis 2009 (Fortschreibung 2011)

Die mittleren Einkommen der selbständig Erwerbstätigen schwanken im Zeitraum von 1997 bis 2009 deutlich stärker als die Löhne und Gehälter der unselbständig Erwerbstätigen. Dabei werden die Gruppen der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen und die der Personen, die sowohl Einkommen aus selbständiger Tätigkeit als auch unselbständige Einkommen bzw. Pensionen aufweisen (Mischfälle), getrennt betrachtet.

Tabelle 19: Veränderungsraten der mittleren Jahreseinkommen (vor Steuern) der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen 1997 bis 2011

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010*	2011*
Frauen und Männer	-0,86	8,76	8,01	4,79	7,47	2,12	0,62	-0,45	0,39	0,06	1,89	1,81	0,96	0,70	1,91
Frauen	-1,83	7,70	5,84	5,14	9,09	-0,12	-0,43	1,55	1,98	0,46	4,13	1,17	4,18	2,32	0,48
Männer	-0,85	8,63	8,05	3,71	5,86	2,82	1,73	-1,35	-1,18	3,16	2,46	3,62	0,41	2,30	5,11

Quelle: Statistik Austria, 2012, Einkommensteuereides.

* Die Werte für 2010 und 2011 wurden mit einem zeitreihenanalytischen Prognoseprogramm geschätzt.

Insgesamt stiegen die mittleren Einkommen (vor Steuern) der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen von 8.088 Euro im Jahr 1997 auf 11.415 Euro im Jahr 2009 an, was einem Plus von 41,14% gleichkommt. Die starken Schwankungen der Einkommen sind besonders in den jährlichen Veränderungsraten der Einkommen von ausschließlich selbständig Erwerbstätigen, die in Tabelle 19 dargestellt werden, erkennbar. Aber auch in der Einkommensentwicklung der Mischfälle (vgl. Tabelle 20) sind Schwankungen zu beobachten, wenngleich sie schwächer ausfallen als jene der ausschließlich Selbständigen. Nominal stiegen die mittleren Einkommen (vor Steuern) der Mischfälle von 24.001 Euro 1997 auf 27.822 Euro im Jahr 2009 (15,92%).

Eine detaillierte Interpretation der Entwicklung der Einkommen der Selbständigen ist mit verschiedenen Schwierigkeiten verbunden. Eine Einschränkung besteht darin, dass die Einkommen der Selbständigen aufgrund steuerlicher Besonderheiten schwerer erfassbar sind und dadurch im Vergleich zu den Einkommen der Unselbständigen systematisch unterschätzt werden.⁵ Außerdem liegen die aktuellsten Einkommensdaten für Selbständige lediglich für das Jahr 2009 vor. Die Werte für die letzten beiden Jahre (2010 und 2011) wurden auf Basis von

Tabelle 20: Veränderungsraten der mittleren Jahreseinkommen (vor Steuern) der Mischfälle 1997 bis 2011

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010*	2011*
Frauen und Männer	-0,68	0,95	2,17	0,74	1,35	1,29	0,78	0,08	0,69	1,63	1,81	1,92	2,18	1,99	1,83
Frauen	-0,38	0,17	2,48	1,37	1,75	1,05	1,06	0,38	1,02	1,29	0,97	2,06	3,03	-0,52	1,22
Männer	-0,61	1,51	2,50	0,58	1,14	1,78	0,90	0,44	1,12	1,92	2,78	1,77	2,12	1,23	1,22

Quelle: Statistik Austria, 2012, Einkommensteuer-/Lohnsteuer- und HV-Daten.

* Die Werte für 2010 und 2011 wurden mit einem zeitreihenanalytischen Prognoseprogramm geschätzt.

⁵ Dies wird zum Beispiel deutlich, wenn man die Höhe der Medianeinkommen für Selbständige und jene der unselbständig Erwerbstätigen vergleicht (siehe Kapitel 1.7).

Ergebnisse und Analysen



Selbständig Erwerbstätige

Zeitreihenmodellen prognostiziert und sind daher nur mit gewissen Einschränkungen interpretierbar. Insgesamt führen diese Einschränkungen dazu, dass eine Interpretation der Einkommensentwicklung der selbständig Erwerbstätigen mit einiger Unsicherheit behaftet ist und daher nicht detaillierter erfolgen kann.



Unselbständig Erwerbstätige

Überblick

1.2 Unselbständig Erwerbstätige

Das folgende Kapitel gibt einen Überblick über die Einkommensverhältnisse der unselbständig Erwerbstätigen des Jahres 2011. Die Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen werden nach

- sozialer Stellung,
- Branchen,
- Berufen,
- Funktionen,
- Vollzeit-/Teilzeitbeschäftigung,
- Dauer der Betriebszugehörigkeit und Bildung

gegliedert dargestellt. Da geschlechtsspezifische Unterschiede in jedem Abschnitt relevant sind, werden sie jeweils nach der allgemeinen Betrachtung des jeweiligen Gliederungsmerkmals behandelt. Exkurse über Transfereinkommen sowie über die Einkommenssituation von Lehrlingen vervollständigen das Kapitel. Außerdem wird erstmals über die Einkommenslage von atypisch Beschäftigten berichtet. Bevor die Einkommen detailliert nach den genannten Gliederungskriterien betrachtet werden, charakterisiert der folgende Abschnitt die Gruppe der unselbständig Erwerbstätigen anhand wesentlicher Eckdaten.

1.2.1 Überblick

Gemäß den Lohnsteuerdaten waren im Jahr 2011 4.004.748 Personen unselbständig beschäftigt (ohne Lehrlinge). Diese Gruppe bestand aus 1.892.082 Frauen und 2.112.666 Männern und setzt sich aus 1.600.684 ArbeiterInnen, 1.859.057 Angestellten, 213.727 BeamtenInnen und 331.280 Vertragsbediensteten zusammen. Somit waren 2011 zusammen rund 86% der Erwerbstätigen als ArbeiterInnen oder Angestellte tätig, 14% als BeamtenInnen oder Vertragsbedienstete.

Das mittlere Bruttojahreseinkommen (Median) der unselbständig Erwerbstätigen lag 2011 bei 24.843 Euro. Nach Abzug der Steuern und der gesetzlichen Beiträge zur Sozialversicherung ergab sich im Mittel ein Nettoeinkommen von 18.529 Euro. Frauen erzielten im Jahr 2011 mit einem mittleren Bruttojahreseinkommen von 18.549 Euro nur rund 60% des mittleren Bruttojahreseinkommens der Männer, das bei 30.690 Euro lag. Netto verdienten die weiblichen unselbständig Erwerbstätigen im Mittel 14.938 Euro, ihre männlichen Kollegen kamen auf 21.984 Euro. Aufgrund der Steuerprogression verringert sich der Einkommensnachteil der Frauen bei den Nettoeinkommen ein wenig. Nach Abzug der Steuern und Sozialversicherungsbeiträge beläuft sich das Medianeinkommen der Frauen auf 68% des Medianeinkommens der Männer (vgl. Tabelle 21 und Tabelle 22).

Grafik 9 illustriert, wie sich die Frauen- und Männeranteile in unterschiedlichen Einkommensklassen unterscheiden. Es wird deutlich, dass Frauen in niedrigeren Einkommensklassen

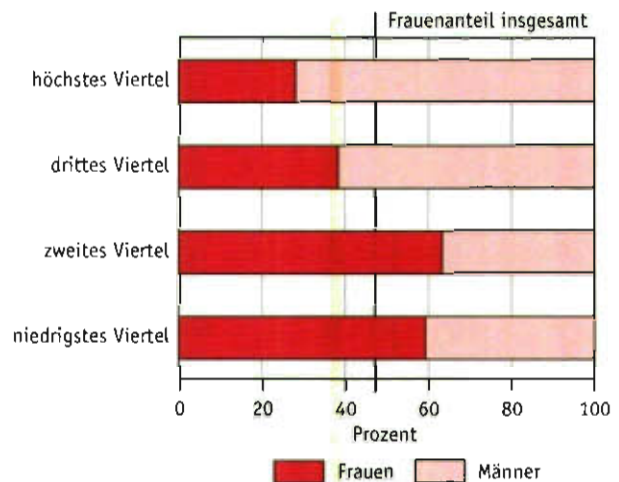
Ergebnisse und Analysen



Überblick

über- und in hohen Einkommensklassen unterdurchschnittlich vertreten sind. Das Viertel mit den niedrigsten Einkommen unter den unselbständig Erwerbstätigen besteht zu 59% aus Frauen und zu 41% aus Männern. Frauen sind hier überrepräsentiert; der Frauenanteil an allen unselbständig Erwerbstätigen, der durch die vertikale Linie in der Grafik beschrieben wird, liegt lediglich bei 47%. Ähnliches gilt für das Viertel der unselbständig Erwerbstätigen mit den zweitniedrigsten Einkommen. Der Frauenanteil liegt dort bei 63%. Umgekehrt verhält sich die Situation bei den unselbständig Erwerbstätigen mit den zweithöchsten bzw. höchsten Einkommen. Dort ist der Frauenanteil jeweils unterdurchschnittlich. Unter den unselbständig Erwerbstätigen mit den höchsten Einkommen beträgt der Anteil der Frauen nur 28%.

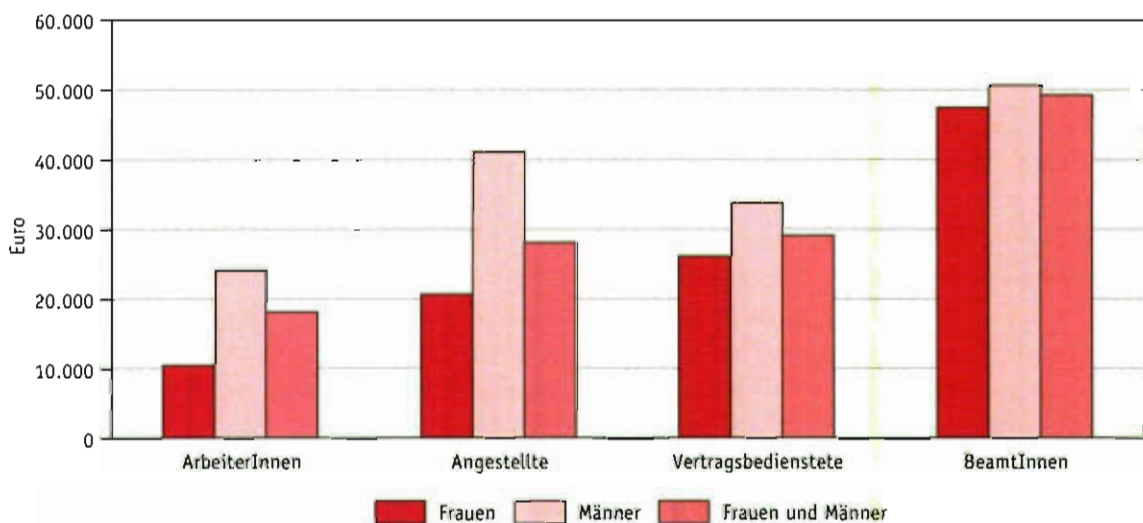
Grafik 9: Unselbständig Erwerbstätige nach Einkommensgruppen und Geschlecht 2011



Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Bei den Vertragsbediensteten und BeamtInnen sind die geschlechtsspezifischen Ungleichheiten wesentlich geringer ausgeprägt als bei ArbeiterInnen und Angestellten. Beamtinnen erreichen mit einem Bruttojahreseinkommen von 47.458 Euro insgesamt 94% des mittleren Bruttojahreseinkommens ihrer männlichen Kollegen (50.615 Euro), bei Vertragsbediensteten beträgt das mittlere Einkommen der Frauen (26.176 Euro) relativ zu dem der Männer (33.843 Euro) immerhin 77%. Arbeiterinnen und weibliche Angestellte hingegen verdienen

Grafik 10: Mittlere Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung 2011



Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Unselbständig Erwerbstätige

Überblick

mit einem Median von 10.468 Euro bzw. 20.686 Euro im Schnitt nur 43% bzw. 50% des Einkommens ihrer männlichen Kollegen (Arbeiter 24.206 Euro; Angestellte 41.137 Euro).

Abgesehen von den Lehrlingen bezogen die ArbeiterInnen 2011 mit 18.157 Euro mit Abstand das niedrigste mittlere Bruttojahreseinkommen. Die mittleren Einkommen der Angestellten (28.092 Euro) und Vertragsbediensteten (29.103 Euro) befinden sich auf ähnlichem Niveau. Deutlich höhere Einkommen als alle anderen Gruppen verzeichneten mit 49.274 Euro brutto im Jahr 2011 die BeamtInnen. Entscheidend für diese großen Unterschiede sind vor allem die speziellen Merkmale der BeamtInnen. Zum einen ist die Gruppe der BeamtInnen (49 Jahre) durchschnittlich um zwölf bzw. elf Jahre älter als ArbeiterInnen (37 Jahre) bzw. Angestellte (38 Jahre), zum anderen ist bei BeamtInnen der Anteil an Universitäts- bzw. HochschulabsolventInnen mit 42% deutlich höher als bei Angestellten (20%) und bei Vertragsbediensteten (34%). Grafik 10 und Grafik 11 zeigen die mittleren Brutto- bzw. Nettojahreseinkommen nach Geschlecht und sozialer Stellung.

Tabelle 21: Mittlere Bruttojahreseinkommen nach sozialer Stellung und Geschlecht 2011

Soziale Stellung	Alle				Ganzjährig Vollzeit			
	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauenmedian in % des Männermedians	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauenmedian in % des Männermedians
	Mittlere Bruttojahreseinkommen				Mittlere Bruttojahreseinkommen			
ArbeiterInnen	18.157	10.468	24.206	43	29.164	21.484	31.135	69
Angestellte	28.092	20.686	41.137	50	41.754	32.735	49.608	66
Vertragsbedienstete	29.103	26.176	33.843	77	36.009	34.860	37.460	93
BeamtInnen	49.274	47.458	50.615	94	51.159	51.474	50.918	101
Zusammen	24.843	18.549	30.690	60	36.273	31.598	38.776	81
Lehrlinge	7.721	6.764	8.176	83	9.566	8.346	10.474	80
Gesamt	23.982	18.099	29.805	61	35.479	30.899	37.900	82

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten.

Die Einkommensunterschiede zwischen den verschiedenen betrachteten Personengruppen sind zum Teil auch durch die unterschiedliche Arbeitszeit, die einerseits durch nicht ganzjährige (z.B. saisonale) Erwerbstätigkeit und andererseits durch Teilzeitarbeit von einer ganzjährigen Vollzeitbeschäftigung abweichen kann, verursacht. Der Anteil der Personen, die ganzjährig vollzeitbeschäftigt sind, schwankt in den unterschiedlichen Gruppen stark: Während nur 42% der ArbeiterInnen diese Kriterien erfüllen, sind unter den BeamtInnen 90% ganzjährig vollzeitbeschäftigt.

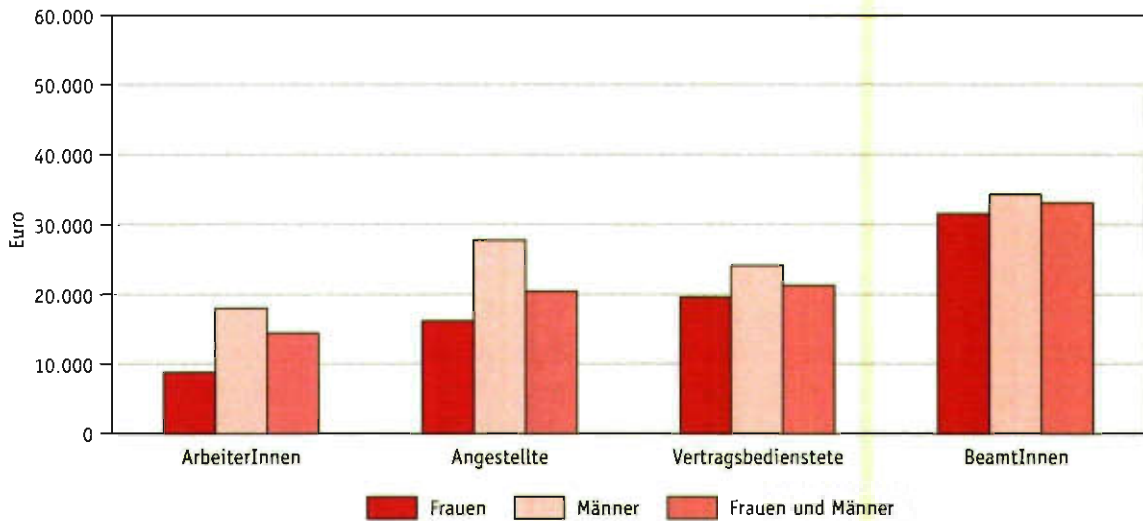
Betrachtet man die Einkommen der Gruppe der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten (vgl. Tabelle 21), wird deutlich, dass deren Bruttojahreseinkommen deutlich über den Einkommen aller Erwerbstätigen liegen und sich auch der Einkommensnachteil der Frauen verringert. Trotzdem bleiben im privatwirtschaftlichen Bereich die mittleren Einkommen der ganzjährig vollzeitbeschäftigten Frauen deutlich hinter jenen der männlichen Vergleichsgruppe zurück. Arbeiterinnen erreichen hier nur rund 69% des mittleren Bruttojahreseinkommens der Männer, bei den weiblichen Angestellten sind es nur 66%. Im öffentlichen Bereich liegen die mittleren Ein-

Ergebnisse und Analysen



Überblick

Grafik 11: Mittlere Nettojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung 2011



Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

kommen der weiblichen Vertragsbediensteten bei 93% des Männereinkommens, ganzjährig vollzeitbeschäftigte Beamtinnen erzielen im Mittel sogar ein etwas höheres Einkommen als ihre männlichen Kollegen.

Hinsichtlich der Situation nach Abzug der Sozialversicherungsbeiträge und der Lohnsteuer zeigen Grafik 11 und Tabelle 22 die jährlichen Nettoeinkommen nach Geschlecht und sozialer Stellung. Im Vergleich zu den Bruttojahreseinkommen verbessert sich mit Ausnahme der Beamtinnen die Situation der Frauen relativ zu den Männern für alle Gruppen.

Tabelle 22: Mittlere Nettojahreseinkommen nach sozialer Stellung und Geschlecht 2011

Soziale Stellung	Alle				Ganzjährig Vollzeit			
	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauenmedian in % des Männer-medians	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauenmedian in % des Männer-medians
	Mittlere Nettojahreseinkommen				Mittlere Nettojahreseinkommen			
ArbeiterInnen	14.402	8.792	17.992	49	21.178	16.705	22.307	75
Angestellte	20.444	16.164	27.718	58	28.054	23.133	32.195	72
Vertragsbedienstete	21.299	19.603	24.079	81	25.398	24.763	26.265	94
BeamtInnen	33.154	31.579	34.329	92	34.131	33.630	34.503	97
Zusammen	18.529	14.938	21.984	68	25.340	22.605	26.777	84
Lehrlinge	6.901	6.055	7.316	83	8.439	7.461	9.235	81
Gesamt	18.030	14.670	21.447	68	24.883	22.192	26.280	84

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten.



Ergebnisse und Analysen

Unselbständig Erwerbstätige

Branchen

1.2.2 Branchen

Die Darstellung der mittleren Einkommen getrennt nach Branchen gehört zu den Kernaufgaben des Allgemeinen Einkommensberichts, da zwischen den Wirtschaftsbereichen große Unterschiede bei Höhe und Verteilung der Einkommen bestehen. Allerdings ist der Vergleich der Einkommen mit verschiedenen Schwierigkeiten verbunden, da die Branchen sehr inhomogen sind und nicht alle einkommensbestimmenden Einflussfaktoren in diesem Bericht untersucht werden können. Im folgenden Abschnitt wird dargestellt, auf welchen Grundlagen die Analyse der Brancheneinkommen basiert.

1.2.2.1 Methodische Vorbemerkungen

Wie bereits erwähnt, sind die Branchen in Bezug auf verschiedene einkommensrelevante Aspekte sehr heterogen. Faktoren wie saisonale Beschäftigung, Teilzeitarbeit, soziale Stellung, Tätigkeitsprofile, Bildungs- oder Altersstruktur haben einen deutlichen Einfluss auf die in den Branchen erzielten Jahreseinkommen. Eine Möglichkeit zum Erreichen einer besseren Vergleichbarkeit der einzelnen Branchen besteht darin, nur bestimmte Gruppen – etwa ganzjährig Vollzeitbeschäftigte – miteinander zu vergleichen. Damit wäre allerdings der Nachteil verbunden, dass nur die jeweils ausgewählte Gruppe im Fokus stünde und damit alle anderen Erwerbstätigen nicht berücksichtigt würden. Die Zielsetzung, möglichst vergleichbare Einkommensinformationen für die einzelnen Branchen zu liefern, konkurriert mit dem Anspruch, eine möglichst realistische Darstellung der Einkommen aller Erwerbstätigen in einer bestimmten Branche zu erstellen. Um beide Ziele zu erreichen, wurden in den folgenden Auswertungen grundsätzlich zuerst alle Erwerbstätigen berücksichtigt und zusätzlich Auswertungen präsentiert, die nur bestimmte ähnliche Gruppen wie zum Beispiel ganzjährig Vollzeitbeschäftigte gegenüberstellen.

Die Branche ist das zentrale Unterscheidungsmerkmal dieses Kapitels. Dabei ist es wichtig zu beachten, dass sich die Branche auf das Unternehmen bezieht, in dem eine Person beschäftigt ist, und an sich nichts über die berufliche Tätigkeit einer Person aussagt. Beispielsweise arbeiten in einer Gärtnerei nicht nur GärtnerInnen, sondern auch Verkaufs- oder Büropersonal. Umgekehrt sind manche GärtnerInnen in Unternehmen beschäftigt, die wirtschaftlich mit Gärtnereien nichts zu tun haben, etwa als HausgärtnerInnen in einem Hotel. Allerdings besteht in der Praxis für gewöhnlich ein relativ starker Zusammenhang zwischen Branchenzugehörigkeit und Berufsgruppe. So üben beispielsweise ArbeiterInnen im Bauwesen meist Bau- und Baunebenberufe aus.

Für den vorliegenden Einkommensbericht wurde die Zuordnung der Erwerbstätigen zu den Branchen den Lohnsteuerdaten entnommen. Diese Zuordnung basiert zum Großteil auf dem Unternehmensregister der Statistik Austria. Damit können alle Personen, für die ein Jahreslohnzettel vorliegt, berücksichtigt werden. Diese Datengrundlage enthält auch geringfügig Beschäftigte sowie BeamtenInnen und ermöglicht damit einen Vergleich zwischen öffentlichem und privatem Sektor.

Ergebnisse und Analysen



Branchen

Die Grundlage für die Einteilung der wirtschaftlichen Tätigkeiten in Branchen bildet die ÖNACE-Klassifikation. Die ÖNACE stellt die österreichische Fassung der NACE⁶ – der „Statistische[n] Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Union“ – dar. Diese Systematik wird regelmäßig überarbeitet, um den Veränderungen in der Wirtschaftsstruktur gerecht zu werden. In diesem Bericht kommt die aktuellste Version, die ÖNACE 2008, die österreichische Entsprechung der europäischen NACE Rev. 2, zur Anwendung.

Für den Allgemeinen Einkommensbericht werden Branchenergebnisse auf der Ebene der Abschnitte und im Tabellenteil des Statistischen Annex auch auf der Ebene der Abteilungen ausgewertet. Die Zuordnung der Unternehmen in den Daten erfolgt auf Basis der tiefsten Ebene, der Unterklassen.

Tabelle 23 gibt darüber Aufschluss, wie viele unselbständig Erwerbstätige in den einzelnen ÖNACE-Abschnitten 2011 beschäftigt waren. Die ÖNACE-Abschnitte B bis F bilden zusam-

Tabelle 23: Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen nach ÖNACE 2008-Abschnitten und Geschlecht 2011

ÖNACE 2008 Abschnitte	Anzahl			Frauenanteil in %
	Frauen und Männer	Frauen	Männer	
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	50.164	17.885	32.279	36
B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	6.585	939	5.646	14
C Herstellung von Waren	636.869	174.260	462.609	27
D Energieversorgung	28.929	5.545	23.384	19
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	17.429	4.200	13.229	24
F Bau	293.727	37.365	256.362	13
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	606.131	345.866	260.265	57
H Verkehr und Lagerei	211.564	45.755	165.809	22
I Beherbergung und Gastronomie	309.801	189.074	120.727	61
J Information und Kommunikation	95.048	33.390	61.658	35
K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	131.556	68.470	63.086	52
L Grundstücks- und Wohnungswesen	45.136	28.398	16.738	63
M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	180.522	101.161	79.361	56
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	259.738	113.091	146.647	44
O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	570.766	344.352	226.414	60
P Erziehung und Unterricht	104.838	58.585	46.253	56
Q Gesundheits- und Sozialwesen	266.620	209.278	57.342	78
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	53.171	26.011	27.160	49
S Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	98.269	69.265	29.004	70
T Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	1.543	1.282	261	83
U Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	94	48	46	51
Unbekannt	36.248	17.862	18.386	49
Gesamt	4.004.748	1.892.082	2.112.666	47

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

⁶ NACE steht für: „Nomenclature générale des activités économiques dans les communautés européennes“.



Ergebnisse und Analysen

Unselbständig Erwerbstätige

Branchen

men den Produzierenden Bereich; die Abschnitte G bis N werden üblicherweise gemeinsam als Dienstleistungsbereich bezeichnet, und die Abschnitte O bis S umfassen ebenfalls Dienstleistungen, sind aber überdurchschnittlich stark vom öffentlichen Sektor geprägt.

ÖNACE-Abschnitt C (Herstellung von Waren) war mit 636.869 unselbständig Erwerbstätigen (ohne Lehrlinge) zahlenmäßig der größte Wirtschaftszweig. Es folgten Abschnitt G (Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen) mit 606.131 Personen und O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung) mit 570.766 unselbständig Erwerbstätigen. Allerdings muss berücksichtigt werden, dass Abschnitt O sehr viele Personen zugeordnet werden, die nicht in der öffentlichen Verwaltung im engeren Sinn tätig sind. Das trifft beispielsweise häufig auf LehrerInnen zu, wenn diese in einem öffentlichen Beschäftigungsverhältnis stehen. Die Größe von Abschnitt P (Erziehung und Unterricht) wird daher mit 104.838 zugeordneten Personen unterschätzt.

Gemessen an der Zahl der (gemeldeten) unselbständig Erwerbstätigen sind die Abschnitte T (Private Haushalte) und U (Exterritoriale Organisationen und Körperschaften) in Österreich von geringer Bedeutung. Sie werden in den folgenden Auswertungen ebenso wie Abschnitt A (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei; vgl. entsprechende Berichtsteile) – sofern nicht anders erwähnt – nicht berücksichtigt. Das gilt auch für die 36.248 Personen, die keiner Branche zugeordnet werden konnten. In den Darstellungen der Einkommensverteilungen nach Branchen sind Lehrlinge generell ausgeschlossen, da die Höhe der Lehrlingsentschädigung anderen Effekten unterworfen ist als die Einkommen der übrigen unselbständig Erwerbstätigen.

Gegliedert nach Geschlecht zeigt sich, dass Frauen überproportional häufig im Dienstleistungsbereich beschäftigt sind. Bei einem Gesamt-Frauenanteil von 47% sind die Anteile in Abschnitt Q (Gesundheits- und Sozialwesen) und Abschnitt S (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen) mit 78% bzw. 70% deutlich höher. Dazu im Gegensatz sind im Bau (Abschnitt F) und Bergbau (Abschnitt B) mit 13% bzw. 14% nur sehr wenige Frauen vertreten.

1.2.2.2 Durchschnittseinkommen nach Branche

Die Branche mit dem höchsten mittleren Bruttojahreseinkommen war 2011 die Energieversorgung (ÖNACE-Abschnitt D) mit 50.636 Euro. An zweiter Stelle folgt mit deutlichem Abstand die Branche Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (Abschnitt K) mit 40.835 Euro. Die dritthöchsten Einkommen sind im Wirtschaftsabschnitt Information und Kommunikation (Abschnitt J) mit 39.029 Euro zu verzeichnen, wie Tabelle 24 zeigt.

Das mit Abstand niedrigste mittlere Bruttojahreseinkommen wies der Abschnitt Beherbergung und Gastronomie (Abschnitt I) mit 9.464 Euro auf. Die ÖNACE-Abschnitte Kunst, Unterhaltung und Erholung (Abschnitt R) und Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (Abschnitt N) folgten mit 14.456 Euro bzw. 14.885 Euro.

Somit macht das Einkommen im einkommensschwächsten Abschnitt (Beherbergung und Gastronomie) weniger als ein Fünftel des mittleren Einkommens des einkommensstärksten

Ergebnisse und Analysen



Branchen

Tabelle 24: Bruttojahreseinkommen nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2011

ÖNACE 2008 Abschnitte	Bruttojahreseinkommen			Interquartilsabstand (IQA)	IQA/Median in %
	1. Quartil	Median	3. Quartil		
B	25.297	34.850	50.364	25.067	72
C	21.483	32.391	44.835	23.352	72
D	33.510	50.636	70.613	37.103	73
E	18.025	27.694	36.665	18.640	67
F	15.617	26.866	34.968	19.351	72
G	10.956	20.768	31.963	21.007	101
H	16.854	29.141	38.995	22.141	76
I	2.756	9.464	17.850	15.094	159
J	19.688	39.029	58.113	38.425	98
K	23.205	40.835	63.190	39.985	98
L	6.925	21.144	37.235	30.310	143
M	9.212	25.380	42.100	32.888	130
N	5.144	14.885	24.782	19.638	132
O	23.711	35.178	49.438	25.727	73
P	4.000	18.051	34.329	30.329	168
Q	10.036	20.263	30.826	20.790	103
R	3.940	14.456	30.060	26.120	181
S	8.260	17.682	30.254	21.994	124
Gesamt	11.087	24.843	38.470	27.383	110

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Abschnitts (Energieversorgung) aus. Die beiden Wirtschaftsabschnitte unterscheiden sich durch verschiedene strukturelle Faktoren. Der Anteil der saisonalen Beschäftigung ist in der Beherbergung und Gastronomie überdurchschnittlich hoch, und die Tätigkeits- und Bildungsstruktur ist vollkommen anders als jene in der Energieversorgung. Außerdem scheinen Teile des im Gastgewerbe erzielten Einkommens auf den Jahreslohnzetteln nicht auf. Hier spielen Trinkgelder und auch nicht (voll) angemeldete Beschäftigungen eine Rolle. Der Einfluss einiger dieser Faktoren auf die mittleren Einkommen wird weiter unten beschrieben.

Neben der Höhe der mittleren Einkommen stellt die Verteilung der Einkommen einen zweiten wesentlichen Bestandteil der Einkommensberichterstattung dar. Auch hier gibt es ausgeprägte Unterschiede zwischen den Wirtschaftsabschnitten, die mittels geeigneter Maßzahlen beschrieben werden können. Dazu werden im folgenden Teil die Quartile, der Interquartilsabstand und der Gini-Koeffizient verwendet und zur grafischen Darstellung Boxplots sowie Lorenzkurven eingesetzt.

Quartile sind gebräuchliche Maßzahlen zur Beschreibung einer Verteilung. Zur Berechnung der Quartile werden alle Erwerbstätigen nach der Höhe ihrer Einkommen aufsteigend geordnet. Das erste Quartil ist dann jener Wert, unter dem 25% der Einkommen liegen. Das heißt, dass ein Viertel aller Erwerbstätigen in der jeweiligen Branche weniger als diesen Wert (1. Quartil) verdient. Das zweite Quartil entspricht dem Median und stellt den Wert dar, unter bzw. über dem das Einkommen von jeweils der Hälfte der Erwerbstätigen liegt. Das dritte Quartil ist

Unselbständig Erwerbstätige

Branchen

jener Wert, unter dem sich 75% der Einkommen befinden und stellt somit die Grenze zu dem einkommensstärksten Viertel dar.

Der Interquartilsabstand (IQA) baut auf den Quartilen auf. Er ist eine Kennzahl für die Streuung der Einkommen und wird berechnet, indem die Differenz zwischen drittem und erstem Quartil gebildet wird. Diese Differenz in absoluten Zahlen gibt inhaltlich die Spannweite wieder, in der sich die mittlere Hälfte der Einkommen bewegt.

Branchen mit großem absolutem Abstand zwischen dem dritten und ersten Quartil der Einkommen sind der Abschnitt Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (Abschnitt K), Information und Kommunikation (Abschnitt J) und die Energieversorgung (Abschnitt D). Der Interquartilsabstand betrug 2011 in diesen Branchen 39.985 Euro, 38.425 Euro bzw. 37.103 Euro. Der geringste Interquartilsabstand besteht in der Beherbergung und Gastronomie (Abschnitt I) mit 15.094 Euro.

Allerdings muss berücksichtigt werden, dass die Höhe der Streuung positiv mit der Höhe der mittleren Einkommen korreliert: Je höher das Medianeinkommen, desto höher ist in der Regel der Interquartilsabstand in absoluten Zahlen. Diese Eigenschaft kann durch eine Normierung verändert werden. Dies geschieht mittels einer Division des Interquartilsabstands durch den Median der Bruttojahreseinkommen des jeweiligen Abschnitts.

Nach der Normierung des Interquartilsabstands ergibt sich ein anderes Bild. Wie in Tabelle 24 zu sehen ist, ist der IQA nicht mehr in Abschnitt K, sondern in Abschnitt R (Kunst, Unterhaltung und Erholung) am größten, weil das Medianeinkommen dort niedriger ist. Große relative Unterschiede liegen auch in den Abschnitten Erziehung und Unterricht (Abschnitt P) sowie Beherbergung und Gastronomie (Abschnitt I) vor. Geringe normierte Interquartilsabstände weisen die Abschnitte E (Wasserversorgung), B (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), C (Herstellung von Waren) und F (Bau) auf.

Grafisch lassen sich die Unterschiede in den Einkommensverteilungen der ÖNACE-Abschnitte in Form von sogenannten Boxplots sehr anschaulich darstellen. Die „Box“ im Boxplot wird durch das erste und das dritte Quartil begrenzt. Die Höhe der Box verdeutlicht somit die Spannweite, in der sich die mittleren 50% der Einkommen bewegen und entspricht damit dem Interquartilsabstand. In der Box wird der Median als horizontale Linie dargestellt. Durch seine Lage innerhalb des Rechtecks vermittelt er einen Eindruck von der Schiefe der Verteilung. Ist die horizontale Linie des Medians in der unteren Hälfte der Box angesiedelt, so handelt es sich um eine rechtsschiefe Verteilung mit einer Konzentration der Einkommen eher unterhalb des Medians; liegt der Median in der oberen Hälfte der Box, so ist die Einkommensverteilung linksschief, und die Einkommen konzentrieren sich eher über dem Median (bei Einkommensverteilungen ist dies in der Realität selten der Fall).

Unter- bzw. oberhalb der Box zeigen sogenannte „Whiskers“ („Barthaare“) die Streuung der Verteilung an. Innerhalb der horizontalen Begrenzungen der Whiskers liegen 90% der Brut-

Ergebnisse und Analysen



Branchen

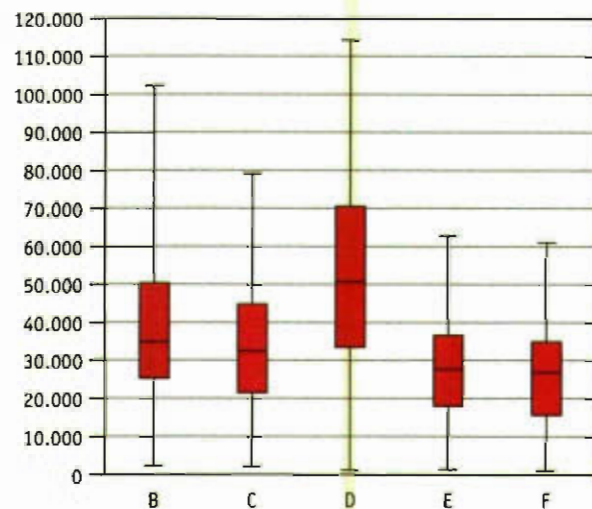
tojahreseinkommen – die 5% niedrigsten Einkommen und die 5% höchsten Einkommen sind in der Darstellung nicht enthalten, um zu vermeiden, dass Ausreißer nach oben oder unten das Bild der Verteilung verzerren. Die Position der Whiskers kann als Indikator für die höchsten und niedrigsten Einkommen in einem ÖNACE 2008-Abschnitt herangezogen werden.

Lesebeispiel: Das erste Quartil im ÖNACE 2008-Abschnitt B (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) beträgt 25.297 Euro und markiert die Grenze, unter der die niedrigsten 25% der Einkommen in dieser Branche liegen. In Grafik 12 wird dies durch den unteren Rand der farbigen Box des Abschnitts B dargestellt. Der obere Rand der Box spiegelt die Grenze zu den 25% der höchsten Einkommen wider und beträgt für Abschnitt B 50.364 Euro. Der Median der Bruttojahreseinkommen in Abschnitt B liegt bei 34.850 Euro und wird durch die schwarze waagrechte Linie in der Box dargestellt. Es ist deutlich erkennbar, dass der Median eher in der unteren Hälfte der Box liegt und demnach der

Abstand zwischen der Grenze der unteren 25% der Einkommen und dem Median kleiner ist als der Abstand zwischen dem Median und der Grenze zu den oberen 25% der Einkommen. Daraus ergibt sich, dass es sich um eine rechtsschiefe Verteilung handelt. Die untere Begrenzung durch den Whisker wird durch das 5%-Quantil gebildet (2.574 Euro in Abschnitt B). Unter diesem Wert liegen die 5% der niedrigsten Einkommen, über diesem Wert die 95% der höchsten Einkommen. Das Gegenstück dazu stellt die Begrenzung durch den oberen Whisker dar (102.210 Euro). Unter diesem 95%-Quantil liegen die 95% der niedrigsten Einkommen, darüber liegen die 5% der höchsten Einkommen. Damit repräsentiert der Boxplot die Verteilung der Einkommen von 90% der in der jeweiligen Branche unselbständig Erwerbstätigen.

Insgesamt spiegeln die Boxplots die bereits bisher diskutierten Ergebnisse wider. Zusätzlich wird durch die Whiskers deutlich, dass die niedrigsten Einkommen auf einem relativ ähnlichen Niveau sind, aber bei den höchsten Einkommen sehr große Abweichungen zwischen den Branchen bestehen. In allen Bereichen fällt auf, dass die Einkommen tendenziell stärker nach oben als nach unten streuen. Das ist in der grafischen Darstellung daran erkennbar, dass der untere Whisker deutlich kürzer ist als der obere und der Median näher an der unteren Kante des Rechtecks (d.h. näher am ersten Quartil) liegt. Diese sogenannte rechtsschiefe Verteilung, die auf eine Konzentration im unteren Bereich der Einkommen hinweist, ist für Einkommensdaten typisch.

Grafik 12: Verteilung der Bruttojahreseinkommen im Produzierenden Bereich 2011



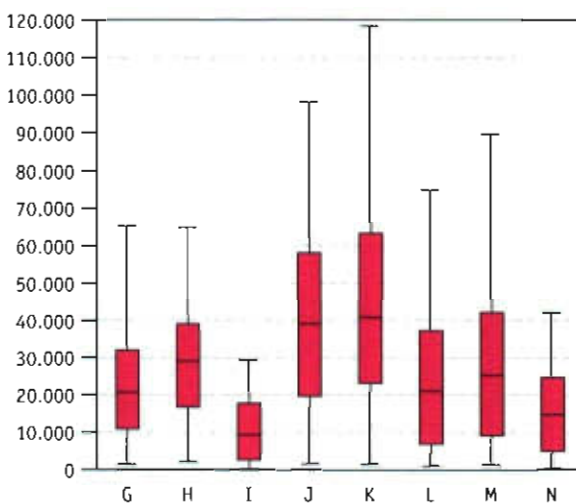
Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Unselbständig Erwerbstätige

Branchen

Die Boxplots für die Abschnitte des Produzierenden Bereichs (ÖNACE-Abschnitte B bis F) in Grafik 12 zeigen, dass die Energieversorgung (Abschnitt D) ein überdurchschnittliches Einkommensniveau aufweist. Das mittlere Einkommen liegt bei 50.636 Euro und ist damit fast doppelt so hoch wie das mittlere Einkommen in Abschnitt F (Bau). Insgesamt ist die Streuung im Produzierenden Bereich eher gering.

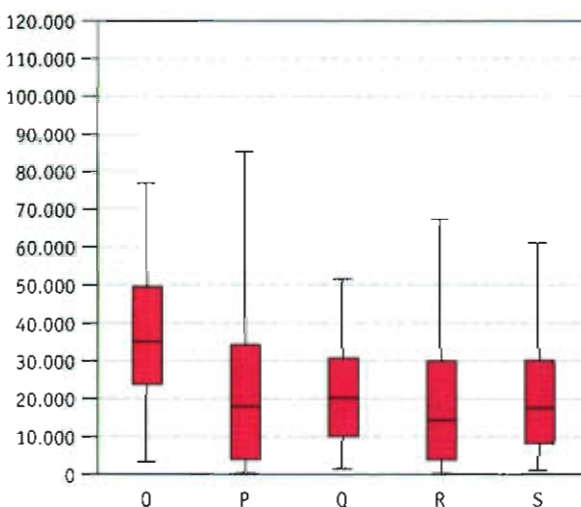
Grafik 13: Verteilung der Bruttojahreseinkommen im Dienstleistungsbereich 2011



Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Stärkere Unterschiede zwischen den Wirtschaftsabschnitten lassen sich aus den Boxplots im Dienstleistungsbereich (ÖNACE-Abschnitte G bis N), die in Grafik 13 dargestellt sind, ablesen. In der Beherbergung und Gastronomie (Abschnitt I) fallen das niedrige Einkommensniveau und die relativ geringe Streuung auf. Im Gegensatz dazu weisen die Abschnitte Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (Abschnitt K) und Information und Kommunikation (Abschnitt J) die höchsten mittleren Einkommen mit einer relativ starken Streuung auf. Vergleicht man die Beherbergung und Gastronomie mit diesen beiden Abschnitten, zeigt sich, dass die höchsten Einkommen in Beherbergung und Gastronomie sogar unter den Median-Einkommen der Abschnitte J und K liegen.

Grafik 14: Verteilung der Bruttojahreseinkommen im öffentlichen Bereich 2011



Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Wie Grafik 14 verdeutlicht, weisen die Medianeinkommen der Abschnitte im öffentlichen Bereich relativ ähnliche Niveaus auf. Nur der Abschnitt Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (Abschnitt O) hebt sich deutlich ab. Dort ist das Medianeinkommen in etwa doppelt so hoch wie in den anderen Abschnitten des öffentlichen Bereichs. Die Streuung ist in den Abschnitten Kunst, Unterhaltung und Erholung (Abschnitt R) sowie Erziehung und Unterricht (Abschnitt P) besonders hoch.

Grafisch kann die Einkommenskonzentration durch Lorenzkurven abgebildet

Ergebnisse und Analysen



Branchen

werden. Grafik 15 zeigt die Lorenzkurven für alle unselbständig Erwerbstätigen und die vier beschäftigungsstärksten Wirtschaftsabschnitte. Das sind die ÖNACE-Abschnitte C (Herstellung von Waren), G (Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen), I (Beherbergung u. Gastronomie) und O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung).

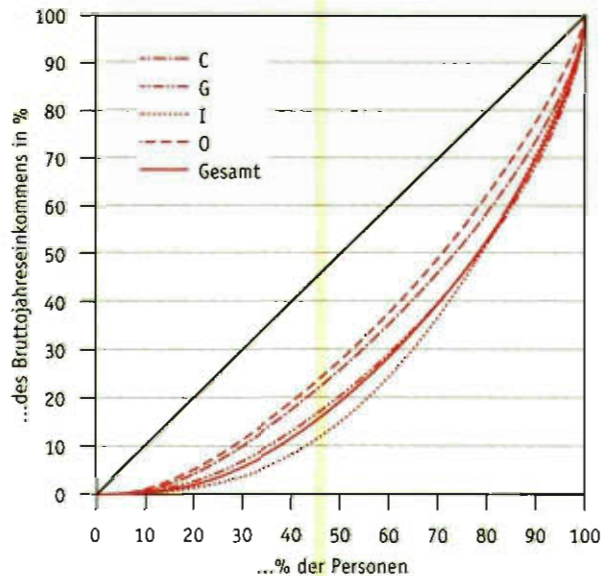
Auf der y-Achse wird der kumulierte Anteil des Einkommens abgebildet, der auf einen bestimmten Anteil der nach Einkommenshöhe aufsteigend sortierten unselbständigen Erwerbstätigen (x-Achse) entfällt. Die 45°-Gerade (Diagonale) zeigt dabei den Verlauf bei vollkommener Einkommensgleichheit an.

Je stärker die Kurve nach unten gekrümmt ist bzw. je größer die Fläche zwischen Kurve und Diagonale ist, desto größer ist die Abweichung von einer Verteilung, bei der 50% der Personen genau 50% des Einkommens erhalten. Die Kurven zeigen, dass der Anteil, den die Hälfte der Personen hat, lediglich zwischen 15% und 30% des Gesamteinkommens liegt.

Die Lorenzkurven in Grafik 15 verdeutlichen, dass die Einkommensungleichheit in Abschnitt O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung) am geringsten ist, wobei im Bereich der niedrigsten 30% der EinkommensbezieherInnen auch der Abschnitt Herstellung von Waren (Abschnitt C) ähnliche Werte aufweist. In Abschnitt I (Beherbergung und Gastronomie) wird die Einkommensungleichheit durch die starke Krümmung der Lorenzkurve nach unten im Bereich der niedrigen Einkommen verdeutlicht. Die hohe Anzahl von sehr niedrigen Einkommen ist die Ursache dafür. Die 50% der Personen mit den niedrigeren Einkommen verdienen in der Beherbergung und Gastronomie nur rund 16% der gesamten Einkommen, die Hälfte der Beschäftigten in Abschnitt O erhalten rund 28%.

Während Lorenzkurven eine Aussage über den Verlauf der Einkommensverteilung ermöglichen, ist der Gini-Koeffizient eine leicht vergleichbare und weit verbreitete Kennzahl zur Beschreibung der Einkommensungleichheit. Der Gini-Koeffizient entspricht dem Verhältnis der Fläche zwischen Diagonale und Lorenzkurve zu der Fläche zwischen Diagonale und x-Achse. Ein Wert von Null entspricht einer vollkommenen Einkommensgleichheit (analog zur Diagonale in der Darstellung der Lorenzkurven), bei maximaler Ungleichheit (d.h.: eine einzige Person lukriert das gesamte Einkommen, alle anderen gehen leer aus) erreicht der Gini-Koeffizient einen Wert von eins.

Grafik 15: Lorenzkurven für Bruttojahreseinkommen nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2011



Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Unselbständig Erwerbstätige

Branchen

In Tabelle 25 finden sich die Gini-Koeffizienten der ÖNACE-Abschnitte für das Brutto- und Nettojahreseinkommen, und zwar sowohl für alle unselbständig Erwerbstätigen als auch nur für **ganzjährig** Vollzeitbeschäftigte. Die Koeffizienten der Nettoeinkommen nehmen in allen Abschnitten **niedrigere Werte an** als jene der Bruttoeinkommen. Das ist eine Folge der **progressiven Besteuerung** der Einkommen. Als Branchen mit sehr ungleicher Einkommensverteilung erweisen sich die ÖNACE-Abschnitte Kunst, Unterhaltung und Erholung (Abschnitt R), Erziehung und Unterricht (Abschnitt P) und Erbringung von **freiberuflichen, wissenschaftlichen** und technischen Dienstleistungen (Abschnitt M). Hingegen sind die Gini-Koeffizienten in der Öffentlichen Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (Abschnitt O), der Energieversorgung (Abschnitt D) und in der Wasserversorgung (Abschnitt E) am niedrigsten und damit die Einkommensverteilung eher gleich.

Tabelle 25: Gini-Koeffizienten der Jahreseinkommen nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2011

ÖNACE 2008 Abschnitte	Alle unselbständig Erwerbstätigen		Ganzjährig Vollzeit	
	Brutto	Netto	Brutto	Netto
B	0,37	0,34	0,29	0,27
C	0,36	0,33	0,27	0,23
D	0,35	0,33	0,26	0,24
E	0,35	0,32	0,24	0,20
F	0,36	0,34	0,25	0,22
G	0,44	0,39	0,31	0,26
H	0,36	0,33	0,24	0,21
I	0,48	0,45	0,23	0,19
J	0,41	0,38	0,27	0,25
K	0,43	0,40	0,33	0,30
L	0,50	0,46	0,34	0,30
M	0,52	0,47	0,37	0,33
N	0,47	0,43	0,27	0,22
O	0,32	0,28	0,22	0,19
P	0,55	0,51	0,31	0,27
Q	0,41	0,37	0,27	0,23
R	0,56	0,53	0,34	0,30
S	0,47	0,42	0,33	0,28
Gesamt	0,45	0,41	0,29	0,25

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten, Ohne Lehrlinge.

gen danach. Besonders in den Abschnitten I (Beherbergung und Gastronomie), P (Erziehung und Unterricht) und R (Kunst, Unterhaltung und Erholung) verringert sich die Einkommensungleichheit durch den Ausschluss der nicht ganzjährig Erwerbstätigen und der Teilzeitbeschäftigten erheblich.

Die Unterschiede in den Einkommensstrukturen der einzelnen Branchen hängen eng mit strukturellen Gegebenheiten wie saisonaler Beschäftigung, Teilzeit, typischen Bildungs- und Tätigkeitsstrukturen oder dem Frauenanteil zusammen.

Die Gini-Koeffizienten verringern sich, wenn nur die ganzjährig Vollzeitbeschäftigten betrachtet und damit Effekte durch unterschiedliche Saison- und Teilzeitarbeit in den Branchen ausgeblendet werden und somit eine homogenere Gruppe beschrieben wird. Die Branchen mit der größten Einkommensungleichheit sind dann die Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (Abschnitt M), Kunst, Unterhaltung und Erholung (Abschnitt R) und das Grundstücks- und Wohnungswesen (Abschnitt L). Die Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (Abschnitt O) bleibt der Abschnitt mit dem kleinsten Gini-Koeffizienten und demnach der geringsten Ungleichheit in der Einkommensverteilung. Die Abschnitte I (Beherbergung und Gastronomie), E (Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen) und H (Verkehr und Lagerei) fol-

Ergebnisse und Analysen



Branchen

Tabelle 26 zeigt den Frauenanteil, den Anteil der ganzjährig Erwerbstätigen, den Anteil der Vollzeitbeschäftigten sowie die Aufteilung nach sozialer Stellung je ÖNACE-Abschnitt. Branchen mit hohen Teilzeitquoten (bzw. einem relativ niedrigen Anteil an Vollzeitbeschäftigten) sind das Gesundheits- und Sozialwesen (Abschnitt Q), Erziehung und Unterricht (Abschnitt P), die Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (Abschnitt S) sowie Beherbergung und Gastronomie (Abschnitt I). In der Regel sind die Branchen mit hohen Teilzeitquoten auch jene, in denen überdurchschnittlich viele Frauen beschäftigt sind. So ist in Abschnitt Q, der mit 78% den höchsten Frauenanteil aufweist, auch der Vollzeitanteil am niedrigsten (44%).

Tabelle 26: Anteile der unselbständig Erwerbstätigen nach Arbeitszeit und sozialer Stellung nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2011 (in %)

ÖNACE 2008 Abschnitte	Frauen- anteil	Arbeitszeit		Soziale Stellung			
		Anteil Vollzeit	Anteil ganzjährig	ArbeiterInnen	Angestellte	Vertrags- bedienstete ¹⁾	BeamtInnen ¹⁾
B	14	91	72	61	39	-	-
C	27	87	81	60	40	-	-
D	19	91	89	12	74	5	9
E	24	82	79	61	30	9	0
F	13	82	57	75	25	-	-
G	57	61	75	26	74	-	-
H	22	84	76	48	45	0	8
I	61	59	35	89	11	-	-
J	35	77	79	4	89	0	7
K	52	77	87	4	96	-	-
L	63	63	78	43	56	1	0
M	56	64	72	9	91	0	-
N	44	66	47	74	26	0	-
O	60	72	91	7	16	46	32
P	56	50	60	14	45	35	6
Q	78	44	77	16	74	10	0
R	49	61	53	37	63	0	-
S	70	57	74	42	57	0	0
Gesamt	47	69	71	40	46	8	5

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Ein „-“ zeigt an, dass keine Personen in diese Kategorie fallen. - 1) Personenanteile, die unter 0,5% liegen, werden auf den Wert 0 gerundet.

Als Indikator für den Stellenwert saisonaler Beschäftigung wird der Anteil ganzjähriger Beschäftigungen herangezogen. Eine niedrige Ganzjährigen-Quote signalisiert eine hohe Bedeutung von Saisonbeschäftigung. Das gilt wenig überraschend für den Abschnitt I (Beherbergung und Gastronomie) sowie für den Abschnitt F (Bau). Hier liegen die Anteile der ganzjährig Erwerbstätigen bei nur 35% bzw. 57%. Aber auch in Abschnitt N (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen) und in Abschnitt R (Kunst, Unterhaltung und Erholung) arbeiteten 2011 nur etwas weniger bzw. knapp mehr als die Hälfte der unselbständig Erwerbstätigen das ganze Jahr.

Wie aus Tabelle 27 und Tabelle 28 hervorgeht, ist das Einkommensniveau sowohl für Teilzeit- als auch für nicht ganzjährig Erwerbstätige deutlich niedriger als bei Vollzeit- bzw. ganzjährig Erwerbstätigen. Die Vermutung liegt also nahe, dass die Einkommensunterschiede zwischen

Unselbständig Erwerbstätige

Branchen

den Branchen zumindest zum Teil auf die unterschiedliche Relevanz von Saison- und Teilzeitbeschäftigung zurückzuführen sind. Diese Vermutung soll in drei Schritten untersucht werden: erstens nur für die Auswirkungen der Saisonbeschäftigung, zweitens nur für die Effekte der Teilzeitbeschäftigung und drittens unter gleichzeitiger Berücksichtigung beider Aspekte.

Tabelle 27: Reihung der mittleren Bruttojahreseinkommen nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten und Ganzjährigkeit 2011

ÖNACE 2008 Abschnitte	Alle unselbständig Erwerbstätigen		Ganzjährig		Nicht ganzjährig ¹⁾	
	Brutto	Rang	Brutto	Rang	Brutto	Rang
B	34.850	5	40.370	4	22.078	1
C	32.391	6	35.807	6	9.703	4
D	50.636	1	54.178	1	1.473	18
E	27.694	8	30.504	10	7.656	6
F	26.866	9	31.887	9	19.300	2
G	20.768	12	24.982	14	6.521	8
H	29.141	7	32.912	7	10.000	3
I	9.464	18	17.534	18	5.423	11
J	39.029	3	44.914	3	8.230	5
K	40.835	2	45.344	2	4.766	12
L	21.144	11	26.939	13	3.907	16
M	25.380	10	32.200	8	5.600	9
N	14.885	16	23.331	16	6.860	7
O	35.178	4	37.272	5	4.756	13
P	18.051	14	29.462	11	2.723	17
Q	20.263	13	24.144	15	5.492	10
R	14.456	17	27.198	12	4.171	15
S	17.682	15	21.957	17	4.697	14
Gesamt	24.843		31.108		6.475	

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

1) Die Interpretation der Werte für nicht ganzjährig Beschäftigte ist nur begrenzt möglich, da Unterschiede im Ausmaß der Erwerbstätigkeit hier nicht ausreichend berücksichtigt werden können; Personen, die nur wenige Tage beschäftigt waren, werden hier mit anderen verglichen, die unter Umständen den Großteil des Jahres unselbständig erwerbstätig waren.

Die Effekte der Saisonbeschäftigung lassen sich ausschalten, indem nur die mittleren Einkommen der ganzjährig Erwerbstätigen verglichen werden. Bei der Untersuchung dieser Personengruppe zeigen sich im Großen und Ganzen dieselben Muster wie bei Berücksichtigung aller unselbständig Erwerbstätigen: Die Unterschiede zwischen den Branchen verschieben sich etwas, bleiben aber dennoch bestehen (vgl. Tabelle 27). Auch die Reihung der Branchen nach der Höhe des mittleren Einkommens verändert sich nicht wesentlich, eine etwas stärkere Verschiebung betrifft die Abschnitte Erziehung und Unterricht (Abschnitt P) und Kunst, Unterhaltung und Erholung (Abschnitt R). Diese nehmen jeweils Ränge weiter vorne ein, wenn nur ganzjährig Erwerbstätige betrachtet werden. Insgesamt lässt sich aber feststellen, dass sich die Unterschiede in den Brancheneinkommen nicht überwiegend durch den unterschiedlichen Stellenwert von Saisonbeschäftigungen erklären lassen.

Ein vergleichbares Bild ergibt sich bei der Betrachtung nach dem Beschäftigungsausmaß (vgl. Tabelle 28). Werden nur Vollzeit arbeitende Personen berücksichtigt, ergeben sich zwischen den Branchen vergleichbar große Einkommensunterschiede wie bei Berücksichtigung

Ergebnisse und Analysen



Branchen

Tabelle 28: Reihung der mittleren Bruttojahreseinkommen nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten und Beschäftigungsausmaß 2011

ÖNACE 2008 Abschnitte	Alle unselbständig Erwerbstätigen		Vollzeit		Teilzeit	
	Brutto	Rang	Brutto	Rang	Brutto	Rang
B	34.850	5	36.137	5	12.714	6
C	32.391	6	34.594	7	12.888	5
D	50.636	1	53.588	1	17.582	2
E	27.694	8	30.076	11	11.972	7
F	26.866	9	29.110	13	7.642	14
G	20.768	12	27.962	14	11.462	9
H	29.141	7	31.551	9	8.537	12
I	9.464	18	15.459	18	4.355	18
J	39.029	3	45.581	3	11.713	8
K	40.835	2	49.719	2	16.660	3
L	21.144	11	31.258	10	5.610	16
M	25.380	10	35.000	6	9.023	11
N	14.885	16	20.218	17	6.722	15
O	35.178	4	41.459	4	17.913	1
P	18.051	14	31.907	8	8.445	13
Q	20.263	13	29.764	12	15.138	4
R	14.456	17	25.200	16	4.451	17
S	17.682	15	25.205	15	10.107	10
Gesamt	24.843		31.298		10.170	

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

aller Erwerbstätigen. Entsprechend bleibt auch die Reihung der Branchen nach der Höhe des mittleren Einkommens ohne große Veränderung, lediglich die Abschnitte P (Erziehung und Unterricht) und M (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen) rücken um einige Plätze nach vor, wenn nur Vollzeitbeschäftigte betrachtet werden. Im Gegenzug verschlechtert sich die Position der Abschnitte Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung (Abschnitt E) und Bau (Abschnitt F).

In einem dritten Schritt werden Saison- und Arbeitszeiteffekte gleichzeitig ausgeschaltet, indem nur die Gruppe der Vollzeit- und ganzjährig Erwerbstätigen untersucht wird. Wenig überraschend ist das Einkommensniveau deutlich höher als bei der Betrachtung aller Erwerbstätigen (vgl. Tabelle 29). Besonders die ÖNACE-Abschnitte Erziehung

Tabelle 29: Reihung der mittleren Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2011

ÖNACE 2008 Abschnitte	Alle unselbständig Erwerbstätigen		Ganzjährig Vollzeit	
	Brutto	Rang	Brutto	Rang
B	34.850	5	41.869	5
C	32.391	6	37.548	8
D	50.636	1	56.770	1
E	27.694	8	32.437	14
F	26.866	9	33.503	11
G	20.768	12	30.920	15
H	29.141	7	34.448	10
I	9.464	18	21.195	18
J	39.029	3	50.050	3
K	40.835	2	52.836	2
L	21.144	11	34.811	9
M	25.380	10	40.284	7
N	14.885	16	27.570	17
O	35.178	4	42.583	4
P	18.051	14	40.378	6
Q	20.263	13	32.825	13
R	14.456	17	33.126	12
S	17.682	15	29.889	16
Gesamt	24.843		36.273	

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.



Unselbständig Erwerbstätige

Branchen

und Unterricht (Abschnitt P), Kunst, Unterhaltung und Erholung (Abschnitt R) sowie Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (Abschnitt M) verbessern ihre Position deutlich, wenn nur die Einkommen von ganzjährig vollzeitbeschäftigten Personen verglichen werden, während die Abschnitte Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung (Abschnitt E) und Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (Abschnitt G) sowie Verkehr und Lagerei (Abschnitt H) in der Reihung um sechs bzw. jeweils drei Plätze zurückfallen.

Exkurs: Berücksichtigung der Transfereinkommen

Besonders in Branchen, in denen saisonale Beschäftigung vorherrscht, sind Personen gezwungen, einen Teil ihres Einkommens aus anderen Quellen zu beziehen. Einen wichtigen Stellenwert nehmen dabei verschiedene Transfereinkommen ein. Unter Transfereinkommen werden hier Leistungen nach dem Arbeitslosenversicherungsgesetz und Beihilfen nach dem Arbeitsmarktservicegesetz verstanden. Besondere Bedeutung haben das Arbeitslosengeld und die Notstandshilfe, aber auch Sonderunterstützungen, (Bildungs-)Karenzzahlungen, Kinderbetreuungsbefreiungen, Zahlungen für Altersteilzeit, Pensionsvorschüsse und unterschiedliche berufsbezogene Beihilfen wie die Beihilfe zur Deckung des Lebensunterhalts.

Tatsächlich sind Transfereinkommen speziell in den Branchen mit dem niedrigsten Anteil von ganzjährig Erwerbstätigen am weitesten verbreitet (vgl. Tabelle 30): Im Bau (Abschnitt F),

Tabelle 30: Mittlere Bruttojahreseinkommen mit und ohne Transfers nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2011

ÖNACE 2008 Abschnitte	Anzahl Transfer- empfängerInnen	Anteil Transfer- empfängerInnen an allen unselbständig Erwerbstätigen	Einkommen aus Transfers (nur Transfer- empfängerInnen)	Bruttojahres- einkommen ohne Transfers	Bruttojahres- einkommen mit Transfers
B	1.448	22	2.243	34.850	35.289
C	69.669	11	2.248	32.391	32.584
D	1.307	5	4.596	50.636	50.869
E	2.128	12	2.308	27.694	27.858
F	106.624	36	2.252	26.866	27.971
G	91.577	15	2.302	20.768	21.112
H	34.881	16	2.416	29.141	29.318
I	92.285	30	2.187	9.464	10.883
J	9.179	10	3.213	39.029	39.200
K	8.268	6	3.598	40.835	41.083
L	5.035	11	3.018	21.144	21.564
M	22.360	12	2.706	25.380	25.805
N	89.628	35	2.618	14.885	16.323
O	24.649	4	2.904	35.178	35.271
P	10.617	10	2.540	18.051	18.554
Q	41.215	15	3.125	20.263	20.565
R	9.793	18	2.582	14.456	15.673
S	14.694	15	2.284	17.682	17.942
Gesamt	652.050	16	2.431	24.843	25.244

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Transferdaten. Ohne Lehrlinge.

Ergebnisse und Analysen



Branchen

der Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (Abschnitt N) sowie in der Beherbergung und Gastronomie (Abschnitt I) beziehen jeweils etwa ein Drittel aller unselbständig Erwerbstätigen eine Art von Transfereinkommen. Der Abschnitt Kunst, Unterhaltung und Erholung (Abschnitt R) stellt hier eine Ausnahme dar, da in ihm trotz eines niedrigen Anteils von ganzjährig Erwerbstätigen der Anteil der BezieherInnen von Transfereinkommen nur unwesentlich höher ist als insgesamt. In den anderen Branchen waren es zwischen 4% (Abschnitt O – Öffentliche Verwaltung) und 22% (Abschnitt B – Bergbau).

Werden die Transfereinkommen mit einbezogen, lassen sich generell leichte Veränderungen in der Einkommensstruktur der Branchen feststellen. In Abschnitt I (Beherbergung und Gastronomie) erhöht sich das mittlere Bruttojahreseinkommen um 15% von 9.464 Euro auf 10.883 Euro, in Abschnitt N (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen) um 10% von 14.885 Euro auf 16.323 Euro und in Abschnitt R (Kunst, Unterhaltung und Erholung) um 8% von 14.456 Euro auf 15.673 Euro.

An der Reihung der Branchen ändert sich allerdings auch bei Berücksichtigung der Transfereinkommen nur sehr wenig. Nach wie vor hat der Abschnitt Beherbergung und Gastronomie (Abschnitt I) das niedrigste mittlere Einkommen, gefolgt von Abschnitt R (Kunst, Unterhaltung und Erholung) und den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (Abschnitt N). Das Bauwesen (Abschnitt F), in dem wie schon angemerkt häufig Transferzahlungen bezogen werden, steigt unter Berücksichtigung dieser zusätzlichen Bezüge in der Rangliste der mittleren Einkommen nach Branchen um eine Position auf (von Platz 9 auf Platz 8).

Insgesamt bezogen im Jahr 2011 16% aller unselbständig Erwerbstätigen arbeitsmarktbezogene Transferleistungen. Dabei war mit 18% der Anteil der Personen, die Transferleistungen bezogen, bei den Männern etwas höher als bei den Frauen (14%). Besonders hoch ist der Anteil der TransferleistungsbezieherInnen bei den ArbeiterInnen. Etwa ein Viertel aller ArbeiterInnen erhielten 2011 eine Art von arbeitsmarktbezogenen Transferleistungen. Unter den Angestellten waren es 12%, bei den Vertragsbediensteten 6%. Unter den BeamtInnen gab es erwartungsgemäß nur sehr wenige Personen, die Transferleistungen bezogen (unter 1%).

1.2.2.3 Frauen- und Männereinkommen im Vergleich der Branchen

Das mittlere Bruttojahreseinkommen der unselbständig erwerbstätigen Frauen beträgt 60% des mittleren Einkommens der Männer: 2011 erzielten Männer ein Medianeinkommen von 30.690 Euro, Frauen kamen auf 18.549 Euro. Die vier Branchen mit dem höchsten Frauenanteil sind, wie Tabelle 23 zeigt, das Gesundheits- und Sozialwesen (Abschnitt Q), die Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (Abschnitt S), das Grundstücks- und Wohnungswesen (Abschnitt L) sowie Beherbergung und Gastronomie (Abschnitt I).

Der Abschnitt Q ist aufgrund von typischen Tätigkeiten im Pflegebereich wenig überraschend mit einem Anteil von 78% weiblich dominiert. Der ÖNACE-Abschnitt S beinhaltet beispielsweise Friseur- und Kosmetiksalons und weist einen Frauenanteil von 70% auf. In Abschnitt L

Unselbständig Erwerbstätige

Branchen

sind vor allem die Aktivitäten Vermietung und Verpachtung sowie Vermittlung und Verwaltung von Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen stark weiblich dominiert und führen zu einem Frauenanteil von 63%. In der Beherbergung und Gastronomie ist der Frauenanteil traditionell hoch (61%). Die Abschnitte F (Bau), B (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), D (Energieversorgung) sowie H (Verkehr und Lagerei) sind hingegen deutlich männlich dominiert. Die Frauenanteile liegen in Abschnitt F bei 13%, in Abschnitt B bei 14%, in Abschnitt D bei 19% und in Abschnitt H bei 22%.

Tabelle 31: Einkommensnachteil von Frauen nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2011

ÖNACE 2008 Abschnitte	Alle unselbständig Erwerbstätigen			Ganzjährig Vollzeit		
	Frauen	Männer	Frauenmedian in % des Männermedians	Frauen	Männer	Frauenmedian in % des Männermedians
	Mittlere Bruttojahreseinkommen			Mittlere Bruttojahreseinkommen		
B	22.467	35.889	63	39.853	42.209	94
C	21.823	36.287	60	28.419	39.648	72
D	31.824	54.947	58	43.972	58.956	75
E	17.597	29.742	59	29.451	32.828	90
F	17.051	27.772	61	30.095	33.763	89
G	16.633	28.553	58	26.205	34.214	77
H	20.836	30.833	68	31.237	34.932	89
I	8.583	11.308	76	20.049	22.990	87
J	26.988	45.469	59	41.101	53.372	77
K	31.150	55.816	56	42.583	61.350	69
L	18.120	29.762	61	29.677	43.528	68
M	20.140	35.146	57	33.180	48.424	69
N	12.403	17.756	70	24.170	29.254	83
O	30.531	42.219	72	40.311	44.994	90
P	17.000	21.823	78	33.962	48.940	69
Q	19.264	26.584	72	31.009	36.881	84
R	11.000	19.896	55	28.509	36.364	78
S	15.689	28.713	55	23.712	38.459	62
Gesamt	18.549	30.690	60	31.598	38.776	81

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Die Branchen mit den höchsten Medianeinkommen sind für Frauen und Männer ähnlich, wengleich sich die Reihenfolge der vier ÖNACE-Abschnitte mit den höchsten Werten leicht unterscheidet und das Einkommensniveau der Männer deutlich höher ist. Frauen erzielten in Abschnitt D (Energieversorgung) mit 31.824 Euro das höchste mittlere Bruttojahreseinkommen. Auf dem zweiten Platz liegt der Abschnitt K (Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen) mit 31.150 Euro, auf dem dritten Platz folgt der Abschnitt O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung) mit 30.531 Euro und schließlich der Abschnitt J (Information und Kommunikation) mit 26.988 Euro.

Männer erhalten in Abschnitt K (Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen) mit 55.816 Euro die höchsten Bruttojahreseinkommen. Der Abschnitt D (Energieversorgung) liegt mit einem Medianeinkommen von 54.947 Euro an zweiter Stelle. Der dritte Rang wird durch den Abschnitt J (Information und Kommunikation) mit 45.469 Euro und der vierte

Ergebnisse und Analysen



Branchen

Rang durch die Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (Abschnitt O) mit 42.219 Euro belegt.

Den größten relativen Einkommensnachteil gegenüber ihren männlichen Kollegen haben Frauen in den Abschnitten R (Kunst, Unterhaltung und Erholung) und S (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen), wo das mittlere Einkommen von Frauen jeweils nur 55% des Medianeinkommens der männlichen unselbständig Erwerbstätigen in diesen Abschnitten ausmacht. Weitere Abschnitte mit einem relativ großen Einkommensnachteil sind Abschnitt K (Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen) und Abschnitt M (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen).

Relativ gering ist der Einkommensnachteil dagegen in den Branchen, die vom öffentlichen Sektor geprägt sind. In Abschnitt P (Erziehung und Unterricht) erhielten Frauen im Mittel 78% des Einkommens der Männer, in Abschnitt O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung) und Abschnitt Q (Gesundheits- und Sozialwesen) lag dieser Wert bei jeweils 72%. Im privatwirtschaftlichen Bereich fällt die Beherbergung und Gastronomie (Abschnitt I) auf, weil hier die Einkommen der weiblichen unselbständig Erwerbstätigen immerhin 76% des Vergleichswertes für die männlichen Kollegen betragen und somit der Einkommensnachteil relativ gering war. Allerdings ist das Einkommensniveau in diesem Abschnitt allgemein eher niedrig.

Ein Teil der Einkommensdifferenzen lässt sich auf Unterschiede im Beschäftigungsausmaß zurückführen. Frauen arbeiten zu einem wesentlich höheren Prozentsatz in Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen (vgl. Kapitel 1.2.5) und verdienen dadurch auch weniger. Jedoch erklären die kürzeren Arbeitszeiten bei Weitem nicht die gesamten Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern. Werden nur ganzjährig Vollzeitbeschäftigte in die Analyse einbezogen und damit die Effekte durch nicht ganzjährige Erwerbstätigkeit bzw. Teilzeitbeschäftigung ausgeschaltet, erhalten Frauen im Mittel nur 81% der Männereinkommen.

Bei der Betrachtung der Gruppe der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten ergeben sich im Vergleich zu allen Erwerbstätigen interessante Verschiebungen in der Rangfolge der Branchen. Die Benachteiligung von Frauen ist im Abschnitt Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (Abschnitt B) am geringsten. Allerdings ist der Frauenanteil in dieser Branche sehr gering. In diesem Abschnitt erhalten Frauen 94% des Bruttojahreseinkommens ihrer männlichen ganzjährig vollzeitbeschäftigten Kollegen. Knapp dahinter folgen die Abschnitte O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung) und E (Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung) mit einem Anteil des mittleren Fraueneinkommens von je 90% des Männer Einkommens. Auch in den Abschnitten H (Verkehr und Lagerei) und F (Bau) sind die relativen Fraueneinkommen im Vergleich zu anderen Branchen mit einem Wert von 89% des mittleren Einkommens der Männer relativ hoch.

Trotz der Einschränkung auf ganzjährig Vollzeitbeschäftigte ist der Einkommensnachteil von Frauen im Abschnitt Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (Abschnitt S) mit 62%

Unselbständig Erwerbstätige

Branchen

nach wie vor am höchsten. Ebenfalls sehr niedrig sind die relativen mittleren Einkommen der ganzjährig vollzeitbeschäftigten Frauen im Vergleich zu den Männern in den Abschnitten L (Grundstücks- und Wohnungswesen), K (Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen), M (Erbringung von wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen) und P (Erziehung und Unterricht).

Exkurs: Lehrlinge

Lehrlinge sind keine unselbständig Erwerbstätigen im engeren Sinn, da sie sich in einem Ausbildungsverhältnis befinden. Ihre Einkommenssituation muss daher aus einer anderen Perspektive betrachtet werden als die der unselbständig Erwerbstätigen. Der folgende Abschnitt gibt einen kurzen Überblick über die Lage der Lehrlinge in Österreich.

Im Jahr 2011 befanden sich insgesamt 136.241 Personen in einem Lehrverhältnis. Davon waren etwa ein Drittel weiblich (48.297 Personen). Das mittlere Bruttojahreseinkommen der Lehrlinge betrug 7.721 Euro im Jahr, wobei weibliche Lehrlinge mit 6.764 Euro in Relation zur männlichen Vergleichsgruppe **rund 81%** bezogen. Netto verdienten Lehrlinge im Mittel 6.901 Euro. Auch nach den **Abzügen bleiben** die Einkommen der Frauen im Mittel deutlich hinter denen der Männer zurück (**Frauen 6.055 Euro**; Männer 7.316 Euro).

Tabelle 32: Mittlere Bruttojahreseinkommen der Lehrlinge nach ÖNACE 2008-Abschnitten und Geschlecht 2011

ÖNACE 2008 Abschnitte	Anzahl der Personen			Mittlere Bruttojahreseinkommen		
	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauen und Männer	Frauen	Männer
A	511	275	236	6.222	6.023	6.834
B	75	...	65	10.514	...	10.514
C	29.617	5.427	24.190	8.879	7.736	9.279
D	1.207	152	1.055	9.695	8.237	10.570
E	90	40	50	8.052	6.972	8.471
F	23.219	1.378	21.841	8.941	7.238	9.102
G	33.862	16.029	17.833	7.681	7.203	7.967
H	2.261	828	1.433	7.973	7.645	8.038
I	11.790	6.252	5.538	8.100	8.043	8.155
J	2.762	485	2.277	8.535	7.864	9.195
K	1.502	802	700	8.895	8.856	8.921
L	347	199	148	7.324	7.383	7.176
M	2.682	1.424	1.258	6.705	6.200	7.276
N	1.669	720	949	7.040	7.018	7.126
O	4.450	2.542	1.908	7.961	7.484	8.508
P	8.179	3.493	4.686	2.784	2.776	2.791
Q	4.030	1.813	2.217	3.921	4.250	3.500
R	509	251	258	6.862	6.764	7.084
S	7.346	6.119	1.227	5.266	5.373	3.317
Unbekannt	133	58	75	7.455	7.334	7.556
Gesamt	136.241	48.297	87.944	7.721	6.764	8.176

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten.

Ergebnisse und Analysen



Berufsgruppen

Die Verteilung der Lehrlinge konzentriert sich auf einige bestimmte Branchen. Mit rund einem Viertel aller Lehrlinge sind die meisten Personen in Abschnitt G (Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen) beschäftigt (33.862 Personen). Die zweitgrößte Branche unter den Lehrlingen ist mit 29.617 Personen Abschnitt C (Herstellung von Waren). Außerdem ist auch der Bau (Abschnitt F) eine Branche mit verhältnismäßig vielen Lehrlingen (23.219 Personen). Zwischen weiblichen und männlichen Lehrlingen gibt es Unterschiede in der Branchenverteilung: Während Männer vor allem in den drei genannten Wirtschaftsabschnitten zu finden sind, sind bei Frauen neben dem Handel (Abschnitt G) an erster Stelle vor allem die Abschnitte I (Beherbergung und Gastronomie) und S (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen) mit jeweils mehr als 6.000 weiblichen Lehrlingen stark besetzte Branchen.

Tabelle 32 weist die Anzahl der Lehrlinge und deren mittlere Einkommen nach Branchen und Geschlecht aus. Insgesamt zeigt sich sehr deutlich, dass die Einkommen der Lehrlinge, die ihre Ausbildung im Produzierenden Bereich absolvieren, deutlich höher sind als im Dienstleistungsbereich. Am höchsten waren die mittleren Einkommen in Abschnitt D (Energieversorgung) mit 9.695 Euro im Jahr 2011, gefolgt von Abschnitt F (Bau) mit 8.941 Euro. In diesen Branchen sind Frauen deutlich unterrepräsentiert: Der Frauenanteil in Abschnitt D betrug 13%, in Abschnitt F waren nur 6% der Lehrlinge weiblich. Umgekehrt verhält es sich in Abschnitt S (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen). Bei einem Frauenanteil von 83% sind hier mit einem Mittel von 5.266 Euro die drittniedrigsten Einkommen zu finden. Noch niedriger sind die Einkommen der Lehrlinge in Abschnitt Q (Gesundheits- und Sozialwesen) mit 3.921 Euro und Abschnitt P (Erziehung und Unterricht)⁷ mit 2.784 Euro.

1.2.3 Berufsgruppen

Während bei der Beschreibung der Einkommen nach Branchen auf den gesamten Lohnsteuerdatenbestand zurückgegriffen werden kann, sind Informationen zur beruflichen Tätigkeit nur aus der Arbeitskräfteerhebung des Mikrozensus verfügbar. Aus dieser konnten für das Jahr 2011 Informationen zu ca. 27.500 unselbständig Erwerbstätigen gewonnen werden. Um für die gesamte österreichische Erwerbsbevölkerung repräsentative und mit den anderen Kapiteln des vorliegenden Berichts vergleichbare Werte zu erhalten, wurden die Daten dieser Stichprobe hochgerechnet. Details zur Arbeitskräfteerhebung⁸ sowie zur Hochrechnung sind dem Kapitel über die methodischen Grundlagen zu entnehmen (vgl. Kapitel 4.1). Für die folgenden Ausführungen bedeutet die Verwendung des aus Lohnsteuerdaten und Arbeitskräfteerhebung kombinierten Datenbestands vor allem, dass die präsentierten Einkommens- und Erwerbstätigenzahlen Schätzwerte sind. Speziell bei selten auftretenden Merkmalskombinationen sind diese Schätzungen mit statistischen Unsicherheiten verbunden, die bei der Interpretation der Werte zu berücksichtigen sind. Werte, bei denen die Schätzung nicht mit ausreichender Zuverlässigkeit möglich war, werden nicht wiedergegeben. Lehrlinge sind in der

⁷ Lehrlinge in Abschnitt P sind zum Großteil Personen, die die Berufsausbildung in Lehrwerkstätten oder ähnlichen Ausbildungseinrichtungen absolvieren.

⁸ Die Arbeitskräfteerhebung stellt jenen Teil des Mikrozensus dar, in dem Informationen zur Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit erfasst werden.

Grundgesamtheit dieses Kapitels – wie auch schon zuvor – nicht enthalten. Der Mikrozensus bezieht sich per definitionem nur auf die österreichische Wohnbevölkerung. Erwerbstätige, die in Österreich arbeiten, aber im Ausland wohnhaft sind, sind somit ebenfalls ausgeschlossen. Weiters sieht das Konzept des Mikrozensus für unselbständig Erwerbstätige ein Mindestalter von 15 Jahren vor.

Aus diesen Einschränkungen ergibt sich eine abweichende Grundgesamtheit der unselbständig Erwerbstätigen. Statt 4.004.748 unselbständig Erwerbstätige (alle, die in den Lohnsteuerdaten vorkommen, ohne Lehrlinge) wird im Folgenden nur über rund 3.884.800 Personen berichtet (ca. 120.000 in Österreich Erwerbstätige haben ihren Wohnsitz im Ausland, rund 500 sind unter 15 Jahre alt). Das mittlere Bruttojahreseinkommen der eingeschränkten Gruppe liegt mit 25.310 Euro etwas über dem der Gesamtmasse (24.843 Euro).⁹

Im Gegensatz zur Betrachtung der Einkommen nach Branchen soll die Gliederung nach Berufen die konkrete Tätigkeit der Einzelperson widerspiegeln. In die berufliche Tätigkeit fließen verschiedene einkommensrelevante Faktoren wie Ausbildung, spezielle Qualifikationen oder die Stellung im Betrieb ein.

Die Gliederung erfolgt in diesem Abschnitt nach der ÖISCO¹⁰ (das ist die österreichische Fassung der ISCO, der Berufsklassifikation der International Labour Organization (ILO)). In ihrer detailliertesten Gliederung umfasst die ÖISCO 372 Ausprägungen. Diese werden nach zwei Kriterien zu größeren Gruppen zusammengefasst: nach der für eine Tätigkeit nötigen Ausbildung/Qualifikation sowie nach der fachlichen Spezialisierung. Auf dieser Grundlage werden im Einkommensbericht zehn Berufshauptgruppen unterschieden, die weiter in Berufsgruppen, Berufsuntergruppen und Berufsgattungen unterteilt werden. Die Einkommen werden für die Berufshauptgruppen und die häufigsten Berufsgattungen, d.h. die Darstellung nach vierstelliger Klassifikation, untersucht. In den Tabellen des Statistischen Annex finden sich außerdem die Einkommen gegliedert nach Berufsuntergruppen.

Unter den Berufshauptgruppen ist die Gruppe 5 (Dienstleistungsberufe, VerkäuferInnen) die größte – 2011 waren hier 693.200 unselbständig Erwerbstätige zu verzeichnen – gefolgt von den Hauptgruppen 3 (TechnikerInnen und gleichrangige nichttechnische Berufe), 7 (Handwerks- und verwandte Berufe) und 9 (Hilfsarbeitskräfte) mit jeweils über einer halben Million Erwerbstätigen. Die beiden zahlenmäßig kleinsten Berufshauptgruppen waren die Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei – mit 41.900 unselbständig Erwerbstätigen im Jahr 2011 – und die SoldatInnen (Gruppe 0) mit 8.600 unselbständig Erwerbstätigen. Letztgenannte Gruppe wird aufgrund ihrer geringen Größe in den Tabellen nicht ausgewiesen, ist aber in den berechneten Maßzahlen für die Gesamtgruppe mitberücksichtigt. Auf der

⁹ Aufgrund des verfeinerten Gewichtungsverfahrens sind direkte Vergleiche mit den vorangegangenen Berichten nicht möglich.

¹⁰ ISCO steht für "International Standard Classification of Occupations". Da die „neue“ ÖISCO-08 im Mikrozensus erst 2011 zur Anwendung kam, wird in diesem Bericht aus Gründen der Vergleichbarkeit der beiden Bezugsjahre 2010 und 2011 auch für 2011 die „alte“ ÖISCO-88 verwendet.

Ergebnisse und Analysen



Berufsgruppen

feineren Gliederungsebene der Berufsgruppen sind die personenbezogenen Dienstleistungsberufe und Sicherheitsbedienstete (Berufsgruppe 51; 460.400 Erwerbstätige), die Büroangestellten ohne Kundenkontakt (Berufsgruppe 41; 396.000 Erwerbstätige) sowie die sonstigen nichttechnischen Fachkräfte (Berufsgruppe 34; 337.200 Erwerbstätige) die größten. Zusammen decken diese drei Berufsgruppen beinahe ein Drittel aller unselbständig Erwerbstätigen ab.

Die ÖISCO-Klassifikation soll, wie bereits erwähnt, neben der spezifischen Tätigkeit auch die dafür notwendige Qualifikation widerspiegeln. Die Definition der Berufsgruppen umfasst daher die im Normalfall für eine berufliche Tätigkeit notwendige Ausbildung. Werden die Einkommen der Berufsgruppen nach dem Gesichtspunkt ihres Qualifikationsniveaus betrachtet, zeigt sich eine enge Koppelung zwischen der für eine Tätigkeit notwendigen Ausbildung und dem erzielten Einkommen.

Die Berufshauptgruppen mit den höchsten mittleren Einkommen (vgl. Tabelle 33) sind die Gruppen 1 (Führungskräfte) und 2 (Akademische Berufe), also jene Berufe, für die in der Regel eine tertiäre¹¹ Ausbildung notwendig ist. Die mittleren Bruttojahreseinkommen liegen hier über 50.000 bzw. über 40.000 Euro. Die höchsten Einkommen erzielen die BiowissenschaftlerInnen, MedizinerInnen und ApothekerInnen (Berufsgruppe 22) – 2011 hatten diese ein Medianeinkommen von 59.867 Euro.

Tabelle 33: Verteilung der mittleren Bruttojahreseinkommen nach Berufshauptgruppen 2011

Berufshauptgruppen	Bruttojahreseinkommen			Interquartilsabstand (IQA)	IQA/Median in %
	1. Quartil	Median	3. Quartil		
1 Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete und Führungskräfte in der Privatwirtschaft	33.502	53.842	79.280	45.778	85
2 Akademische Berufe	25.671	43.542	60.329	34.658	80
3 TechnikerInnen und gleichrangige nichttechnische Berufe	18.853	32.319	46.985	28.132	87
4 Bürokräfte, kaufmännische Angestellte	11.115	23.340	34.157	23.042	99
5 Dienstleistungsberufe, VerkäuferInnen in Geschäften und auf Märkten	5.717	15.242	24.293	18.576	122
6 Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft	5.170	13.552	24.857	19.687	145
7 Handwerks- und verwandte Berufe	19.606	28.867	37.464	17.858	62
8 Anlagen- und MaschinenbedienerInnen sowie MontiererInnen	19.176	28.742	36.738	17.562	61
9 Hilfsarbeitskräfte	5.685	14.545	24.121	18.436	127
Gesamt	11.785	25.310	38.928	27.143	107

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge. Inklusive SoldatInnen.

In der Reihenfolge der Berufshauptgruppen nach Einkommenshöhe folgt die Berufshauptgruppe 3 (TechnikerInnen und gleichrangige nichttechnische Berufe), die Berufe zusammenfasst, für die in der Regel eine „postsekundäre, aber nicht tertiäre“ Ausbildung (oder eine

¹¹ D.h. ein Universitäts-, Fachhochschul-, Akademieabschluss oder eine vergleichbare Qualifikation.

Unselbständig Erwerbstätige

Berufsgruppen

tertiäre Ausbildung ohne Abschluss) notwendig ist. In dieser Gruppe sind hauptsächlich spezialisierte Fachkräfte sowie Lehrkräfte ohne akademische Ausbildung enthalten. Das mittlere Bruttojahreseinkommen lag hier 2011 bei 32.319 Euro.

Die Berufshauptgruppen 4 bis 8 umfassen Tätigkeiten, die im Normalfall eine sekundäre Ausbildung (Matura, BMS-Abschluss, Lehre etc.) erfordern. Innerhalb dieser Gruppe zeigt sich eine Differenzierung zwischen Dienstleistungs- und Produzierendem Bereich: Im Produzierenden Bereich – bzw. in den Berufshauptgruppen 7 (Handwerks- und verwandte Berufe) und 8 (AnlagenbedienerInnen etc.) – wurden 2011 vergleichsweise hohe Einkommen verzeichnet (28.867 Euro bzw. 28.742 Euro). Deutlich niedrigere Einkommen werden in Dienstleistungsberufen (Gruppe 5) erzielt, in denen das Medianeinkommen 15.242 Euro betrug. Diese Gruppe fasst verschiedene Dienstleistungstätigkeiten zusammen (von KinderbetreuerInnen und FriseurInnen über PolizistInnen bis zu Mannequins), die eine spezifische Ausbildung erfordern. Noch weniger verdienen Hilfsarbeitskräfte (Berufshauptgruppe 9) mit einem mittleren Bruttojahreseinkommen von 14.545 Euro. Die niedrigsten Einkommen werden bei unselbständig Erwerbstätigen in der Berufshauptgruppe Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft (Gruppe 6) mit 13.552 Euro erzielt. Bei Hilfskräften in der Land- und Forstwirtschaft lag das mittlere Einkommen im Jahr 2011 bei nur 4.747 Euro.

Was die Einkommensunterschiede innerhalb der einzelnen Berufshauptgruppen betrifft, fällt die relativ geringe Streuung der Einkommen in Berufen auf, die dem Produzierenden Bereich zuzurechnen sind. Besonders auffällig ist die geringe relative Streuung in den Hauptgruppen 7 und 8, die analog zu den anderen Berichtsteilen anhand des Verhältnisses zwischen Interquartilsabstand und Median gemessen wird. Diese Messziffer liegt in den handwerklichen und ähnlichen Berufen bei 62% und bei den Anlagen- und MaschinenbedienerInnen bei 61%. Im Vergleich dazu kommen Dienstleistungsberufe mit ähnlichem Qualifikationsniveau auf einen Wert von 122%. Im Mittelfeld liegen akademische sowie technische und gleichrangige nicht-technische Berufe mit 80% bzw. 87% sowie Führungskräfte mit einem relativen IQA von 85%.

Die Einkommensunterschiede zwischen den verschiedenen Berufsgruppen lassen sich zum Teil durch Unterschiede in den Arbeitsvolumina sowie durch saisonale Beschäftigungsmuster erklären.

Der Anteil der nicht ganzjährig Erwerbstätigen¹² schwankt zwischen ca. 15% in akademischen Berufen und bei den Führungskräften und 52% in land- und forstwirtschaftlichen Berufen, wie Grafik 16 illustriert. Saisonale Tätigkeiten führen bei den land- und forstwirtschaftlichen Berufen zu unterjähriger Beschäftigung, die aber auch verstärkt in den Dienstleistungsberufen (36%), Handwerksberufen (35%) und bei den Hilfsarbeitskräften (36%) auftritt.

Die Auswirkung nicht ganzjähriger Beschäftigung auf das Einkommen ist beträchtlich: Das mittlere Einkommen von Personen, die nicht das ganze Jahr beschäftigt waren, betrug 2011

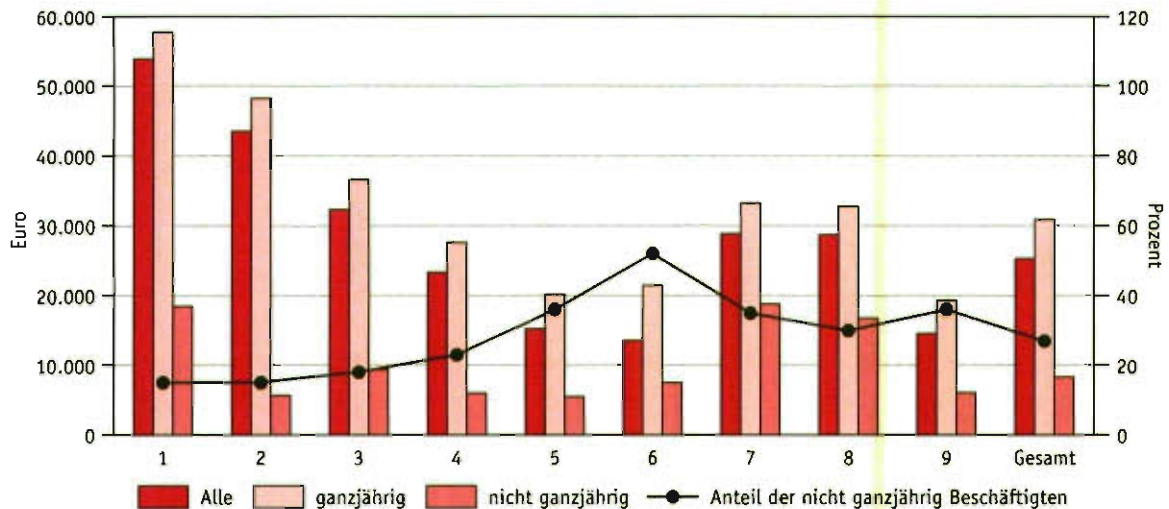
¹² Nicht ganzjährige Erwerbstätigkeit kommt nicht nur durch Saisonbeschäftigung im engeren Sinn zustande. Zu denken ist auch an während des Jahres begonnene oder beendete Beschäftigungen, an FeriapraktikantInnen oder an atypische Beschäftigungsformen.

Ergebnisse und Analysen



Berufsgruppen

Grafik 16: Mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig und nicht ganzjährig Erwerbstätigen nach Berufshauptgruppen 2011



Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge. Inklusive SoldatInnen.

zwischen nur 12% (in akademischen Berufen) und 57% (in Handwerks- und verwandten Berufen) des mittleren Einkommens der ganzjährig Erwerbstätigen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Gruppe der nicht ganzjährig Erwerbstätigen auch Personen, die nur wenige Tage oder Wochen beschäftigt waren, beinhaltet; die Werte sind daher nur mit Vorsicht zu interpretieren. Grafik 16 zeigt die mittleren Bruttojahreseinkommen der ganzjährig und nicht ganzjährig Erwerbstätigen im Vergleich. Zusätzlich wird in der Grafik anhand der Linie der Anteil der nicht ganzjährig Erwerbstätigen dargestellt.

Während der Anteil der nicht ganzjährig Erwerbstätigen stark von der beruflichen Qualifikation abhängt, ist das Beschäftigungsausmaß in der Betrachtung der Berufshauptgruppen hauptsächlich vom Wirtschaftsbereich abhängig. In Berufen, die typischerweise im produzierenden Bereich ausgeübt werden und die in den Gruppen 7 und 8 zu finden sind, ist Teilzeit deutlich weniger stark vertreten (7% bzw. 8% der Erwerbstätigen); im Vergleich dazu liegt das Niveau der Teilzeitbeschäftigung im Dienstleistungsbereich deutlich höher. 42% der Erwerbstätigen in der Berufshauptgruppe 4 (Bürokräfte und kaufmännische Angestellte) bzw. 53% der Erwerbstätigen in Gruppe 5 (Dienstleistungsberufe, VerkäuferInnen etc.) sind in Teilzeit erwerbstätig.

Nicht ganzjährige Beschäftigung und Teilzeitarbeit schränken die Vergleichbarkeit der Einkommenswerte der Berufsgruppen ein. Dem kann begegnet werden, indem nur ganzjährig Vollzeitbeschäftigte in den Vergleich einbezogen werden. Die Verteilung zeigt sich nun deutlich homogener, wie die niedrigeren Kennziffern für das Verhältnis IQA/Median in Tabelle 34 im Vergleich zu Tabelle 33 verdeutlichen. Insgesamt weisen Beschäftigte der ÖISCO-Hauptgruppen 1 und 2 im Vergleich zu den anderen Berufshauptgruppen immer noch deutlich höhere Bruttojahreseinkommen auf. Besonders eklatant sind die Veränderungen der Einkommensver-



Unselbständig Erwerbstätige

Berufsgruppen

Tabelle 34: Verteilung der mittleren Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten nach Berufshauptgruppen 2011

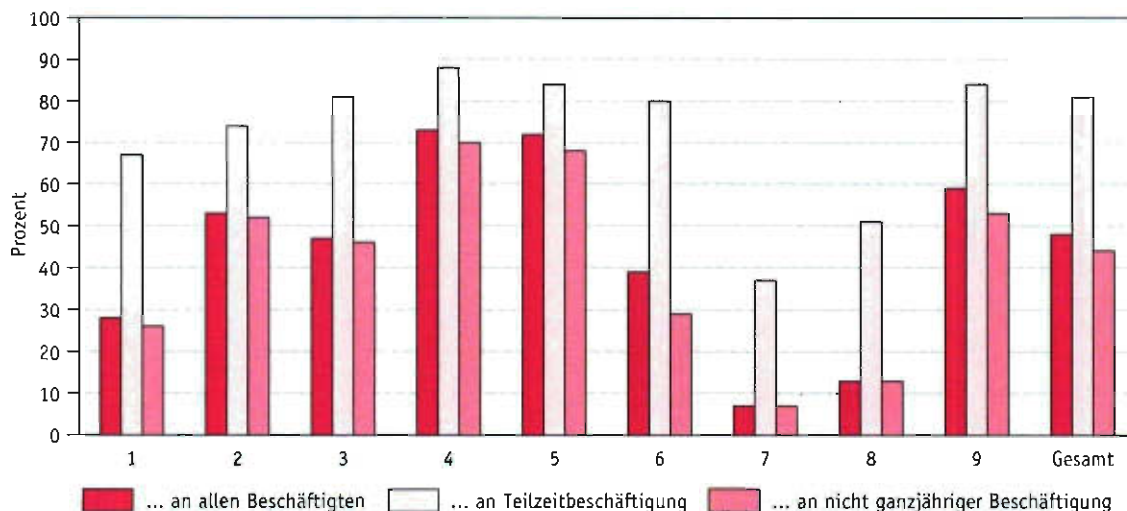
Berufshauptgruppen	Bruttojahreseinkommen			Interquartilsabstand (IQA)	IQA/Median in %
	1. Quartil	Median	3. Quartil		
1 Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete und Führungskräfte in der Privatwirtschaft	43.917	61.077	86.601	42.684	70
2 Akademische Berufe	41.228	53.637	68.468	27.240	51
3 TechnikerInnen und gleichrangige nichttechnische Berufe	31.251	41.590	55.186	23.935	58
4 Bürokräfte, kaufmännische Angestellte	26.717	33.226	42.857	16.140	49
5 Dienstleistungsberufe, VerkäuferInnen in Geschäften und auf Märkten	20.342	26.890	37.243	16.901	63
6 Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft	19.942	27.039	36.240	16.298	60
7 Handwerks- und verwandte Berufe	27.766	33.835	42.339	14.573	43
8 Anlagen- und MaschinenbedienerInnen sowie MontiererInnen	27.103	33.393	40.737	13.634	41
9 Hilfsarbeitskräfte	21.697	26.490	32.550	10.853	41
Gesamt	27.494	36.383	50.425	22.931	63

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge. Inklusive SoldatInnen.

teilung für die Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft sowie bei den Hilfsarbeitskräften. In diesen Gruppen vermindert sich der relative Interquartilsabstand von 145% auf 60% bzw. von 127% auf 41%. Offensichtlich gibt es in diesen Gruppen viele Personen, die nicht ganzjährig erwerbstätig bzw. teilzeitbeschäftigt sind und ein sehr niedriges Einkommen beziehen.

Die beschriebenen Unterschiede in den Einkommen der verschiedenen Berufsgruppen, speziell jene im Beschäftigungsausmaß sowie die Differenzen zwischen Dienstleistungs- und Pro-

Grafik 17: Anteile der Frauen nach Beschäftigungsausmaß, Ganzjährigkeit und Berufshauptgruppen 2011



Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge. Inklusive SoldatInnen.

Ergebnisse und Analysen



Berufsgruppen

duzierendem Bereich, stehen in enger Wechselwirkung mit Einkommensunterschieden zwischen Frauen und Männern.

Nach wie vor sind in Berufen des Produzierenden Bereichs weitgehend Männer tätig. Grafik 17 illustriert das durch die Darstellung des Frauenanteils an allen Erwerbstätigen, an Teilzeitbeschäftigten und an nicht ganzjährig Beschäftigten. 2011 waren nur 7% der unselbständig Erwerbstätigen in Berufshauptgruppe 7 (Handwerks- und verwandte Berufe) weiblich, in Gruppe 8 (AnlagenbedienerInnen etc.) waren es 13%. Auch in Führungspositionen kommen Frauen deutlich seltener vor als Männer (vgl. auch Kapitel 1.2.4): Frauen machten 2011 nur etwas mehr als ein Viertel der ÖISCO-Hauptgruppe 1 aus. Dienstleistungsberufe (Gruppe 5) und Bürokräfte (Gruppe 4) sind dagegen ebenso wie Hilfsarbeitskräfte (Gruppe 9) überproportional weiblich besetzt.

Die weiblich dominierten Berufsgruppen sind gleichzeitig jene, in denen überdurchschnittlich häufig Teilzeit gearbeitet wird. In diesen Berufen sind es vor allem die Frauen, die einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen. Die Berufsgruppen mit den höchsten Teilzeitquoten, die ÖISCO-Hauptgruppen 5, 9 und 4, sind auch die Gruppen mit den höchsten Frauenanteilen. Der Anteil der Frauen an den Teilzeitbeschäftigten liegt in allen Berufsgruppen deutlich über ihrem Anteil an allen Erwerbstätigen. Besonders auffällig ist dieses Verhältnis in der Berufshauptgruppe 8 (AnlagenbedienerInnen etc.). Dort waren 2011 13% der Erwerbstätigen weiblich, allerdings betrug der Frauenanteil an den Teilzeitbeschäftigten 51%. Nicht ganzjährige Beschäftigung ist hingegen kein speziell weibliches Phänomen, die Anteile der Frauen in dieser Personengruppe weichen nicht auffällig von ihrem Gesamtanteil in der jeweiligen Berufsgruppe ab.

Tabelle 35: Mittlere Bruttojahreseinkommen nach Berufshauptgruppen und Geschlecht 2011

Berufshauptgruppen	Alle unselbständig Erwerbstätigen			Ganzjährig Vollzeit		
	Frauen	Männer	Frauenmedian in % des Männermedians	Frauen	Männer	Frauenmedian in % des Männermedians
1 Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete und Führungskräfte in der Privatwirtschaft	38.920	59.442	65	48.791	65.837	74
2 Akademische Berufe	37.389	51.500	73	49.043	58.668	84
3 TechnikerInnen und gleichrangige nichttechnische Berufe	26.198	39.372	67	35.422	45.461	78
4 Bürokräfte, kaufmännische Angestellte	21.238	30.653	69	30.989	37.695	82
5 Dienstleistungsberufe, VerkäuferInnen in Geschäften und auf Märkten	14.439	18.382	79	24.189	32.542	74
6 Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft	13.192	14.892	89	19.942	34.276	58
7 Handwerks- und verwandte Berufe	18.107	29.614	61	26.765	34.264	78
8 Anlagen- und MaschinenbedienerInnen sowie MontiererInnen	20.029	30.169	66	25.432	34.173	74
9 Hilfsarbeitskräfte	11.828	22.026	54	22.802	29.957	76
Gesamt	18.788	31.359	60	31.343	38.795	81

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge. Inklusive SoldatInnen.

Unselbständig Erwerbstätige

Berufsgruppen

Der Umstand, dass Frauen vor allem in schlecht bezahlten Berufen und dort überproportional teilzeitbeschäftigt sind, schlägt sich naturgemäß auch in den geschlechtsspezifischen Einkommensunterschieden nieder, wie Tabelle 35 zeigt. Unter den Hilfsarbeitskräften verdienen Frauen im Mittel lediglich 54% des Medianeinkommens der Männer. Am geringsten fällt der Einkommensnachteil der Frauen bei den Fachkräften in der Land- und Forstwirtschaft aus, hier erreicht das weibliche Medianeinkommen immerhin 89% des Einkommens der Männer. Insgesamt liegt das mittlere Einkommen der Frauen bei 60% des Vergleichswertes der Männer.

Die Arbeitszeiteffekte erklären aber nur einen Teil der Einkommensbenachteiligung von Frauen. Wenn nur ganzjährig vollzeitbeschäftigte Personen in die Auswertung einbezogen werden, zeigen sich in einzelnen Berufsgruppen geringere Benachteiligungen der Frauen – so etwa unter den Hilfsarbeitskräften, wo sich durch Ausschluss der Teilzeitbeschäftigten und der nicht ganzjährig Erwerbstätigen das Medianeinkommen der Frauen auf 76% des Männermedians erhöht. In den akademischen Berufen verdienen ganzjährig vollzeitbeschäftigte Frauen 84% des mittleren Einkommens der männlichen Vergleichsgruppe.

Neben der aggregierten Darstellung der neun ÖISCO-Berufshauptgruppen werden nun Berufsgattungen in vierstelliger ÖISCO-Klassifikation näher beschrieben. Die Berufshauptgruppen sind zwar sehr gut geeignet, um einen Überblick nach hierarchischer Klassifikation zu schaffen, bleiben aber durch die Aggregationsstufe relativ abstrakt. Die folgende Darstellung in Tabelle 36 gibt die häufigsten Berufsgattungen je Berufshauptgruppe für alle unselbständig

Tabelle 36: Ausgewählte Berufsgattungen der ÖISCO-88 und mittlere Bruttojahreseinkommen 2011

	Berufshauptgruppen und ausgewählte Berufsgattungen ÖISCO-88	Anzahl der Personen	Anteil in %	Brutto- jahresein- kommen
1	Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete und Führungskräfte in der Privatwirtschaft	178.800	100	53.842
	1229 Produktions- und OperationsleiterInnen, anderweitig nicht genannt	22.500	13	61.121
	1233 Verkaufs- und AbsatzleiterInnen	21.600	12	67.211
	1319 LeiterInnen kleiner Unternehmen, anderweitig nicht genannt	15.600	9	49.629
	1231 FinanzdirektorInnen und VerwaltungsleiterInnen	14.400	8	56.246
	1222 Produktions- und OperationsleiterInnen in der Gewinnung, Erzeugung und Verarbeitung	12.700	7	52.765
2	Akademische Berufe	406.900	100	43.542
	2321 LehrerInnen des Sekundarbereichs mit akademischer Ausbildung	96.900	24	49.232
	2131 SystemplanerInnen, SystemanalytikerInnen und SystemprogrammiererInnen	31.300	8	39.678
	2331 LehrerInnen des Primarbereichs mit akademischer Ausbildung	30.000	7	35.860
	2221 ÄrztInnen	26.100	6	68.392
3	TechnikerInnen und gleichrangige nichttechnische Berufe	691.500	100	32.319
	3419 Finanz- und Verkaufsfachkräfte, anderweitig nicht genannt	62.900	9	28.865
	3431 VerwaltungssekretärInnen und verwandte Fachkräfte	47.000	7	32.250
	3415 Technische und kaufmännische HandelsvertreterInnen	41.500	6	43.184
	3231 Diplomierte Krankenschwestern und -pfleger	40.400	6	34.192
	3115 MaschinenbautechnikerInnen	39.700	6	33.935

Ergebnisse und Analysen



Berufsgruppen

Tabelle 36: Ausgewählte Berufsgattungen der ÖISCO-88 und mittlere Bruttojahreseinkommen 2011 – Schluss

	Berufshauptgruppen und ausgewählte Berufsgattungen ÖISCO-88	Anzahl der Personen	Anteil in %	Brutto- jahresein- kommen
4	Bürokräfte, kaufmännische Angestellte	490.800	100	23.340
	4190 Sonstige Büroangestellte	206.100	42	22.963
	4115 Sekretariatskräfte	73.400	15	22.428
	4121 Rechnungswesen- und Buchhaltungsangestellte	37.200	8	27.702
	4211 KassiererInnen und KartenverkäuferInnen	34.900	7	12.902
	4212 Bank-, Post- und andere Schalterbedienstete	30.900	6	34.394
5	Dienstleistungsberufe, VerkäuferInnen in Geschäften und auf Märkten	693.200	100	15.242
	5220 LadenverkäuferInnen, Verkaufs-, MarktstandverkäuferInnen und VorführerInnen	232.000	33	14.378
	5132 Pflegekräfte in Institutionen	136.100	20	23.464
	5123 KellnerInnen und BarkeeperInnen	121.000	17	8.428
	5122 KöchInnen	63.200	9	17.305
	5141 FriseurInnen, KosmetikerInnen und verwandte Berufe	33.400	5	11.918
6	Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei	41.900	100	13.552
	6112 GärtnerInnen, Saat- und PflanzenzüchterInnen	25.300	60	14.031
7	Handwerks- und verwandte Berufe	577.800	100	28.867
	7233 Landmaschinen- oder IndustriemaschinenmechanikerInnen und -schlosserInnen	68.600	12	36.000
	7122 MaurerInnen, BausteinmetzInnen	65.500	11	28.298
	7137 Bau- und verwandte ElektrikerInnen	50.900	9	30.410
	7231 KraftfahrzeugmechanikerInnen und -schlosserInnen	39.300	7	27.933
	7422 MöbeltischlerInnen und verwandte Berufe	33.200	6	24.529
8	Anlagen- und MaschinenbedienerInnen sowie MontiererInnen	263.800	100	28.742
	8324 FahrerInnen schwerer Lastkraftwagen	59.500	23	28.842
	8322 Personenkraftwagen-, Taxi- und KleinlastkraftwagenfahrerInnen	24.600	9	13.836
	8332 FührerInnen von Erdbewegungs- und verwandten Maschinen	21.500	8	32.162
	8334 GabelstaplerführerInnen	15.800	6	28.770
	8323 BusfahrerInnen und StraßenbahnführerInnen	15.600	6	32.614
9	Hilfsarbeitskräfte	531.500	100	14.545
	9132 Hilfskräfte und Reinigungspersonal in Büros, Hotels und sonstigen Einrichtungen	240.400	45	10.967
	9320 HilfsarbeiterInnen in der Fertigung	76.100	14	22.361
	9330 Transport- und FrachtarbeiterInnen	74.000	14	19.860
	9141 HausmeisterInnen, HauswartInnen und verwandte Berufe	43.200	8	22.387
	9313 BauhilfsarbeiterInnen (Hochbau)	25.600	5	25.235

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

Erwerbstätigen wieder. Dabei wird deutlich, dass innerhalb der Hauptgruppen eine beachtliche Variation der Medianeinkommen zu beobachten ist. In der Hauptgruppe 1 verdienen beispielsweise Verkaufs- und AbsatzleiterInnen um 25% mehr als das Gesamtmittel der Gruppe, im Vergleich dazu sind die mittleren Einkommen der LeiterInnen kleiner Unternehmen mit 49.629 Euro deutlich niedriger. Bei den akademischen Berufen stehen LehrerInnen des Primarbereichs mit akademischer Ausbildung und einem Bruttojahreseinkommen von 35.860 Euro ÄrztInnen gegenüber, die 68.392 Euro verdienen.



Ergebnisse und Analysen

Unselbständig Erwerbstätige

Berufsgruppen

In der Berufshauptgruppe 3 liegen die Medianeinkommen dichter beieinander. Technische und kaufmännische HandelsvertreterInnen heben sich mit 43.184 Euro ab, während Finanz- und Verkaufsfachkräfte in Berufshauptgruppe 3 mit 28.865 Euro unterdurchschnittlich verdienen.

Bei den Bürokräften bzw. kaufmännischen Angestellten erzielen Bank-, Post- und andere Schalterbedienstete mit 34.394 Euro ein überdurchschnittliches und KassiererInnen und KartenverkäuferInnen mit 12.902 Euro ein im Vergleich zum Gruppenmedian unterdurchschnittliches mittleres Jahreseinkommen.

Die Dienstleistungsberufe sind generell durch eher niedrige Medianeinkommen gekennzeichnet. Pflegekräfte in Institutionen können sich mit 23.464 Euro etwas abheben, während KellnerInnen und BarkeeperInnen mit 8.428 Euro deutlich unterdurchschnittliche Einkommen erhalten.

Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft stellen eine sehr kleine Gruppe dar und weisen deutlich variierende Medianeinkommen auf. GärtnerInnen sowie Saat- und PflanzenzüchterInnen stellen mit 60% die große Mehrheit in dieser Gruppe und beziehen mit 14.031 Euro ein leicht überdurchschnittliches Einkommen in dieser Berufshauptgruppe.

Handwerks- und verwandte Berufe verfügen über eine relativ homogene Einkommensverteilung zwischen den häufigsten Berufsgattungen und schwanken in relativ kleinem Intervall um das Gruppenmittel von 28.867 Euro. Landmaschinen- oder IndustriemaschinenmechanikerInnen und -schlosslerInnen liegen mit 36.000 Euro über dem Hauptgruppenmittel, MöbeltischlerInnen mit 24.529 Euro etwas darunter.

Anlagen- und MaschinenbedienerInnen sowie MontiererInnen sind vor allem durch verschiedene FahrzeuglenkerInnen geprägt. Während BusfahrerInnen und StraßenbahnführerInnen im Mittel 32.614 Euro erhalten, liegen Personenkraftwagen-, Taxi- und KleinlastkraftwagenfahrerInnen mit einem Einkommen von 13.836 Euro deutlich unter dem Gruppenmedianeinkommen.

Die Hilfsarbeitskräfte stellen die Berufshauptgruppe mit dem zweitniedrigsten Einkommen dar. Ein Grund für diese Position ist das niedrige Einkommen der zahlenstärksten Berufsgattung der Gruppe: die Hilfskräfte und das Reinigungspersonal in Büros, Hotels und sonstigen Einrichtungen (45%), welche im Mittel lediglich 10.967 Euro im Jahr verdienen.

Die häufigsten Berufsgattungen werden auch für Frauen und Männer getrennt in Tabelle 37 und Tabelle 38 dargestellt. Klar erkennbar ist, dass sich die häufigsten Berufe je nach Geschlecht unterscheiden. Besonders deutlich wird das in den Berufshauptgruppen 7 (Handwerks- und verwandte Berufe), 8 (Anlagen- und MaschinenbedienerInnen) und 9 (HilfsarbeiterInnen) sichtbar, weil dort die häufigsten Berufe für Männer und Frauen mit Ausnahme der Hilfskräfte und des Reinigungspersonals in Büros, Hotels und sonstigen Einrichtungen gänzlich unterschiedlich sind.

Ergebnisse und Analysen



Berufsgruppen

Tabelle 37: Ausgewählte Berufsgattungen der ÖISCO-88 und mittlere Bruttojahreseinkommen der Frauen 2011

	Berufshauptgruppen und ausgewählte Berufsgattungen ÖISCO-88	Anzahl der Personen	Anteil in %	Brutto- jahresein- kommen
1	Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete und Führungskräfte in der Privatwirtschaft	49.200	100	38.920
1229	Produktions- und Operationsleiterinnen, anderweitig nicht genannt	8.600	17	53.107
1314	Leiterinnen kleiner Unternehmen im Groß- und Einzelhandel	8.300	17	30.471
2	Akademische Berufe	214.900	100	37.389
2321	Lehrerinnen des Sekundarbereichs mit akademischer Ausbildung	60.100	28	44.410
2331	Lehrerinnen des Primarbereichs mit akademischer Ausbildung	28.600	13	34.256
2221	Ärztinnen	13.200	6	55.678
2411	Wirtschaftsprüferinnen und Steuerberaterinnen	13.200	6	36.344
3	Technikerinnen und gleichrangige nichttechnische Berufe	327.200	100	26.198
3419	Finanz- und Verkaufsfachkräfte, anderweitig nicht genannt	40.200	12	25.856
3231	Diplomierte Krankenschwestern	36.200	11	33.538
3320	Lehrkräfte des Vorschulbereichs ohne akademische Ausbildung	32.800	10	24.237
3431	Verwaltungssekretärinnen und verwandte Fachkräfte	31.500	10	27.591
3433	Buchhalterinnen	25.800	8	24.982
4	Bürokräfte, kaufmännische Angestellte	360.000	100	21.238
4190	Sonstige Büroangestellte	164.200	46	21.772
4115	Sekretariatskräfte	67.500	19	22.345
4121	Rechnungswesen- und Buchhaltungsangestellte	30.400	8	25.353
4211	Kassiererinnen und Kartenverkäuferinnen	30.000	8	14.215
4212	Bank-, Post- und andere Schalterbedienstete	18.800	5	31.333
5	Dienstleistungsberufe, Verkäuferinnen in Geschäften und auf Märkten	499.400	100	14.439
5220	Ladenverkäuferinnen, Verkaufs-, Marktstandverkäuferinnen und Vorführerinnen	175.800	35	13.619
5132	Pflegekräfte in Institutionen	110.000	22	22.910
5123	Kellnerinnen und Barkeeperinnen	84.500	17	8.437
5141	Friseurinnen, Kosmetikerinnen und verwandte Berufe	32.100	6	11.185
5122	Köchinnen	24.400	5	16.998
6	Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei	16.300	100	13.192
6112	Gärtnerinnen, Saat- und Pflanzenzüchterinnen	10.900	67	13.631
7	Handwerks- und verwandte Berufe	40.200	100	18.107
7433	Herren-, Damenschneiderinnen und Hutmacherinnen	6.600	16	8.759
8	Anlagen- und Maschinenbedienerinnen sowie Montiererinnen	33.600	100	20.029
9	Hilfsarbeitskräfte	314.600	100	11.828
9132	Hilfskräfte und Reinigungspersonal in Büros, Hotels und sonstigen Einrichtungen	220.300	70	10.871
9320	Hilfsarbeiterinnen in der Fertigung	37.900	12	19.445
9141	Hausmeisterinnen, Hauswartinnen und verwandte Berufe	17.800	6	18.283
9330	Transport- und Frachtarbeiterinnen	12.500	4	16.064
9131	Haushaltshilfen und Reinigungspersonal in Privathaushalten	8.500	3	11.022

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

Bei gleichen Berufsgattungen bietet sich ein Vergleich der Bruttojahreseinkommen von Männern und Frauen an, wobei sich praktisch in allen Berufsgattungen erneut der Einkommensnachteil von Frauen bestätigt. So beziehen Produktions- und Operationsleiterinnen mit 53.107 Euro nur



Unselbständig Erwerbstätige

Berufsgruppen

Tabelle 38: Ausgewählte Berufsgattungen der ÖISCO-88 und mittlere Bruttojahreseinkommen der Männer 2011

	Berufshauptgruppen und ausgewählte Berufsgattungen ÖISCO-88	Anzahl der Personen	Anteil in %	Brutto- jahresein- kommen
1	Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungs- bedienstete und Führungskräfte in der Privatwirtschaft	129.600	100	59.442
	1233 Verkaufs- und Absatzleiter	16.100	12	73.384
	1229 Produktions- und Operationsleiter, anderweitig nicht genannt	13.900	11	69.048
	1222 Produktions- und Operationsleiter in der Gewinnung, Erzeugung und Verarbeitung	11.200	9	53.219
	1319 Leiter kleiner Unternehmen, anderweitig nicht genannt	11.100	9	57.752
	1231 Finanzdirektoren und Verwaltungsleiter	9.900	8	62.361
2	Akademische Berufe	192.000	100	51.500
	2321 Lehrer des Sekundarbereichs mit akademischer Ausbildung	36.700	19	56.372
	2131 Systemplaner, Systemanalytiker und Systemprogrammierer	28.200	15	41.800
	2139 Informatiker, anderweitig nicht genannt	22.200	12	45.636
	2221 Ärzte	12.800	7	89.226
3	Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe	364.300	100	39.372
	3115 Maschinenbautechniker	37.900	10	34.213
	3119 Material- und ingenieurtechnische Fachkräfte, anderweitig nicht genannt	30.800	8	47.050
	3415 Technische und kaufmännische Handelsvertreter	30.100	8	49.541
	3419 Finanz- und Verkaufsfachkräfte, anderweitig nicht genannt	22.700	6	42.340
	3113 Elektrotechniker	21.000	6	33.532
4	Bürokräfte, kaufmännische Angestellte	130.800	100	30.653
	4190 Sonstige Büroangestellte	42.000	32	27.980
	4131 Lagerverwalter	22.400	17	29.599
	4212 Bank-, Post- und andere Schalterbedienstete	12.100	9	43.705
	4142 Postverteiler und -sortierer	10.300	8	29.374
	4133 Speditionsangestellte	10.000	8	43.057
5	Dienstleistungsberufe, Verkäufer in Geschäften und auf Märkten	193.800	100	18.382
	5220 Ladenverkäufer, Verkaufs-, Marktstandverkäufer und Vorführer	56.100	29	20.537
	5122 Köche	38.800	20	17.819
	5123 Kellner und Barkeeper	36.600	19	8.028
	5132 Pflegekräfte in Institutionen	26.100	13	27.734
	5162 Polizisten (ohne Kriminalbeamte)	9.100	5	49.678
6	Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei	25.500	100	14.892
	6112 Gärtner, Saat- und Pflanzenzüchter	14.400	56	14.537
7	Handwerks- und verwandte Berufe	537.600	100	29.614
	7233 Landmaschinen- oder Industriemaschinenmechaniker und -schlosser	68.200	13	36.057
	7122 Maurer, Bausteinmetzen	65.500	12	28.298
	7137 Bau- und verwandte Elektriker	48.300	9	30.611
	7231 Kraftfahrzeugmechaniker und -schlosser	37.900	7	28.068
	7422 Möbeltischler und verwandte Berufe	30.800	6	25.251
8	Anlagen- und Maschinenbediener sowie Montierer	230.200	100	30.169
	8324 Fahrer schwerer Lastkraftwagen	59.200	26	28.842
	8322 Personenkraftwagen-, Taxi- und Kleinlastkraftwagenfahrer	23.700	10	13.774
	8332 Führer von Erdbewegungs- und verwandten Maschinen	21.300	9	32.162
	8334 Gabelstaplerführer	15.600	7	28.770
	8323 Busfahrer und Straßenbahnführer	13.200	6	33.411

Ergebnisse und Analysen



Berufsgruppen

Tabelle 38: Ausgewählte Berufsgattungen der ÖISCO-88 und mittlere Bruttojahreseinkommen der Männer 2011 – Schluss

Berufshauptgruppen und ausgewählte Berufsgattungen ÖISCO-88		Anzahl der Personen	Anteil in %	Bruttojahreseinkommen
9	Hilfsarbeitskräfte	216.900	100	22.026
9330	Transport- und Frachtarbeiter	61.500	28	21.784
9320	Hilfsarbeiter in der Fertigung	38.200	18	25.460
9141	Hausmeister, Hauswarte und verwandte Berufe	25.500	12	25.148
9313	Bauhilfsarbeiter (Hochbau)	25.100	12	25.397
9132	Hilfskräfte und Reinigungspersonal in Büros, Hotels und sonstigen Einrichtungen	20.100	9	12.806

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

77% der Männer in dieser Berufsgattung, die im Mittel 69.048 Euro verdienen. In den akademischen Berufen fallen ÄrztInnen durch einen relativ großen geschlechtsspezifischen Einkommensunterschied auf (Frauen 55.678 Euro; Männer 89.226 Euro).

Im Vergleich zu dem im Bruttojahreseinkommen dokumentierten gesamten Einkommen eines Kalenderjahres ist bei den Bruttoverdiensten pro Stunde (vgl. Tabelle 39) eine wesentlich gleichmäßigere Verteilung in den Berufshauptgruppen zu erkennen. Der Bruttostundenverdienst wird berechnet, indem das Bruttojahreseinkommen abzüglich Einmalzahlungen (z.B. Abfertigungen, Urlaubsschädigungen) und Sonderzahlungen (13. und 14. Monatsgehalt) durch das Jahresarbeitsvolumen in Stunden dividiert wird. Letzteres wird durch die Multiplikation der individuellen wöchentlichen Normalarbeitszeit mit der in den Lohnsteuerdaten ersichtlichen Beschäftigungsdauer des Bezugsjahres ermittelt. Während bei Betrachtung der Bruttojahreseinkommen (vgl. Tabelle 33) Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft, Hilfs-

Tabelle 39: Verteilung der Stundenverdienste nach Geschlecht und Berufshauptgruppen 2011

Berufshauptgruppen	Stundenverdienste			Interquartilsabstand (IQA)	IQA/Median in %
	1. Quartil	Median	3. Quartil		
Frauen und Männer					
1 Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete & Führungskräfte in der Privatwirtschaft	14,10	20,30	27,90	13,80	68
2 Akademische Berufe	13,70	18,90	24,50	10,80	57
3 TechnikerInnen und gleichrangige nichttechnische Berufe	10,90	14,80	19,40	8,50	57
4 Bürokräfte, kaufmännische Angestellte	9,00	11,80	15,30	6,30	53
5 Dienstleistungsberufe, VerkäuferInnen in Geschäften und auf Märkten	7,20	9,40	12,40	5,20	55
6 Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft	6,20	8,50	11,50	5,30	62
7 Handwerks- und verwandte Berufe	10,10	12,50	15,50	5,40	43
8 Anlagen- und MaschinenbedienerInnen sowie MontiererInnen	9,20	11,90	14,80	5,60	47
9 Hilfsarbeitskräfte	7,50	9,30	11,60	4,10	44
Gesamt	8,80	12,10	16,70	7,90	65

Unselbständig Erwerbstätige

Berufsgruppen

Tabelle 39: Verteilung der Stundenverdienste nach Geschlecht und Berufshauptgruppen 2011 – Schluss

Berufshauptgruppen	Stundenverdienste			Interquartilsabstand (IQA)	IQA/Median in %
	1. Quartil	Median	3. Quartil		
Frauen					
1 Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete & Führungskräfte in der Privatwirtschaft	11,60	16,90	23,50	11,90	70
2 Akademische Berufe	12,90	17,60	22,70	9,80	56
3 Technikerinnen und gleichrangige nichttechnische Berufe	10,10	13,40	17,50	7,40	55
4 Bürokräfte, kaufmännische Angestellte	8,90	11,60	14,80	5,90	51
5 Dienstleistungsberufe, Verkäuferinnen in Geschäften und auf Märkten	7,20	9,30	12,00	4,80	52
6 Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft	6,20	7,70	9,40	3,20	42
7 Handwerks- und verwandte Berufe	7,80	9,50	11,60	3,80	40
8 Anlagen- und Maschinenbedienerinnen sowie Montiererinnen	7,60	9,30	11,20	3,60	39
9 Hilfsarbeitskräfte	7,30	8,80	10,40	3,10	35
Zusammen	8,10	10,70	15,00	6,90	64
Männer					
1 Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete & Führungskräfte in der Privatwirtschaft	15,70	21,90	29,20	13,50	62
2 Akademische Berufe	14,90	20,50	26,20	11,30	55
3 Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe	11,90	15,90	21,50	9,60	60
4 Bürokräfte, kaufmännische Angestellte	9,20	12,90	17,00	7,80	60
5 Dienstleistungsberufe, Verkäufer in Geschäften und auf Märkten	7,00	9,80	13,80	6,80	69
6 Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft	6,20	9,40	13,00	6,80	72
7 Handwerks- und verwandte Berufe	10,40	12,80	15,70	5,30	41
8 Anlagen- und Maschinenbediener sowie Montierer	9,60	12,40	15,20	5,60	45
9 Hilfsarbeitskräfte	8,00	10,50	13,10	5,10	49
Zusammen	9,90	13,30	18,20	8,30	62

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge. Inklusive SoldatInnen.

arbeitskräfte sowie Dienstleistungsberufe die höchsten relativen IQA-Werte zeigen (zwischen 122% und 145% des Medians), weist bei Betrachtung des relativen IQA der Stundenverdienste die Gruppe der Führungskräfte (Berufshauptgruppe 1) den höchsten Wert mit 68% auf. Bei den anderen genannten Gruppen verschwinden die extremen Unterschiede zwischen hohen und niedrigen Einkommen beim Vergleich der Stundenverdienste. Das lässt darauf schließen, dass auch hier Struktureffekte wie nicht ganzjährige Erwerbstätigkeit und Teilzeitarbeit zu den großen Unterschieden in der Verteilung der Bruttojahreseinkommen führen.

Mit Blick auf die Differenzen zwischen den Geschlechtern lässt sich hinzufügen, dass der Einkommensnachteil der Frauen in Bezug auf den Stundenverdienst für Führungskräfte, bei Anlagen- und MaschinenbedienerInnen und in Handwerksberufen am größten ist: Frauen erzielen dort nur 77%, 75% bzw. 74% des Stundenverdienstes der Männer. In Dienstleistungsberufen erreichen Frauen hingegen mit 95% in Relation zu den Männern die höchsten Stundenverdienste. Außerdem fällt auf, dass sich der relative Interquartilsabstand der Frauen bei den Dienstleistungsberufen und bei den Fachkräften in der Land- und Forstwirtschaft stark

Ergebnisse und Analysen



Funktionen

von jenem der Männer unterscheidet. Bei Frauen fällt dieser um 17 bzw. 30 Prozentpunkte niedriger aus als bei den Männern, was als Bestätigung der bereits festgestellten unterschiedlichen Struktur der ausgeübten Berufe in diesen Hauptgruppen verstanden werden kann.

1.2.4 Funktionen

In diesem Kapitel werden die Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach „Funktionen“ untersucht. Funktionen setzen sich im Kontext des Allgemeinen Einkommensberichts aus der Art des Beschäftigungsverhältnisses (Angestellte, ArbeiterInnen, Vertragsbedienstete und BeamtInnen) und der Stellung im Beruf (von Hilfs- bis zu führenden Tätigkeiten) zusammen.

Wie Tabelle 40 zeigt, befindet sich beinahe die Hälfte der unselbständig Erwerbstätigen in einem Angestelltenverhältnis – 2011 waren es rund 1.834.400 bzw. 47%. 1.508.100 Personen waren als ArbeiterInnen tätig (39%). Rund 8% der unselbständig Erwerbstätigen (328.800 Personen) waren Vertragsbedienstete, weitere 213.500 Personen zählten zu den BeamtInnen (5%).

Innerhalb der ArbeiterInnen ist die Funktion der angelernten ArbeiterInnen mit 38% die größte, wobei auch die Gruppe der HilfsarbeiterInnen und jene der FacharbeiterInnen noch relativ stark vertreten sind (26% bzw. 33% aller ArbeiterInnen). Lediglich die Gruppe der VorarbeiterInnen/MeisterInnen ist mit einem Anteil von 3% aller ArbeiterInnen gering besetzt.

Die Gruppe der Angestellten wird eindeutig von Angestellten, die mittlere Tätigkeiten ausüben, dominiert. Sie machen mit 44% einen Großteil aller Angestellten aus und liegen vor Angestellten, die höhere Tätigkeiten (17%) bzw. hilfs- und angelernte Tätigkeiten (13%) ausüben. Unter den Vertragsbediensteten stellt sich die Verteilung ähnlich dar. Bei BeamtInnen ist eine leichte Verschiebung zu den höheren Tätigkeiten festzustellen.

Tabelle 40: Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen nach Funktionen 2011

Funktionen Stellung im Beruf	Anzahl der Personen	Prozent	
ArbeiterInnen	1.508.100	39	100
HilfsarbeiterInnen	384.700		26
Angelernte ArbeiterInnen	575.900		38
FacharbeiterInnen	504.800		33
VorarbeiterInnen/MeisterInnen	42.700		3
Angestellte	1.834.400	47	100
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	241.500		13
FacharbeiterInnen/MeisterInnen	140.700		8
Mittlere Tätigkeiten	805.200		44
Höhere Tätigkeiten	310.200		17
Hochqualifizierte Tätigkeiten	183.100		10
Führende Tätigkeiten	153.700		8
Vertragsbedienstete	328.800	8	100
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	33.100		10
FacharbeiterInnen/MeisterInnen	21.700		7
Mittlere Tätigkeiten	130.000		40
Höhere Tätigkeiten	79.900		24
Hochqualifizierte Tätigkeiten	51.900		16
Führende Tätigkeiten	12.200		4
BeamtInnen	213.500	5	100
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	(3.900)		(2)
FacharbeiterInnen/MeisterInnen	7.600		4
Mittlere Tätigkeiten	74.500		35
Höhere Tätigkeiten	66.500		31
Hochqualifizierte Tätigkeiten	37.000		17
Führende Tätigkeiten	24.000		11
Gesamt	3.884.800	100	

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

Unselbständig Erwerbstätige

Funktionen

Ein Blick auf die Bruttojahreseinkommen in Tabelle 41 zeigt, dass die ArbeiterInnen die Gruppe mit dem niedrigsten Einkommen sind. Sie erzielten 2011 ein mittleres Bruttojahreseinkommen von 21.509 Euro. Angestellte kamen auf ein Medianeinkommen von 25.346 Euro, Vertragsbedienstete verdienten im Mittel 30.938 Euro. Das mit Abstand höchste mittlere Bruttojahreseinkommen erhielten BeamtInnen: Sie hatten 2011 ein Medianeinkommen von 49.159 Euro zu verzeichnen. Das hohe Einkommensniveau ist u.a. ein Effekt des höheren Durchschnittsalters der öffentlich Bediensteten.

Tabelle 41: Verteilung der Bruttojahreseinkommen nach Funktionen 2011

Funktionen Stellung im Beruf	Bruttojahreseinkommen			Interquartils- abstand (IQA)	IQA/Median in %
	1. Quartil	Median	3. Quartil		
ArbeiterInnen	9.942	21.509	31.227	21.285	99
HilfsarbeiterInnen	4.205	11.444	19.997	15.792	138
Angelernte ArbeiterInnen	11.252	21.750	30.820	19.568	90
FacharbeiterInnen	17.855	27.561	35.163	17.308	63
VorarbeiterInnen/MeisterInnen	28.105	36.871	46.583	18.478	50
Angestellte	10.468	25.346	43.400	32.932	130
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	2.844	6.703	16.706	13.862	207
FacharbeiterInnen/MeisterInnen	12.479	23.132	35.900	23.421	101
Mittlere Tätigkeiten	9.620	21.233	33.813	24.193	114
Höhere Tätigkeiten	21.369	35.177	53.199	31.830	90
Hochqualifizierte Tätigkeiten	28.632	45.256	64.218	35.586	79
Führende Tätigkeiten	38.904	60.349	90.842	51.938	86
Vertragsbedienstete	20.453	30.938	40.931	20.478	66
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	14.386	24.121	30.529	16.143	67
FacharbeiterInnen/MeisterInnen	27.586	33.519	40.931	13.345	40
Mittlere Tätigkeiten	18.673	27.753	35.274	16.601	60
Höhere Tätigkeiten	23.524	34.172	46.211	22.687	66
Hochqualifizierte Tätigkeiten	26.009	40.311	55.157	29.148	72
Führende Tätigkeiten	29.850	42.570	63.088	33.238	78
BeamtInnen	39.535	49.159	59.619	20.084	41
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	(29.542)	(35.321)	(41.516)	(11.974)	(34)
FacharbeiterInnen/MeisterInnen	35.074	41.722	48.280	13.206	32
Mittlere Tätigkeiten	35.743	43.903	50.515	14.772	34
Höhere Tätigkeiten	40.644	50.998	58.879	18.235	36
Hochqualifizierte Tätigkeiten	46.529	58.121	72.881	26.352	45
Führende Tätigkeiten	53.723	62.148	81.745	28.022	45
Gesamt	11.785	25.310	38.928	27.143	107

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

Innerhalb der Beschäftigtengruppen zeigen sich teilweise stärkere Einkommensunterschiede als zwischen ihnen. In der Gruppe der ArbeiterInnen kamen HilfsarbeiterInnen 2011 auf ein Medianeinkommen von 11.444 Euro, VorarbeiterInnen erzielten demgegenüber 36.871 Euro. Auffällig ist, dass die Einkommensunterschiede unter den HilfsarbeiterInnen relativ gesehen deutlich **größer sind als** unter FacharbeiterInnen und VorarbeiterInnen/MeisterInnen. Der relative **Interquartilsabstand (IQA)** – also die Differenz aus dem Wert, über dem die höchsten 25% der Einkommen liegen, und dem Wert, unter dem die niedrigsten 25% der Einkommen

Ergebnisse und Analysen



Funktionen

liegen, dividiert durch den Median – beträgt für die Gruppe der HilfsarbeiterInnen 138%, ein höherer Wert zeigt sich in dieser Gruppe nicht. In der Gruppe der VorarbeiterInnen und MeisterInnen beträgt der relative IQA nur 50%.

Bei den Angestellten zeigen sich noch stärker ausgeprägte Einkommensunterschiede in den verschiedenen Kategorien der beruflichen Stellung. Angestellte in führenden Tätigkeiten verdienten 2011 mit 60.349 Euro im Mittel neunmal so viel wie Angestellte in Hilfs- und angelernten Tätigkeiten mit 6.703 Euro. Im Gegensatz zu den ArbeiterInnen steigt auch der absolute Interquartilsabstand mit der Stellung im Beruf kontinuierlich an: Unter den Angestellten in höheren Positionen gibt es deutlich stärkere Einkommensunterschiede – in absoluten Zahlen – als unter jenen mit niedrigerer beruflicher Stellung. Die relative Streuung der Einkommen ist jedoch in den unteren Positionen höher (für Hilfs- und angelernte Tätigkeiten beträgt der IQA normiert durch den Median 207%, für führende Tätigkeiten nur 86%).

Im öffentlichen Bereich sind die Einkommensunterschiede generell geringer – vor allem, weil hier in den unteren Positionen deutlich höhere Einkommen erzielt werden als bei ArbeiterInnen und Angestellten. Personen, die Hilfs- und angelernte Tätigkeiten verrichteten, verdienten mit 24.121 Euro (Vertragsbedienstete) bzw. 35.321 Euro (BeamtInnen) mehr als das Doppelte bzw. Dreifache von ArbeiterInnen in der vergleichbaren beruflichen Stellung. Vertragsbedienstete und BeamtInnen in höheren Positionen erzielten dagegen Einkommen in ähnlicher Höhe wie Angestellte. Auch die Streuung der Einkommen innerhalb der Gruppen ist vor allem bei den BeamtInnen deutlich geringer – abzulesen an den IQA-Werten bzw. dem IQA als Prozentwert des Medians.

Die Einkommensunterschiede zwischen ArbeiterInnen und Angestellten einerseits und Vertragsbediensteten und BeamtInnen andererseits sind zu einem Großteil auf die Anteile der Teilzeitbeschäftigten und der nicht ganzjährig Beschäftigten zurückzuführen. Diese sind bei ArbeiterInnen und Angestellten deutlich höher als bei Vertragsbediensteten und BeamtInnen (vgl. Tabelle 42). Im Jahr 2011 waren unter den ArbeiterInnen 37% nicht das ganze Jahr beschäftigt, 25% gingen einer Teilzeitbeschäftigung nach. Bei den Angestellten ist der Anteil der Teilzeitbeschäftigten deutlich höher, der Anteil der Saisonbeschäftigten dagegen niedriger: 38% waren 2011 teilzeitbeschäftigt, 26% nicht das ganze Jahr beschäftigt. Unter den Vertragsbediensteten befanden sich 31% in Teilzeit und nur 10% in nicht ganzjähriger Beschäftigung, von den BeamtInnen ist nur rund jede/r Zehnte teilzeitbeschäftigt und gar nur 1% nicht das gesamte Jahr erwerbstätig.

Darüber hinaus zeigt sich, was den Anteil der Teilzeitbeschäftigten betrifft, dass der Teilzeitanteil mit der Funktion zusammenhängt. Während beispielsweise 61% der Angestellten, die hilfs- und angelernte Tätigkeiten ausüben, teilzeitbeschäftigt sind, arbeiten nur 11% der Angestellten mit führenden Tätigkeiten Teilzeit. Dieser Zusammenhang ist bei ArbeiterInnen und Angestellten deutlicher ausgeprägt als bei Vertragsbediensteten und BeamtInnen. Eine Folge davon ist, dass die mittleren Einkommen der Personen, die Hilfs- und angelernte Tätigkeiten ausüben, in der Privatwirtschaft niedriger sind als jene im öffentlichen Dienst.